

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14. Halbj. fl. 7. Viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Waihufer-Boulevard Nr. 34.

Obstruktion.

B u d a p e s t, 16. Februar.

Der Verlauf der Donnerstags- und der Freitagssitzung des Abgeordnetenhauses hat ernste Beforgnisse wachgerufen, die Opposition wolle die Erledigung des Wehrgesetzes, der Budgetdebatte und der sonstigen, dem Parlament obliegenden Aufgaben durch endlose Reden und Herbeizerrung immer neuer Zwischenfälle, stürmischer Zusammenstöße, beschämender Skandale in der laufenden Session zu vereiteln, ein Stoßen und Verjagen der parlamentarischen Maschine, die Unmöglichkeit der konstitutionellen Leitung der Staatsgeschäfte herbeizuführen trachten und so den Rücktritt des Ministeriums erzwingen. Die Vorkommnisse in der heutigen Sitzung haben die Befürchtung vor Vertreibung der Obstruktion wohl abgeschwächt, aber nicht ganz widerlegt. Das oppositionelle Verfahren wäre nicht neu, es ist schon im Jahre 1872 geübt worden, als das desaströse Ministerium zwar noch auf eine staltliche Majorität gestützt war, aber die moralische Herrschaft über die Geister einzubüßen begann. Neu dagegen ist der Name: vor siebzehn Jahren nannte man's Todtrede-Taktik, heute heißt es „Obstruktion“ — Verstopfung.

Das Wort ist dem modernsten parlamentarischen Sprachgebrauch Englands entlehnt. Jene irischen Deputirten, welche die grüne Insel von Großbritannien loszureißen streben und, wie soeben die Untersuchungskommission in Sachen Parnell-„Times“ erwiesen hat, mit Menschenmördern, Brandstiftern und Dynamiteuren engste Beziehungen unterhalten, wenden seit einigen Jahren die Obstruktionstaktik fleißig an, um das Parlament an der Erledigung aller im Interesse Englands und Schottlands gelegenen Reformen zu hindern und also auf der Briteninsel Verstimmung, Aergerniß und Abscheu hervorzurufen, bis daß die ermüdete und durch die ewigen Skandale angeekelte Bevölkerung die Iren, welche sie jetzt nicht loslassen will, selbst zum Tempel hinausjagt, sie und die irischen Angelegenheiten sich selbst überlasse, möge darob aus Grün-Grün werden, was da wolle. Die Einführung und rückfischlose Anwendung der Cloture und die schneidigste Handhabung der Disziplinargewalt des Sprechers hat während der beiden letzten Sessionen mit schweren Mühen die Obstruktionen überwunden, aber darob sind so viel Zeit und Kraft verloren gegangen, daß die Mehrzahl der Re-

formbills dem „bethelehemitischen Kindermorde“ überliefert, d. h. von der Tagesordnung abgesetzt werden mußte. Das Ansehen des also lahmgelagerten und entehrten englischen Parlamentarismus sinkt in der öffentlichen Meinung, und selbst ernsthaft englische Blätter pflegen Erörterungen, wie das Reich vor dem öden, fruchtlosen Ringen der Parteien zu behüten sei. Die Möglichkeit ist keineswegs ausgeschlossen, daß die Fortsetzung der Obstruktionstaktik zuletzt in England eine dem Parlamentarismus feindselige Stimmung erzeuge, wie von solcher jetzt in Frankreich das reißend schnelle Umsichgreifen des Boulangismus und anderer reaktionärer Bewegungen hervorgerufen wird.

Wenn man den großen Unterschied zwischen der Position der Iren gegenüber England und der Stellung unserer Unabhängigkeitspartei im ungarischen Parlamente in Erwägung zieht, so kann man sich keinen Augenblick der Einsicht verschließen, daß eine Handlungsweise, welche seitens der Irenländer wenn auch nicht zu entschuldigen ist, so doch wenigstens begreiflich erscheint, bei uns ganz und gar unzulässig ist. Unsere äußerste Linke ist keine Gruppe, welche die Lostrennung eines Landestheiles vom ungarischen Staatsgebiet anstrebt, sie ist vielmehr eine patriotische Partei, welche vollkommen auf der Basis der ungarischen Staatsidee steht. Das Bestreben der äußersten Linken, die am Ruder befindliche Partei und die von letzterer unterstützte Regierung zu stürzen, ist prinzipiell vollständig berechtigt. Wir gehen auch weiter und wollen nicht zu sehr darüber klagen, daß die äußerste Linke hinsichtlich der Mittel, durch welche sie den Sturz Tisza's erreichen zu können meint, nicht im Mindesten wählerisch ist. Nur möchten wir uns die Frage erlauben: muß denn der Sturz Tisza's mit dem Niedergang des Parlamentarismus bezahlt werden? Wir gehören nicht zu jenen, die bei jeder stürmischen Szene im Hause sich sofort bekümmern und die letzte Stunde des Parlamentarismus für unmittelbar bevorstehend erachten. Aber wäre eine konsequent und bis in ihre äußersten Folgen durchgeführte Obstruktionspolitik absolut gefahrlos? Es ist geradezu undenkbar, daß die Führer der äußersten Linken nicht wissen sollten, welche schlechte Zeit schon seit längerem für den Parlamentarismus angebrochen ist. Das Prestige dieses Regierungssystems ist selbst in England, in dessen klassischer Heimath, geschwächt. Auf dem Kontinente, wo der Parlamentarismus das Ideal aller Gebildeten war,

herrscht dieses Regierungs-Prinzip nur mehr in wenigen Ländern. Frankreich steuert mit vollen Segeln dem Boulangismus zu, welcher dem Cäsarismus die Wege ebnet wird. Deutschland perhorresziert konsequent den Parlamentarismus. Ist es in einer solchen Zeit rathsam, mit jenen moralischen Grundlagen ein Spiel zu treiben, auf denen der Parlamentarismus basiert? Wobei speziell auch der Umstand Berücksichtigung verdient, daß Frankreich unter jeder denkbaren Regierungsform Frankreich, Preußen unter welchem Regime immer Preußen ist und bleibt. Aber wohin käme Ungarn, wenn es seinen Parlamentarismus verlieren würde?

Wir gehören — wie bereits bemerkt — nicht zu jenen Schwachmüthigen, welche vor jedem Windhauch erschrecken. Wir wissen recht wohl, daß von einigen Demonstrationen und einigen „Ehrens“ die Welt noch nicht aus den Fugen geht. Doch ist eine Demonstration im Vergleiche zu einer parlamentarischen Obstruktion ein Kinderspiel. Eine Obstruktion ist eine sehr ernste, folgenreichere Sache, ein Eingriff in den Gang der Staatsmaschine. Eine solche Sache muß nicht bloß vom Standpunkte ihrer eventuellen Wirkung auf die Position des Kabinetts, sondern auch im Zusammenhange mit der auswärtigen Situation und rücksichtlich ihrer sehr nachhaltigen Wirkungen auf den Staatskredit und die Staatsfinanzen in Betracht gezogen werden. Sollte es nöthig sein, diese Dinge den leitenden Männern unserer Opposition erst auseinanderzusetzen? Darum wollen wir noch immer hoffen, daß in oppositionellen Kreisen die Besonnenheit Macht gewinnen und nicht das Hohndwort des deutschen Philosophen bewahrheitet werde: „Die Geschichte hat einigen Buchhändlern Geld eingebracht, sonst hat sie Keinem genügt.“ Gerade in der letzten Zeit ist an das Ministerium Guizot und dessen Sturz durch die Februarrevolution häufig erinnert worden. Frankreich zählte damals 40,000 Wähler — jetzt hat Paris allein etwa 500,000 — und die Opposition durfte mit Recht behaupten, daß hinter ihr die erdrückende Mehrheit der Franzosen stehe. In der Kammer schritt sie von Lummelt zu Lummelt, Einer überbot den Anderen an wüthenden Exclamationen. Die Opposition schrie dem Ministerium zu: „Peyronnet und Polignac sind liberaler gewesen, als Sie!“ Die Aufzüge von und zu den Wahlreform-Meetings, bei welchen Aufzügen die Deputirten, durch dreifarbige Schärpen gekennzeichnet,

Perlen und Edelsteine.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Unter allen morgenländischen Märchen entzückt unsere Kinder keines so sehr, als jenes von dem alten Babmanamba, der dem braven Hassan seine unterirdischen Schätze zur Verfügung stellt. Es sind aber auch große Kinder durch diese Welt gewandelt, welche durch Reichtümer dieser Art beglückt worden sind. Die Herrlichkeit der Bagdader Khalifen zeigt sich in jenem märchenhaften Baum verkörpert, der ganz aus gediegenem Golde war und Edelsteine zu Früchten hatte. Er „beschattete“ den Thron der Abbasiden, aber es war gewiß mehr Licht und Glanz als Schatten daran. Im figürlichen Sinne breitete derselbe Baum seine Aeste über das märchenhafte Samaron — eine Sommerresidenz der Khalifen — wo neben Frauenschönheit die Leidenschaft für Prunk und Reichtum alle Daseinsfreude anzumachte. In jenen Lustgärten am Tigris hat auch die schöne Salama gewohnt, welche einst von ihrem Garten ausgehört wurde, ob sie jemals einem anderen Manne einen Kuß gegeben habe. Es folgte das Geständniß, das Salama zwei Perlen von den Lippen eines Bankierssohnes geküßt und jene um 80,000 Dirchem (etwa ebensoviele Francs) verkauft habe.

Wie viele andere unüberlesene Perlenstücke mögen in jener längst verschwundenen Zeit wohl geküßt worden sein? Der Zauber ist verfliegen, die Schätze aber sind geblieben. Die steirige, dürre, im Inneren von unermeßlichen Sandwüsten und nur

stellenweise von Dafen erfüllte Halbinsel Arabien, sie hat sich mit einem reichen Schmucke umgürtet, und denselben von den ältesten Zeiten bis auf unsere Tage behalten. Der Schmuck liegt im Meere, rings an den heißen Küsten. Das Rote Meer ist ausgezeichnet durch seine herrlichen Korallenbildungen, der persische Golf durch seine Perlsaat, die auf dem feuchten Grunde ruht. Der letztgenannte Golf birgt unermeßliche Schätze von Perlen, welche bereits im grauen Alterthum ausgebeutet wurden, da die Perlen seit jeher für einen, dem Golde gleichwerthigen Schmuck angesehen wurden. Die Römer trieben großen Aufwand mit „indischen Perlen“ (wahrscheinlich solchen aus dem Meere bei Ceylon). Der Reichtum und der Uebermuth der Kleopatra kann nicht besser gekennzeichnet werden, als durch die bekannte Erzählung, nach der die Geliebte des Antonius eine Perle im Werthe von zehn Millionen Sesterzien (anderthalb Millionen Gulden in unserem Gelde) in Essig auflöste und trank.

Die berühmteste Fundstätte von Perlen befindet sich bei der Insel Bahrein im persischen Golf. Die Bahreiner Perlen übertreffen alle anderen, welche bei Ceylon, im Golfe von Mexiko und an der Küste der Halbinsel Kalifornien gefischt werden. Der Ruhm jener Perlen reicht bis in die ältesten Zeiten hinauf, denn lange bevor der Khalifenstrom als morgenländische Märchenpflanze in jenem Gebiete aufblühte, wußten die vorher dortselbst sesshaften Kulturvölker, namentlich die Chaldäer, die kostbare Gabe des Meeres zu schätzen.

Die Perlenfischerei ist ein mühseliges Geschäft, und wenn man mit den Perlen durchaus den Be-

griff von „Thränen“ in Verbindung bringen will, ist es am Platze, der Leiden zu gedenken, denen die Perlentäucher und ihre Familien ausgesetzt sind. Die Perlentäucher gehören durchwegs der niedersten und ärmsten Klasse der Bevölkerung an. Die Vertrautheit mit dem Schatze des Meeres schüßt sie nicht vor der allerbittersten Noth. Die arabischen Perlentäucher stehen im Solde wucherischer Unternehmer und diese vergeben die Arbeit meist in Afford. Der Taucher bekommt für eine Anzahl Muscheln, enthielten sie nun Perlen oder nicht, eine bestimmte Abfertigungssumme. Länger als vierzig Sekunden bis eine Minute hält es kein Taucher unter dem Wasser aus. Er springt aus dem Boote, nackt, mit einem Körbchen und einem Messer versehen, in die Tiefe, löst mit fieberhafter Eile so viele Muscheln, als er erhaschen kann, ab, und läßt sich dann wieder emporziehen — falls ihn unterwegs nicht etwa der gefürchtete Schwertfisch mitten entzweigeschnitten hat. Die Prozedur des Tauchens läßt sich höchstens dreimal wiederholen; hierauf tritt beim Taucher eine solche Erschöpfung ein, daß er stundenlang arbeitsunfähig ist. Die erbeuteten Muscheln legt jeder Taucher auf ein Häufchen zusammen; sie werden vom Unternehmer geöffnet und ihr Inhalt nach Größe und Reinheit des perlmutterartigen Farbenspiels sortirt. Selbstredend gestaltet sich die Perlenfischerei für den Unternehmer zu einem Lotteriespiel von völlig unberechenbaren Chancen und dies reizt die asiatischen Glücksritter so gut, als in anderen Fällen die wohlcivilisirten europäischen Speculanten.

Eine einzige Perle kann den Unternehmer zum

voranschritten, lockten die Massen auf die Straße. Und das Ende war, daß am 24. Februar ein Haufe verwegener Gesellen die Kammer sprengte und die konstitutionelle Monarchie zertrümmerte. Fast ganz Europa hat Segen geerntet von diesem Triumph der Revolution, Frankreich jedoch hat schon im Juni 1848 die blutigste aller Straßenschlachten kämpfen müssen, von denen die Weltgeschichte zu erzählen weiß, hat Zehntausende von Revolutionären in die Sümpfe von Guyana deportirt und ist dann reif gewesen für den „Netter“. Ein geschwätziger, unentwegter Kampf hätte die Opposition längstens binnen Jahresfrist zum erschulenen Erfolge, zur Wahlreform geführt; daß aber die Minorität die Majorität durch Obstruktionen und Demonstrationen zu beugen gesucht und den Pöbel in die Straßen gelockt hat, das hat sich mit zwanzigjähriger harter Knechtschaft unter dem zweiten Kaiserreiche gerächt. Und heute wiederholt sich das traurige Schauspiel in der dritten Republik. Die radikale Minorität der republikanischen Partei hat mit Hilfe der Reaktionsäre die gemäßigte Majorität vergewaltigt, hat zahllose Ministerien gestürzt, die Gesetzgebung gehemmt und den Parlamentarismus derart discredittirt, daß die Republik fast reif ist für die Sichel eines Diktators. Hat Ungarn, haben unsere Parteien nichts aus der Geschichte des unglücklichen Frankreich zu lernen? Die brennende Frage des Tages, das Wehrgesetz, berührt nicht nur innere Angelegenheiten, es übt Einfluß auf unsere Stellung im Kreise der Mächte. Hunderttausend Mann mehr oder weniger können Sieg oder Niederlage bedeuten; aber weitans wichtiger als die im Wehrgeetze angestrebte Vermehrung unserer Streitkräfte ist die Vollständigkeit, die politische Gesundheit des ungarischen Staates, der mit dem Parlamentarismus steht und fällt. Jeder Augenblick mahnt uns, Ungarn stark zu erhalten. Stark aber kann das Vaterland nur bleiben, wenn sein Parlamentarismus gesund ist und gesund bleibt.

Budapest, 16. Februar.

* Nach einer Mittheilung des „Nemzet“ werden zum **Präsidenten** und **Vizepräsidenten der liberalen Partei** Baron Friedrich **Podmanigky**, respektive Baron **Karl Hunyady** gewählt werden.

* Aus **Temesvár** wird unterm heutigen telegraphisch gemeldet, daß die **Temesvárer liberale Partei** heute Vormittags unter dem Vorsitze des Advokaten **Anton Kostyal** eine Konferenz abhielt, in welcher mit Rücksicht auf eine für morgen einberufene Volksversammlung, in welcher gegen die Wehrvorlage Stellung genommen und dem Abgeordneten **Balthasar Horváth** Vertrauen votirt werden soll, folgende von **Albert Straßer** verfaßte **Resolution** einstimmig angenommen wurde:

Die Konferenz erklärt, daß 1. die Einberufung der morgigen Volksversammlung ohne Hinzutritt der Temesvárer liberalen Partei erfolgt ist; 2. daß die Temesvárer liberale Partei anlässlich der Verhandlung der Wehrvorlage keinerlei gegen die Regierung gerichtete Demonstration beabsichtigt; 3. daß die Temesvárer liberale Partei es jetzt mehr denn je für ihre patriotische Pflicht hält, der Regierung und ihrem Leiter **Koloman Tisza** ihr volles Vertrauen zu votiren, um so eher, da man in der Hauptstadt versucht hat, die freien Verhandlungen des Parlaments durch Straßendemonstrationen zu beeinflussen und auf die Regierung zu terrorisiren; die Partei

erhebt in der Fortsetzung der Agitation eine Gefährdung des Parlamentarismus und deshalb werden 4. die Mitglieder der Partei an der Volksversammlung nicht theilnehmen.

* Herr **Windthorst** hat im preussischen Landtage wieder einmal einen **Schulantrag** eingebracht, das Centrum rührt sich. Dieser Schulantrag bezweckt nichts Anderes, als die **Auslieferung der Volksschule an die Geistlichkeit**. Zu Volksschullehrern sollen nur Personen berufen werden, gegen welche die Kirchenbehörde keine Einwendung erhebt. Auch dem angestellten Lehrer soll auf Verlangen der Kirchenbehörde der Religionsunterricht entzogen werden. Die Kirche bestimmt den Umfang und Inhalt des „religiösen Unterrichtsstoffes“ und dessen Vertheilung auf die einzelnen Klassen — kurzum, Staat und Gemeinde verzichten auf ihre wesentlichsten Rechte zu Gunsten der Kirche. Der Antrag **Windthorst** hat keine Aussicht auf Verwirklichung. — Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt zu dem Antrage: „Jede Staatskunst muß darin ihren Ausgangspunkt suchen, daß alle Theile der Nation zu den politischen Aufgaben gleichmäßig herangezogen werden, damit auf diese Weise die religiösen Gegensätze einen solchen Ausgleich erfahren, als ihn die staatsbürgerliche Zusammenarbeit herbeiführen vermag. Diese staatsbürgerliche Zusammenarbeit ist aber nur dann möglich und erprießlich, wenn die verschiedenen Konfessionen sowohl, als auch die innerhalb der Konfessionen selbst bestehenden verschiedenen Anschauungen sich gegenseitig achten.“

* General **Boulanger** scheint sich in den Gedanken, dazu berufen zu sein, binnen kurzem die Geschicke Frankreichs zu leiten, völlig eingelebt zu haben. Dem Pariser Berichterstatter der „Morning Post“ gegenüber meinte er, die **Engländer** müßten **Ägypten räumen**, und er glaube auch, daß sie es freiwillig thun würden. Er würde, wenn er zur Macht gelangt wäre, eine solche Lösung der Frage anzubahnen versuchen. Als der Reporter die garie Frage stellte: „Auf friedlichem Wege?“ blieb der General eine entschiedene Antwort schuldig und schien sich nicht gerne darüber äußern zu wollen.

* Sir **James Fergusson**, der Unterstaatssekretär des englischen auswärtigen Amtes, welcher kürzlich die bedrohlichen Neußerungen des Kriegsministers **Stanhope** über die **europäische Lage** beschwichtigt hatte, gestand gestern auf einem von der Handelskammer von **Barnesley** ihm zu Ehren veranstalteten Festmahle ein, daß **Älberding** vor einiger Zeit eine düstere Wolke über dem Horizonte des Kontinents geschwebt habe. Zum Glücke dürfe man jetzt sagen, daß sie vorübergegangen sei, wenn auch die Gefahr damit nicht gänzlich verschwunden wäre. Er (der Redner) hege keinen Zweifel, daß das Parlament sich patriotisch genug zeigen und die für die Verstärkung der Wehrkraft des Landes nöthigen Bewilligungen genehmigen werde.

Engenheiten.

Budapest, 16. Februar.

* **Wetterbericht.** Wir hatten heute sonniges, aber windiges Wetter. Das Thermometer zeigte in der Nacht — 4,8 Gr. N. und stieg am Tage auf + 4 Gr. N. Das Barometer ist auf 764 Mm. gestiegen. In Ungarn ist das Wetter noch meist trüb; Niederschläge waren in Ung. **Altenburg 1, Trencsen 2, Schennis 4, Korpona 1, Neupohl 2, Budapest 1, Solnok 1, Erlau 1, Agram 2** Mm. Der Luftdruck ist überall gestiegen, besonders

in Nordwest-Europa, in **Stockholm** um 23 Mm. Das Minimum (740 bis 745) breitet sich über **Finnland**, das Maximum (770 bis 775) über **Frankreich** aus. Die Temperatur ist gestiegen, in **Rechtel** um 5,8 Gr. N. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt sind nördliche Winde, vorwiegend heiteres, trockenes und kälteres Wetter zu erwarten.

* **Neue Magnatenhausmitglieder.** Das Amtsblatt publizirt, daß **Erzherzog Ferdinand Karl Ludwig** und der Großgrundbesitzer **Graf Adárák Karátsonyi** in der am 15. d. gehaltenen Sitzung des Magnatenhauses nachträglich in das Verzeichniß der Magnatenhausmitglieder eingetragen worden sind.

* **Ernennungen.** Der Justizminister hat zu **Vizenotären** ernannt: **Paul Székely** am **B.-Gabaer**, **Wilhelm Páskál** am **N.-Halmagyer** Bezirksgericht, **Johann Szabó** am **Pancsovaer** Gerichtshof; — der Kommunikationsminister hat **Gustav Teregyás** zum k. Ingenieursadjunkten im Status der k. Stromingenieurämter, der Handelsminister **Nikolaus Szepessy** zum Kulturingenieuradjunkten ernannt. **Ignaz Panghy** zum Notar am **Breßburger**, **Adárák Ádásdy** zum Notar am **Zalaegerberger** Gerichtshofe, **Emerich Zármay** zum Vizenotär am **Nyiregyházaer** Gerichtshofe; **Eugen Tihanyi** zum **Kanlei-Offizial** am **Budapester königlichen Tafel**; **Dr. Béla Szalay** zum **Sekundararzt** an der **Landes-Zrenanalklinik** am **Leopolisfelde**; **Dr. Johann Heuberger** zum **Sekundararzt** am **Breßburger Landeshospital**; **Samuel Hartich** zum **ordentlichen Professor** am **Schemnitzer evang. Gymnasium**.

* **Um die Stelle eines königl. Notars in der Josephstadt** konkurriren die Folgenden:

Michael Riamessinyi, k. Notar in **Weißkirchen**; **Joseph Kálosi**, Richter am **Budapester** k. Gerichtshofe; **Dr. Joseph Kiss**, der bisherige **Notars-Substitut**; **Dr. Koloman Hunyady**, Advokat in **Budapest**; **Dr. Julius Offenheim**, k. Notar in **Kalchau**; **Joseph Rótejny**, Advokat in **Stuhlweissenburg**; **Dr. Franz Stamberger**, **Notars-Stellvertreter**; **Mois Kiss**, k. Notar in **Budapest**; **Franz Obal**, **Vize-Staatsanwalt** in **Budapest**; **Dr. Emerich Nigler**, Advokat in **Budapest**; **Dr. Karl Rónay**, Advokat in **Budapest**; **Dionysz Barka**, k. Notar in **Pápa**; **Dr. Karl Böhl**, k. Notar in **D.-Szerdahely**; **Dr. Géza Ettel**, k. Notar in **Bonyhád**; **Samuel Konrád**, Richter am **Debrecziner** Gerichtshofe.

Der **Öfner** k. Notar **Sigmund Napp**, der gleichfalls konkurriert hatte, hat sein Gesuch zurückgezogen. Die **Notariatskammer** wird morgen über den dem Justizminister zu unterbreitenden **Ternavorschlag** entscheiden. Wie eine **Lokalkorrespondenz** wissen will, soll **Dr. Julius Offenheim** aus **Kalchau** die meiste Aussicht haben, ernannt zu werden.

* **Der Professorenkörper der medizinischen Fakultät** hat endlich die Kandidation für die durch das **Hindenburg** Wagner's verwaiste Lehrkanzel für **interne Klinik** vorgenommen. Mit einer **Stimme** **Majárit** wurden kandidirt: **Dr. Karl Kéty**, **Dr. Sigmund Purjes**, **Dr. Arpád Böfai** und **Dr. Ernst Zentralfist**. Dem gegenüber wird ein **Minoritätsvorschlag** unterbreitet werden, und zwar in folgender Reihenfolge: **Dr. Sigmund Purjes**, **Dr. Koloman Müller** und **Dr. Karl Kéty**.

* **Die Wahlbürger des 3. Bezirks** halten morgen Vormittags 11 Uhr im **Altöfner Gasthause** „zur Krone“ eine Konferenz behufs **Stellungnahme** gegen die **Wehrvorlage**. Der **Präsident** der **liberalen Partei** des 3. Bezirks, **Johann Bégh**, wird den **Vorsitz** in der Konferenz führen.

* **Kirchliche Ernennungen.** **S. Majestät** hat dem **Öbóvárer** **Prarrer** und **Konfistorialbesitzer** **Andreas Sikoróky** die nach dem **heil. Johannes** dem **Täufer** benannte **Öfner Titular-Propstei** verliehen und dem **Konfistorialbesitzer**, **Professor** der **Theologie** und **Direktor** des **Szatmárer Klosters** der **Barmherzigen Schwestern**, **Joseph Hámon**, zum **Honorar-Domherrn** der **Szatmárer Diözese** ernannt.

reichen Manne machen. Man denke sich in die Lage dieser Leute, welche meist tief in Schulden stecken, wenn die Muscheln geöffnet werden; man ermesse ihre Enttäuschung, wenn ein Duzend Muscheln bereits erbrochen sind, welche insgesamt keine Perlen enthalten; man erwäge ferner die zunehmende Aufregung: da spaltet der Arbeiter die nächste Muschel — und ein **Freudenschrei** hallt über das stille Meer! Da schimmert es, das prächtige, kostbare Kleinod, eine versteinerte Riesenthraue von unschätzbarem Werthe. Durch die gesammte **Taucher**gilde verbreitet sich die Nachricht über den seltenen Fang mit **Windeseile**, ohne **Telegraph**, ohne **Galopins**. Keine **Hausse** an einer europäischen oder amerikanischen **Börse** kann mehr Bewegung hervorrufen, als ein vorstehend angeandertes Ereigniß unter den elenden und darbenenden **Perlenfischern**.

Und der **Taucher**, der mit **Lebensgefahr** die Muschel mit dem unschätzbaren Inhalte aus der Tiefe des Meeres geholt hat, er ist ein gemachter **Mann**; denn gehört auch die **Perle** nicht ihm, darf er gleichwohl auf eine außergewöhnlich hohe **Erlöshnung** rechnen. Er ist dann auf Jahre hinaus von aller **Sorge** befreit und kann dem Wohlleben fröhnen — einem Wohlleben, das nichts Anderes in sich begreift, als den unbeschränkten Genuß von **Dattelk** und **Reis**, ein neues **Lebentuch** für sich, vielleicht einen neuen weißen **Wolkmantel** (**Burnus**) dazu und **blaue Hemden** für die **Frau** und die **Kinder**.

Vielleicht interessiert es die **Leserinnen**, welche bei **Lektüre** dieser Zeilen ihren **Perlen**schmuck mit **Audacht** betrachten, etwas über die **Natur** dieses

Schages zu erfahren. Die **Perlen** sind **freie**, im **Thiere** vorkommende, aus den **Schalentoffen** bestehende **Konkretionen**, welche von der **Perlmutter**schicht **inkrustirt** werden. Es hat nicht an **Versuchen** gefehlt, diese **Inkrustierung** künstlich hervorzurufen, indem man in **aufgeöffnete Muscheln** zwischen **Mantel** und **Schale** kleine **Körner** vorsichtig einführte und das **Thier** wieder seinem **Elemente** zurückgab. Nach **einigen Jahren** zeigten sich, wenn die **Muschel** wieder **aufgeöffnet** wurde, die **Fremdkörper** vollständig von **Perlmuttersubstanz** umschlossen. In **nüchternen Prosa** übertragen wären sonach die **Perlen** nichts Anderes, als **krankhafte Ausscheidungen**. Je größer die **Perle** ist, desto größer war das im **Thier** angehäufte **krankhafte Konkrement**.

Die **Perlen** haben keine **eigentliche Farbe**, sondern zeigen nur das **Farbenpiel** der **Perlmutter**schicht ihrer **Umhüllung**. Bei **Perlen**, welche ihren **ursprünglichen Glanz** verloren haben und einen **Stich ins Gelbe** zeigen, kann man auf ein **Alter** von mindestens **hundert Jahren** schließen. Kleine **Stücke** — sogenannte **„Perlenfaat“** — werden im **persischen Golde** in **unvorstellbaren Mengen** gewonnen; sie kommen aber fast gar nicht in den **Handel**, da sie an **Ort und Stelle**, oder doch in den **Ländern** des näheren **Bereiches** von den **Frauen** zu **Stückereien** verwendet werden. **Massen** solcher **Stücke** werden übrigens mit **Edelsteinen** zu einem **Arzneipulver** zerrieben, das über ganz **Asien** als **geschätzter Artikel** verbreitet ist. **Kein Wundermacher** von **Beruf**, keine **Elxir**schlerin, deren **verliebte Leute** im **Oriente** so sehr **bedürfen**, kann dieses **kostbare** und **selbstverständlich** **unsehnbare Heilmittel** entbehren.

Die **Perle** ist zwar der **vornehmste**, **edelste** und **berühmteste Schmuckgegenstand** der **Orientalen**, nicht aber der **reichste**. Was die **Meere** von **Bahrein** und **Ceylon** an **Perlen** enthalten, **verschwindet** gegenüber den **unermesslichen Schätzen**, welche in **vielen Jahrhunderten** aus den — **Edeleisenzugruhen** **Asiens** hervorgegangen sind. Es gab **Zeiten**, wo **Tausende** von **Chienkleidern**, von **Schilden** und **Panzern**, **Dolch-** und **Schwertgriffen**, **Gewehr-** und **Pistolenbeschlägen** im **Schmuck** von **kostbaren Juwelen** schimmerten. Der **Aufwand** war so **bedeutend**, daß nach **großen Schlachten** die **aus den Waffen** der **Gefallenen** ausgebrochenen **Edelsteine** **scheffelweise** fortgetragen wurden. Nicht nur die **arabischen**, auch die **persischen** und die **indischen Hofhaltungen** verfügten über **unschätzbare Mengen** **edlen Gesteins**. Noch sieht man den **„Pantentron“** in der **persischen Residenz**; die **Diamanten**, **Rubine**, **Türkise**, **Smaragde** und **Saphire**, welche ihn **bedeckten**, sollen noch **niemals gezählt** worden sein. Das **Hauptstück** ist eine **Diamantensonne** von dem **beiläufigen Durchmesser** von **zwei Fuß!** Der **Schatz** von **Persien**, welcher unter **allen Größen** der **Welt** für den **leidenschaftlichsten Liebhaber** von **Schmucksteinen** gilt, **besitzt** neben **seinen unschätzbaren Juwelen** **sammeln** einen **Globus**, der **ganz** von **Gold** ist; **Länder** und **Meere** sind durch **Diamanten** und **Edelsteine** **darzustellen**, der **Äquator** und die **Wendekreise** sind um den **Globus** **herumlaufende Brillantreife**.

Gleichwohl ist dies **Alles** nur **Kinderspiel** gegenüber den **fabelhaften Schätzen**, über welche **indische Fürsten** verfügen. **Gelegentlich** der **Reise** des

aus dem Abgeordnetenhaus. Wieder haben wir an dieser Stelle Ueberraschendes aus unserer ersten Kammer zu vermelden: es gab während der heutigen Sitzung ganze Viertelstunden ohne Ständele, Viertelstunden, wo sich die Herren wie ganz gewöhnliche Gesetzgeber benahmen, ruhig und sachlich die Behravorlage verhandelten. War's die Abspannung nach den gestrigen Szenen oder die Ruhe vor künftigen Stürmen: im Anfang war über das gekehrte Haus eine wahrhaft wohlthuende Langeweile gebreitet. Aber man soll die Sitzung nicht vor dem Schlusse loben. Mit der olympischen Ruhe der kleinen und großen Donnergötter war's zu Ende, als der vielberufene §. 14, der sogenannte „Verfassungsparagraph“, an die Reihe kam. Das Gros der Abgeordneten, welche draußen in den Couloirs gemüthlich geplaudert hatten, strömte in den Saal, wo Ministerpräsident Tisza zu seinem schweren „Gang nach Canossa“ sich erhoben hatte. Unter lautloser Stille begann er auseinanderzusetzen, daß er zwar auch heute überzeugt sei, der Paragraph enthalte nichts Anderes, als das frühere Gesetz, aber zur Beruhigung der Gemüther habe er sich entschlossen, in die gewünschte Aenderung zu willigen. Die Opposition nahm diese Erklärung mit höhnischen Zwischenrufen auf und nun begann die äußerste Linke frisch und froh einen neuen Ostruzionversuch. Da der schriftliche Antrag Tisza's etwas komplizirt war, verlangte sie die Drucklegung und Verlesung der Verhandlung bis Montag. Schon hatte der Ministerpräsident seine Zustimmung zu diesem Aufschub gegeben, da erhob sich Graf Albert Apponyi, um als Führer der gemäßigten Opposition zu erklären, man wisse ohnehin seit Tagen, was die Aenderung bedeuten solle, weshalb der sofortigen Verhandlung nichts im Wege stehe. Dieses chevalereske Entgegenkommen wurde von der Regierungspartei mit anerkennendem Beifallsgemurmel aufgenommen und die verdugte äußerste Linke gab nun auch nach, so daß man in die Verhandlung des Paragraphen eingehen konnte. Der hervorragende Jurist der gemäßigten Opposition Emerich Hódossy führte nun unter dem Jubel der Linken wichtige Hiebe gegen Tisza, welcher die staatsrechtlichen Bedenken, die Wochen lang die Nation in Aufregung gehalten, wie eine Lappalie behandelt habe und nun als persönliche Nachgiebigkeit erscheinen lassen wolle, was der unbeugsame Wille der Nation durchgesetzt hat. Der Ministerpräsident schien sich während dieser in der Form tabellofen, dem Inhalte nach wie Länge ägenden Rede sehr unbehaglich zu fühlen. Es hätte noch eine ganze Reihe von Rednern folgen sollen, aber da heute noch fünf Interpellationen über die Straßenkrawalle zu erledigen waren, so wurde die Debatte abgebrochen. Die Polizei kam also auf's Tapet und es wurde an derselben von den oppositionellen Interpellanten kein gutes Haar gelassen. Besonders während der leidenschaftlichen Philippika des Barons Kasa kam es zu stürmischen Szenen. Kasa warnte davor, das Volk zum Aeußersten zu reizen, und bestritt es, daß die studierende Jugend irgend eine ungesetzliche Handlung begangen hätte. Der Abgeordnete und Professor am Polytechnikum Edmund Jónás rief dagegen, daß dennoch Diebstähle vorgekommen seien, was die äußerste Linke in unbändige Rage versetzte. Aus dem kossalen Lärm hörte man besonders die Nebelhornstimme des in der Demonstrationzeit eine so große Rolle spielenden Volkstribunen Polónyi und die durchdringende Fiskelstimme des Brausekopfs Grafen Gabriel Károlyi hervor. Das Publikum der „Freigalerie“ glaubte auch, mithin zu können und rief „Schmach!“ und andere Entrüstungsworte in den Saal hinunter. Von der Rechten machte man den Präsidenten auf

Prinzen von Wales durch Indien hatte mancher der „Basallen“ Ihrer Majestät der Kaiserin von Indien die Aufgangstreppe zu seinem Palaste mit meterhohen Pyramiden aus Edelsteinen geschmückt. Indien besitzt die berühmtesten Fundgruben für Smaragde, Rubine und Achate, Persien den berühmtesten Fundort für Türkise, Mischapur in Schorassan. Historisch bekannt ist die anermessliche Beute, welche die Afghanen in der Schlacht von Panigat (1760) machten, als sie pelzen- und juwelen geschmückte Mahratten niederschälten.

Auch der größte Theil der in Europa sich befindenden Schmucksteine stammt aus Asien. Die Länder im Sonnenaufgang sind es, welche der dunklen Erde ihren geheimnißvoll glühenden und flimmernden Sternenhimmel in Gestalt von Brucksteinen und Juwelen entziehen und damit ihre Fürsten und Fürstinnen, ihre Großen und Reichen, ihre Frauen und Auserwählten zu blendenden Götzenbildern gestalten. Noch immer steigen dort die Schätze der Dämonen aus dunklen Tiefen, erregen Leidenschaften, stürzen Throne und errichten neue. Noch heute, nachdem Pracht und Größe im Orient längst dahingeschwunden sind, spielt der Juwelenshandel daselbst eine hervorragende Rolle. Der Morgenländer liebt das Geschmeide, denn ihm sind diese funkelnden Steine nicht allein Schätze von Reichtum, sondern zugleich Verkörperungen der Traumgeichte, welche die orientalischen Poeten und Märchenerzähler in das mühsame Alltagsleben hinein-fabulirt haben.

das unzulässige Benehmen der Galerie aufmerksam, worauf Herr v. P. é c h y das Publikum ermahnte, sich jeder Beifalls- oder Mißfallens-Rundgebung zu enthalten, sonst werde er die Galerie räumen lassen. Kasa schloß unter riesigem Applaus der Linken mit der Versicherung, er werde mit Leib und Seele die patriotische Jugend gegen ungelegliche Angriffe schützen. Der nächste Interpellant, Peter Busbach, zog ganz andere Saiten auf: er verlangte von der Regierung wirksamere Maßnahmen gegen die Ruhestörer, deren Treiben er unter stürmischem Beifall der Rechten und lärmendem Protest der Linken scharf verurtheilte. Nachdem Polónyi zum Gaudium der Opposition u. A. die Regierungspartei aufgefordert hatte, sie möge doch versuchen, eine Gegendemonstration zu veranstalten, wenn sie glaube, daß die Bewegung nur eine gemachte sei, entrüstete sich Szederkényi wegen der Behelligung der verfolgten Unschuld, genannt Dr. Zoltán Takács, Führer der Studenten-Demonstrationen, und verlangte zur Sühne die Abgabe des Oberstadthauptmannes. Und nun erhob sich der Minister Baron Orczy, um mit einem nonchalanten Gleichmuth, als ob die ganze Sache ihn nicht viel anginge, alle Interpellationen kumulativ dahin zu beantworten, er habe die Polizei zur Billigkeit und Mäßigung angewiesen, aber wenn die Unruhen nicht aufhören, werde er zu stärkeren Mitteln greifen müssen. Die äußerste Linke war natürlich mit dieser Auskunft gar nicht zufrieden, die gemäßigte Opposition nahm die Antwort wohl zur Kenntniß, aber nur mit Reserve; allein der Sturm war für heute denn doch abgeklungen und um dreiviertel 3 Uhr konnte die alle Theile ermüdende Sitzung endlich geschlossen werden.

Der Josen-Klub hat in seiner letzten Generalversammlung den Grafen Julius Károlyi zum Präsidenten wiedergewählt.

Auszeichnung. Dem Direktor des deutschen Theaters Herrn Stanislaus Leiser ist gelegentlich seines vom glänzendsten Erfolge begleiteten Gastspiels auf der Altenburger Hofbühne vom Herzog von Altenburg unter lobendster Anerkennung seiner Leistungen die Verdienstmedaille für Kunst und Wissenschaft verliehen worden.

Der morgige Umzug. Unter dem Voritze des Reichstagsabgeordneten Dionys Pázmándy fand heute Nachmittags im Klub der Unabhängigkeitspartei eine von circa 300 Personen — zumeist Univeritätsbüchern — besuchte Konferenz statt, in welcher die Arrangirungsmodalitäten für den morgen Nachmittags stattfindenden „Protest-Umzug“ festgesetzt wurden. Der Verlauf der Konferenz war mitunter recht stürmisch; besondere Emotion erregte die Konstatirung der Anwesenheit von Detektivs, die fast gelyncht worden wären, die Besonnenheit der Leiter der Konferenz jedoch sicherte den Geheimpolizisten freien Abzug. Mit stürmischen Ovationen wurden die zur Konferenz erschienenen Reichstagsabgeordneten Graf Gabriel Károlyi, Baron Ivor Kasa, Géza Polónyi und Emil Brányi empfangen.

Die Konferenz wurde von Pázmándy eröffnet, der den Anwesenden unter brausenden Ostruzionen mittheilte, daß die Anmeldung des morgigen Protest-Umzuges beim Oberstadthauptmann stattgefunden und daß der Oberstadthauptmann die Abhaltung des Umzuges gestattet habe. Die Anmelde des Umzuges, darunter auch Herr v. Pázmándy, haben die volle Garantie für die Aufrechterhaltung der Ordnung übernommen, und es gelang ihnen, alle Bedenken des Oberstadthauptmanns zu zerstreuen. Letzterer habe dem Zuge volle Aktionsfreiheit zugesichert; weder Militär, noch Polizei werde den Zug begleiten; für die Aufrechterhaltung der Ordnung werde ausschließlich das aus Reichstagsabgeordneten, hauptstädtlichen Bürgern und Studenten bestehende Arrangirungskomitee zu sorgen haben. Letzteres müsse auf's Strengste darauf achten, daß die Demonstration einen imposanten und würdevollen Verlauf nehme; die Ordnung darf keinen Augenblick gestört werden. Man habe versucht, den Arrangirenden mit einer Gegendemonstration zu drohen; dies sei aber lächerlich; Niemand wird den Mut haben, sich einer aus 50,000 Personen bestehenden Masse provokatorisch entgegenzustellen. Nach der beifällig aufgenommenen Meldung des Vorsitzenden wurden bezüglich der Abzeichen der Arrangirenden Verfügungen getroffen; sodann erwähnte Einer der Anwesenden, daß der Oberstadthauptmann an die Fabrikseigenthümer die Aufforderung habe ergehen lassen, ihre Arbeiter von der morgigen Demonstration zurückzuhalten.

Pázmándy versprach, in dieser Angelegenheit noch heute beim Oberstadthauptmann vorzusprechen. — Stud. jur. Pártényi ergreift das Wort, obwohl ihm von der Polizei strengstens verboten wurde, an Versammlungen theilzunehmen. Er beantragt, daß beim morgigen Umzuge, um denselben zu einer durchaus würdevollen Rundgebung der Gesinnung der Bürgerlichkeit zu machen, kein anderer Ruf ertöne als „Eljen a király!“ (Es lebe der König!) — Der Student Dr. Bán befragt diesen Antrag auf's Heftigste. Man will morgen nicht nur die Loyalität kundgeben, sondern auch gegen die Regierung demonstrieren. Eine solche Demonstration sei aber ohne den Ruf „Abzug Tisza“ nicht denkbar. (Stürmischer Beifall.) — Einen unbeschreiblichen Spektakel gab es, als der Abgeordnete Polónyi meldete, daß sich im Saale Detektivs befinden. Es entstand ein furchtbarer Lärm; mit geballten Fäusten und drohenden Gebarden schrien die Anwesenden: „Ginaus mit den Detektivs!“ „Wir lynchen sie!“ „Werft sie zum Fenster hinaus!“ „Ma n

uñ sie todtschlagen!“ u. A. Nur mit Mühe konnte sich Polónyi wieder das Wort verschaffen. Er sagte, daß ihm und seinen Freunden hier im Klublokale das Hausrecht zustehe. Er gebe den Detektivs fünf Minuten Zeit, um sich zu entfernen; wird nach Verlauf dieser Frist ein Detektiv im Saale getroffen, so wird man ihn rücksichtslos hinauswerfen. Inmitten des Lärmes, der sich nach den Worten Polónyi's erneuerte, drängten sich zwei anständig gekleidete Herren zur verschlossenen Saalthür; sie gaben sich als Detektivs zu erkennen und baten, hinausgelassen zu werden. Erst nachdem dies erfolgt war, wurde es allmählig wieder ruhig im Saale. — Pártényi erklärte, seinen Antrag aufrechtzuhalten, denn „wenn wir „Abzug“ rufen“, sagte der Redner, „so werden uns die Polizisten selbst in die Kirchen nachrennen.“ — Pázmándy erklärte wiederholt, daß von der Polizei nichts zu befürchten sei; er habe mit Herrn Török quasi einen Pakt geschlossen und hoffe, daß der Oberstadthauptmann denselben halten werde. (Eine Stimme: „Wir ohrfeigen ihn sonst.“) Pázmándy: „Ueberlassen Sie mir das, in diesem Falle!“ — Ladislaus Seffer lenkt die Aufmerksamkeit der Anwesenden auf den heutigen Leitartikel eines regierungsfreundlichen Blattes, wo die Jugend auf die von Rußland her drohende Gefahr aufmerksam gemacht wird. Darauf sei die Antwort, daß man zuerst mit dem inneren Frieden der Nation fertig werden müsse. — Pázmándy bemerkt, daß gerade die Sühne Derjenigen, die zur Unterdrückung des ungarischen Freiheitskampfes die Russen heringeführt haben, sich jetzt der gerechten Aspirationen der Nation entgegenstellen. — Graf Gabriel Károlyi empfiehlt die größte Mäßigung und Ruhe bei der morgigen Demonstration. Wird die Polizei diese Ruhe stören, so wird hierfür Koloman Tisza persönlich verantwortlich gemacht werden. (Stürmischer Beifall.) — Baron Ivor Kasa sagt: Die Regierungspartei meint, daß morgen, nach dem Umzuge, Krawalle stattfinden werden. Liefern wir den Beweis, daß wir anständig demonstrieren; unser Ziel ist, dem König zu zeigen, daß die gesammte Bevölkerung der Hauptstadt von denselben Gesühlen beiseit ist, wie wir; hüten wir uns vor Ordnungstörungen, damit nicht übermorgen im Abgeordnetenhaus der Ministerpräsident unter großem Beifall seiner Partei uns, den oppositionellen Abgeordneten, den Vorwurf ins Gesicht schleudere, wir seien die Anführer von Fenstersteinwerfern, Strolchen und Einschlechtern. Wenn uns aber trotz unseres ruhigen Verhaltens die Mißthäter der Regierung (a kormány gonoszlovói) dennoch angreifen sollten, so werden wir hierfür im Abgeordnetenhaus Satisfaktion nehmen. Jene sind die Polizisten des herrschenden Absolutismus, sie sind die Polizisten der Konstitution! (Stürmischer Beifall.) Emil Brányi richtet gleichfalls einige Worte an die Anwesenden, worauf Pázmándy meldet, daß den Theilnehmern am Umzuge, der um 6 Uhr Abends auf den Kalvinplatz zurückkehrt, eine volle Stunde Zeit zum Auseinandergehen geboten wird. Während dieser einstündigen Frist werden die Arrangirenden das Volk gruppenweise auseinanderführen. Noch machten einige Anwesende ihre Bemerkungen, worauf Pázmándy die Versammlung mit der Bitte schloß, die Ruhe des heutigen Tages in feiner Weise zu stören.

Unter stürmischen Ostruzionen auf die oppositionellen Abgeordneten verließen die Anwesenden das Klublokal, um auf der Straße in vollkommener Ruhe auseinanderzugehen. Auch im Laufe des Abends kam in der Hauptstadt keinerlei Ruhestörung vor. — Der Reichstags-Abgeordnete Dionys Pázmándy begab sich Abends zum Oberstadthauptmann, um über die angeblich an die Fabrikseigenthümer gerichtete Aufforderung zur Zurückhaltung ihrer Arbeiter vom Umzuge Aufklärung zu verlangen. Herr v. Török erklärte entschieden, keine derartige Aufforderung erlassen zu haben. — Am Umzuge werden angeblich auch Damen theilnehmen.

Heute Mittags erschien auch der Plagkcommandant Generalmajor Gabriányi beim Oberstadthauptmann, um mit ihm wegen des morgigen Tages zu konferiren. Der Konferenz waren Oberstadthauptmann-Stellvertreter Pékáry und Stadthauptmann Chudý beigezogen. Es wurden die Verhaltungsmaßregeln und die Aufstellung der Polizei und des derselben zur Verfügung stehenden Militärs besprochen, für den Fall, als es nach dem Umzuge trotz aller von den Arrangirenden angewendeten Vorsicht und ohne Verschulden derselben zu Erzeissen kommen sollte.

Die Polizei veröffentlicht Abends folgende Aktenstücke:

„Anmeldung, eingereicht von den Herren Julius Lits, Dr. Joseph Szabovszky, Otto Herman, Karl Hegedűs, Dr. Soma Visonkai, Julius Rudnyánsky, Joseph Bokros, Peter Mezev, Dionys Pázmándy, Béla Komjáthy, Emil Brányi, Graf Gabriel Károlyi, Adam Horváth, Anton Tompa, Ignaz Remethy und Béla Pártos, wonach am 17. d. Nachmittags 2 Uhr, die Abhaltung eines Umzuges mit Fahnen, mit dem Calvinplatz als Ausgangspunkt, beabsichtigt wird. Der Umzug bewegt sich über den Museumring, Kerepeserstraße, Ringstraße, Andrásiystraße, Waiknerstraße, Badgasse, Franz Josephsplatz, Franz Josephs-Quai und kehrt über den Zollamts-Ring auf den Calvinplatz zurück.“

Zufolge der eingereichten Anmeldung wurde dem Einreicher derselben, dem hauptstädtlichen Advokaten Herrn Karl Hegedűs, von Seite des Oberstadthauptmannes Török die mündliche Erklärung, daß es vor meritörischer Erledigung der Anmeldung notwendig sei, daß die Anmelde und Arrangirende eine Erklärung abgeben, ob sie die Verantwortung dafür übernehmen, daß die Theilnehmer am Umzuge während

der Dauer derselben keine solche Thaten begehen werden, durch welche die persönliche und Eigenthumsicherheit weissen immer gefährdet würde.

Beide. In Folge der obenwähnten Erklärungen nehme ich die Anmeldung hiermit zur Kenntniss, mit der entschiedenen Erklärung, dass der Umzug, bei welchem nur nationale Farben und mit genehmigten Statuten versehenen Vereinen angehörige erlaubte Fahnen herumgetragen werden dürfen, sich nur über die von den Herren Veranstaltern angegebenen Straßen und Plätze bewegen darf.

An dem morgigen Protest-Umzuge nehmen folgende Abgeordnete Theil: Giza Balogh, Béla Szabó, Desider Bernáth, Br. Ivor Ács, Emerich Hollák, Géza Melezer, Árpád Szentiványi, Georg Lindner, Karl Grešák, Koloman Szentiványi, Emerich Szalay, Karl Szalay, Ferdinand Szederkényi, Valentin Jilés, Julius Gulácsy, Alexius Pap, Ludwig Mészely, Wilhelm Boda, Alexander Kornsek, Johann Miketz, Ludwig Holló, Koloman Tóbal, Ladislaus Szabó, Br. Alexander Jeleny, Dionys Pázmándy, Br. Gabriel Karolyi, Gabriel Agron, Julius Fuchs, Joseph Szadovský, Blasius Orbán, Adam Horváth, Mikolász Kun, Emil Ábrányi, Géza Polónyi, Andras Bécsy, Ernst Tóth, Koloman Szecssódy, Julius Lits, Theodor Anjos, Franz Petrich, Daniel Haviar, Benedikt Herezj, Alexander Góstonyi.

Ein englischer Turfstand. Vor einiger Zeit gelangte vor dem Londoner Geschwornengerichte ein Preßprozeß zur Verhandlung, der in Sportkreisen großes Aufsehen erregte. Der bekannte Londoner Jockey Charles Wood war in einer Zeitung, der "Lancet's Gazette", beschuldigt worden, er hätte zwei Rennen in Lewes und in Alexandra Park nur deshalb verloren, weil er unredlicher Weise kurz vor dem Einlaufen ins Ziel den Kopf seines Pferdes zurückgerissen habe. Der von dem Jockey wegen Verleumdung in Klagezustand versetzte Herausgeber des genannten Journals, Mr. Cox, machte sich erbötig, den Wahrheitsbeweis zu erbringen; aber dies gelang ihm in den inframirten Fällen durchaus nicht. Der Verlauf der Verhandlung zeigte jedoch den Kläger Wood in einem nicht sehr günstigen Lichte. Aus den Zeugnisaussagen ging nämlich hervor, daß Wood sich in Sportkreisen eines sehr schlechten Rufes erfreue und namentlich im Hinblick auf "ehrliches Reiten" ein überaus zweifelhaftes Renommée besitze. Da in den speziell erwähnten Fällen dem Wood unehrliches Vorgehen nicht nachgewiesen werden konnte, fällt die Jury ein Urtheil zu seinen Gunsten. Mr. Cox wurde schuldig erkannt. Wood stellte wegen der Kosten Ersatz- und Entschädigungsansprüche. Diefelben wurden jedoch von dem Gerichtshofe mit dem allerkleinsten Maße taxirt, das das englische Gesetz an die Hand gibt, nämlich mit einem Heller (one farthing). Gegen diese Entscheidung, welche nach Meinung des Klägers geeignet war, das Gewicht der Verurtheilung vollständig aufzuheben, ergriß nun Wood den Rekurs. Der Advokat des Jockeys führte in scharfsinniger Weise aus, daß es durchaus nicht angehe, die Ersatzansprüche eines, wie es sich herausgestellt hatte, schuldlosen Mannes deshalb so gering zu taxiren, weil er einen "schlechten Ruf" genieße. Sehr viele Menschen haben eine schlechte Reputation, die jeder nachweisbaren Begründung entbehre. Der Präsident des Gerichtshofes interpretirte den ersten Schiedspruch der Geschwornen dahin, daß sie dem Jockey in diesem Falle wohl Recht geben mußten; bei Bemessung der Ersatzansprüche hätten sie aber auch in Erwägung zu ziehen gehabt, ob und inwiefern Mr. Cox berechtigt gewesen sei, von Wood sich eine schlechte Meinung zu bilden und denselben Ausdruck zu verleihen. Sie seien zu der Erkenntniß gelangt, daß Wood allerdings im vorliegenden Falle ungeringem Maße einer unehrenhaften Handlung geziehen wurde, daß aber die einem solchen Manne angethane Unbill nicht höher als mit einem "Farthing" bemessen werden könne. Der Gerichtshof theilte diese Auffassung und wies daher den Rekurs Wood's ab.

Schneestürme in Deutschland. Ueber die verschiedenen, durch Schneestürme verursachten Verkehrsstörungen in Deutschland liegen in deutschen

Blättern folgende Meldungen vor: Kassel. In der Nacht vom 13. auf den 14. d. herrschte hier starker Schneesturm. Der Bahnverkehr Thüringen-Berlin, sowie der Verkehr auf der Main-Weßerbahn ist gänzlich eingestellt. Auch der Hamburg-Berliner Tages-Schnellzug ist am 14. d. nicht eingetroffen. Halle a. S. Der Eisenbahndienst auf der Linie Halle-Halberstadt ist durch erneute Schneeverwehungen unterbrochen. Hannover. Die Straße Beselbe-Brannschweig war bis zum 15. d., Mittags, gänzlich gesperrt. Oldenburg. Die Züge von Leer und Osnabrück sind am 14. d. Morgens, in Folge des Schneesturmes ausgeblieben; erst Nachmittags wurde die Bahn wieder frei. Koblenz. Der gesammte Trajektverkehr Ringerbrück-Nüdesheim war am 13. d. wegen Eisganges unterbrochen.

Kaiserin Friedrich wird, wie "Sigaro" meldet, künftighin fern vom Berliner Hofe leben. Sie wird ihre Ruhe der Verfertigung der auf vier starke Bände veranlagten Schriften ihres verbliebenen Gemahls widmen.

Dalkronik. Das mit Konzert verbundene Tanzkränzchen des Armenkindergartens findet morgen, Sonntag, im Prunksaale des Casinos an der Andrássystrasse statt. Das Programm des Konzertes enthält folgende Nummern: 1. "Tarantella" (Pist), vorgetragen von Prof. Árpád Szendy; 2. "Szegény gyermekek", Gedicht von Bartók, deklamirt von Fr. Emilie R. Márkus; 3. ungarische Volkslieder, vorgetr. von Fr. Gisella Notter; 4. Arie aus der Oper "Brankovits György", gesungen von Lehel Ödön. Der philharmonische Verein veranstaltet Montag, 25. d., in den Speisesälen der Redoute zu Gunsten der Wittwen- und Waisenkasse des Vereins einen Vergnügensabend. Um 11 Uhr großes außerordentliches philharmonisches Konzert unter Mitwirkung der Kapelle des ersten Kammerer Wagner-Vereins, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters-Hauptlings Ru-Ru-Tu. Vor und nach dem Konzert Tanz. Zu Gunsten des Vereins vom "Weissen Kreuz" veranstaltet ein Damenkomité am 26. d. im Industriekasino ein Páskü. Zu Gunsten der Kranken-Unterstützungskasse der Budapest Buchbindergehilfen wird am 23. d. im Kiosk auf der Széchenyipromenade ein Tanzkränzchen arrangirt. Am 26. d. findet im Kasino des 6. u. 7. Bezirks der Fleischerball statt, dessen Reinertrag der Rettungs-Gesellschaft zugewendet wird. Der Verein der österreichisch-ungarischen Handelsreisenden veranstaltet am 3. März im Prunksaal des Casinos auf der Andrássystrasse ein geschlossenes Kostümkränzchen. Der "Prinz Koburg"-Militär-Veteranenverein veranstaltet am 2. März in den Lokalitäten der alten Schießstätte ein Tanzkränzchen zu Gunsten der Vereins-Kranken-Unterstützungskasse.

Todesfall. In Bionia ist vor einigen Tagen der reformirte Seelsorger Joseph Barla, 48 Jahre alt, gestorben. Barla, der im letzten Reichstage den Nagy-Ádár Bezirk vertrat, war auf kirchlichem und sozialem Gebiete hervorragend thätig und machte sich auch als Schriftsteller einen bekannten Namen.

Die Ueberführung der deutschen Kaiserfamilie nach Schloß Friedrichskron soll zum 1. Mai d. J. erfolgen, bis zu welchem Zeitpunkt zu ihrer Aufnahme Alles gehörig in Stand gesetzt sein soll. Wie bei vielen anderen Schloßern, so ist auch in Friedrichskron seit einer Reihe von Jahren verhältnismäßig wenig geschehen, und deshalb mußten namentlich auch hier in Rücksicht auf das kaiserliche Hoflager, welches dort für einen größeren Theil des Jahres künftighin aufgeschlagen werden soll, die nothwendig gewordenen Erneuerungs- und Ausbesserungsarbeiten einen größeren Umfang annehmen. Diefelben erstrecken sich auf die verschiedensten Theile des Schloßes, besonders erwähnenswerth sind auch die baulichen Vorhaben im Souterrain, wo allerlei Ausrüchte- und sonstige Wirthschaftsräume hergestellt werden, während die große kaiserliche Küche in das ehemalige Kavalleriehaus verlegt ist, in welchem bisher das Lehrbataillon untergebracht war. Die Verbindung von diesem Hause respektive von der kaiserlichen Küche mit dem Schlosse selbst resp. mit den Speisesälen wird durch einen unterirdischen Weg vermittelt, auf welchem durch eine elektrische Bahn resp. durch einen eigens zu diesem Zwecke hergerichteten kleinen Wagen, der die Schüsseln und Speisen in verschiedenen Stagen und Säulern aufnimmt, diese von der Küche direkt bis an die Speisezimmer des Schloßes befördert werden. Ueberigens soll nach dem, was man hierüber zuverlässig hören, die gegenwärtige, für die kaiserliche Familie im Berliner königlichen Schlosse mit einem sehr erheblichen Kostenaufwand hergerichtete provisorische Wohnung trotzdem recht viel zu wünschen übrig lassen. Namentlich soll sich auch der Uebelstand in empfindlicher Weise bemerkbar machen, daß ein großer Theil der Wohnräume trotz allen Heizens sich doch nicht so, wie es sein sollte, gleichmäßig erwärmen läßt, wie denn diese Räume überhaupt in Bezug auf behagliche Wohnlichkeit nicht so sein sollen, wie es die kaiserliche Familie wohl wünschen möchte.

Namensänderungen. Anton Tempfli (Budapest) in Teleki; Philipp Kohn (Budapest) in Déres; Alexius Weinhofer (Reesge) in Borteleki; Samuel Merker (Bellje) in Miltényi; Karl Löwinger (Budapest) in Lóránt; Andras Krejtyanko (Nyiregyháza) in Szóvánt; Adolf Ficker (Alsd-Rubin) in Kompolti; Michael Szloboda (Enur) in Szabados.

Ein interessanter Prozeß. Zwei Kammern des Pariser Appellhofes tagten am Mittwoch in rother Antstucht, weil es sich in dem Falle, der ihnen vorlag, um eine Civilstands-Angelegenheit handelte. Der Graf Vari, der jüngste der Söhne des Königs Ferdinand von Neapel, ist 1852 geboren. Im Jahre 1870 verließ er mit seiner Familie Rom, wo die Bourbonen beider Sizilien eine Zuflucht gesucht hatten, und kam nach Paris. Einige Jahre später heirathete er eine ehemalige Tänzerin, die älter war als er, Blanche de Marcolla, und legitimirte zugleich einen 1865 geborenen Sohn seiner Gattin. Nun strengten seine Brüder eine Beschwerde an gegen die Eingeschuggelung in die Familie Bourbon eines Fremden, der unmöglich der Sohn seines Adoptivaters sein könnte, da Graf Vari im Jahre 1865 dreizehn Jahre alt war und unter der Obhut seiner Familie in Rom wohnte. Während des Prozeßes hatte Gabriel Henri Richard, der Sohn der Marcolay und eines Unbekannten, die italienische Nationalität erworben, sich in Neapel auf dem Standesamte, welches in dem Kreise des ehemaligen Palastes liegt, als Bürger eintragen lassen, war ins italienische Heer getreten und hatte den Namen Henri de Bourbon angenommen. Das Civilgericht des Seine-Departements erklärte, als es hievon Kenntniss erhielt, da Gabriel Henri Richard auf die französische Nationalität verzichtet und diejenige seines Adoptivaters erworben hätte, so sei es inkompetent und die italienischen Gerichte hätten in der Frage zu entscheiden. Gegen diesen Bescheid erheben die neapolitanischen Prinzen Einsprache; es widerspricht ihnen, sich an die italienischen Gerichte zu wenden und dann ist ja der Eindringling in Frankreich geboren und hatte überdies bei seiner Volljährigkeit, trotzdem er schon von dem Grafen von Vari anerkannt worden war, für die französische Nationalität optirt.

Das Ende der Welt. Der Redakteur der stark verbreiteten kirchlichen Zeitschrift "Christian Herald", der Prediger Baxter, hielt am letzten Sonntag im großen Theater von Birmingham einen Vortrag über das Ende der Welt. Die Bühne war mit schauerlichen Dekorationen bedeckt, welche das Thier der Offenbarung, Drachen, Gerippe und andere Gruseln erregende Gegenstände darstellten. Nach Baxter wird das tausendjährige Reich bereits im Jahre 1901 beginnen. Bis dahin aber werden sich entsetzliche Ereignisse in der Welt zutragen. Oesterreich wird die Donauprovinzen verlieren, Großbritannien Irland und Indien. Und das bewies er Alles aus der Bibel.

Brand im Palais Salm. Aus Wien meldet man:

Im Palais des Fürsten Hugo zu Salm-Reichartshausen, Landstraße, Margergasse Nr. 15, entstand gestern Abends ein Brand, der sehr bedeutenden Schaden verursachte. Das dreistöckige Palais befindet sich gegenüber der Niederlage der kaiserlich-salm'schen Eisenwerke in Plankof, in einem großen, nach der Straße durch ein Eisengitter abgeschlossenen Hofe. Das Feuer kam in dem im ersten Stock gelegenen Schlafzimmer des Fürsten zwischen halb 8 und dreiviertel 8 Uhr zum Ausbruch. Als gegen 8 Uhr ein Diener die Thür des Schlafzimmers öffnete, sprangen flürend die Fensterherdeisen. Das Zimmer war bereits von Flammen und Rauch erfüllt. Im ersten Augenblicke dachte der Diener an eine Gasexplosion. Die Feuerwehrentrale, durch einen Füller, sowie durch das Automatenignal verständigt, entsendete die Dampftrüge und dirigirte komplette Trains der Filialen Leopoldstadt, Landstraße und Wieden auf den Brandplatz. Vorher waren einige Perionen in die brennenden Salons gedrungen, um die kostbarsten Einrichtungstücke in Sicherheit zu bringen. Sie mußten jedoch von ihrem Vorhaben ablassen. Ein Theil dieser Perionen trug Brandwunden davon. Die Löschmannschaft traf bereits einen dritten Raum in Brand an. Das Feuer hatte sich von drei Seiten, über den Korridor, durch die Fenster an der Außenwand empor und durch das Gefälle des Holzplafonds in das obere Stockwerk verpflanzt. In den unteren Räumllichkeiten war fast nichts mehr zu retten; Haupt Sorge blieb die Lokalfürung des Brandes, die nach halbständiger Anstrengung gelang. Nach fünfviertelständiger harter Arbeit, die Branddirektor Zier, Ober-Inspektor Strichl, Inspektor Sugg und Greztermeister Knoch leiteten, war das Feuer als unterdrückt zu betrachten. Eine starke Brandwache blieb zurück. Der materielle Schaden ist ein sehr bedeutender, da Mobilien, Kunstwerke, Pretiosen, Orden, Rippes u. s. w. zugrunde gingen. Fürst Salm hat seine Handbibliothek und Kupferstichsammlung dabei eingebüßt. Von Seite des Polizeikommissariats Landstraße hatte sich der Bezirksleiter Polizeirath Boog mit dem journalhabenden Beamten auf dem Brandplatze eingefunden. Die Wiener freiwillige Rettungsgesellschaft stellte eine Ambulanz bei und Schriftführer Dr. Baron Mundy ging persönlich mit seinen ärztlichen Funktionen an die Hülfeleistung. Fünf Perionen haben Verletzungen erlitten. Es sind dies: Franz Minergue, Schwimmmeister im Sophienbade, Franz Herzog, gleichfalls Schwimmmeister im Sophienbade, Karl Kunze, Werkführer bei Clayton und Shuttleworth, Franz Geis, Mechaniker, und Franz Weis, Brodfrührer. Sämmtliche Verletzte wurden antieptisch verbunden und angewiesen, die ambulante Behandlung des Chef-Chirurgen der Rettungsgesellschaft, Professor Dr. Ritter v. Mosekig, anzunehmen. Der Brand dürfte wahrscheinlich durch einen aus dem geheizten Ofen auf den Teppich gefallenen Funken entstanden sein. Der kostbare Schmuck und Werthpapiere wurden gerettet.

Königlich ungarische Staatsbahnen. Der gesammte Fahrverkehr bei Gomboz wurde wegen Gistreibens auf unbestimmte Zeit eingestellt. Der

Mitrowitz-Schabaker Schiffsverkehr wurde heute wieder eröffnet. — Auf der Linie Kamerall-Morawiska-Fiume wurde der Gesamtverkehr heute wieder eröffnet.

Der Bazar der Fürstin Bismarck. Vom Großen-Verein-Bazar, welcher in der vergangenen Woche unter Leitung der Fürstin Bismarck im Reichskanzlerpalais stattfand, wird folgendes berichtet: Fürst Bismarck erschien, gerade wie im vergangenen Jahr, wiederholt im Bazar, begrüßte die verkauften Damen und promentierte plaudernd auf und nieder. Als die Gräfin v. Donnersmarck, welche ausverkauft hatte, sich in übermüthiger Laune auf die Krante ihres Tisches setzte, sagte der Reichskanzler scherzend: „Meine Gnädige, nun kommen Sie wohl an die Reihe?“ Zu einem hübschen kleinen Knaben beugte sich Fürst Bismarck hinab und fragte: „Bist Du ein Mädchen oder ein Knabe?“ „Ein Mann.“ Da sprach der Reichskanzler die geflügelten Worte: „Hm, wir wollen abwarten, ob Du auch einen Schnurrbart bekommst“ . . . Die marokkanische Gesandtschaft, welche im Bazar erschien, machte namentlich an dem Tisch der Frau Fürstin Bismarck zahlreiche Einkäufe. Die Marokkaner kauften auf dem Bazar im Ganzen für etwa sechshundert Mark ein.

Verhafteter in London. Aus London, 11. d., wird geschrieben:

Eine der schlimmsten Seiten im englischen Armenwesen ist die völlige Abwesenheit der Monts de Piété. In den großen Städten Englands, in London insbesondere mit seiner ungeheuren, eine Million übersteigenden Armenbevölkerung, wird das chronische Elend dadurch verschlimmert, daß kein Eintreten einer Arbeitskräftes die Wucherer und Pfandleiher für die bedrängten Armen die einzige Zufluchtsstätte sind. Von den erstern nimmt das Gesetz nur dann Kenntnis, wenn sie als Kläger vor Gericht erscheinen. Die Pfandleiher (und London allein hat deren etwa neunhundert) stehen insofern unter staatlicher Aufsicht, als sie nicht selten als Hehler gestohlenen Eigenthums von der Polizei besucht werden und für die Ausübung ihres Berufs eine von der Polizei ausgestellte Lizenz besitzen müssen. Eine eigentliche Kontrolle besteht aber auch hier nicht und da die von ihnen geforderten Zinsen für die auf verpfändete Gegenstände gemachten Vorschüsse nie unter 30 Prozent betragen und oft höher sind, so ist für bedrängte Familien die Benutzung der Privat-Pfandleihanstalt eine sehr kostspielige Prozedur. Natürlich finden die Pfandleiher dabei ihren Vorteil, und wenn man hört, daß in London allein eine jährliche Summe von 75 Millionen Pfund Sterling (150 Millionen Mark) auf Pfänder gegeben werden, so ist der Gewinn, den die 900 Pfandleiher unter sich vertheilen, und der buchstäblich dem Elend abgerungen ist, eine gewaltige Summe: 18 Millionen Pfund. Schon längst fühlte man das Bedürfnis, ein auf rationellerer Grundlage gegründetes Institut zu besitzen. Der Staat wollte freilich nichts damit zu thun haben. Die Erfahrungen, die er mit den staatlichen Armenhäusern gemacht hat, welche im Laufe der Jahrhunderte ganz eigentlich zur Brutstätte des Pauperismus geworden sind, schreckten vor weiteren Experimenten im staatlichen Sozialismus ab. Der Londoner Stadtrath ist noch zu jung, um ein derartiges halb kommerzielles, halb philanthropisches Unternehmen in die Hand nehmen zu können. Es ist daher eine Privatgesellschaft gegründet worden, welche ihren Sitz 67, Victoria Street, Westminster, hat; dieser englische Mont de Piété mit genügendem Kapital wird nur 12 Prozent Zinsen für Vorschüsse auf Pfänder verlangen. Die Aktionäre sollen 6 Prozent erhalten und den Ueberschuß über die Verwaltungskosten wird man den Spitalern Londons zuweisen. Die Geistlichkeit soll sich für die Angelegenheit sehr interessieren.

Vom Hypnotisiren. Wie gefährlich das Hypnotisiren namentlich dann werden kann, wenn es von Laien ausgeführt wird, beweisen die folgenden Mittheilungen eines Thurgauer Arztes im „Korrespondenzblatt für Schweizer Aerzte“:

„Im Monat Dezember kam eine junge Frau in sehr aufgeregtem Gemüthszustande in meine Sprechstunde und erzählte wie folgt: Bei einem befreundeten Arzte hatte sie Gelegenheit gehabt, zu sehen, wie einige Patienten durch hypnotische Suggestion behandelt wurden. Der betreffende Arzt hatte ihr das Schauspiel gekostet mit dem nachdrücklichsten Bemerkten, daß sie, welche Lust äußerlich, die gegebenen Experimente zu wiederholen, sich ja dergleichen nicht einfallen lassen solle. Aber die verbotene Frucht reizte. Zunächst angekommen, fing die Frau an, in Gesellschaft einige Freundinnen zu hypnotisiren, und zwar mit einem — auch für sie selbst — ganz verblüffenden Erfolge. Die Experimente wurden in erweitertem Kreise wiederholt und unter Anderem auch ein 20jähriges, sonst gesundes und blühend aussehendes Mädchen zu hypnotisiren versucht. Dasselbe war unwohl und gab nachträglich an, in der Nacht vorher außerordentlich schlecht geschlafen zu haben. — Die Hypnose wurde durch Ansehen, Bestreichen und Schlafsuggestionen erzeugt, gelang aber nicht so vollständig, wie bei anderen Mitgliedern der Gesellschaft. Gesichtszüge und Gehörstäußungen konnten nicht suggerirt werden, wohl aber fatale psychische und Lähmungszustände, wenn auch nicht perfekt. Der Sache müde und um ein empfänglicheres Objekt zu diesem „Gesellschaftsspiel“ auszuwählen, wählte die hypnotisirende junge Frau die Halbblafende durch Anblafen aufzuwecken. Aber das Mädchen kam nur unvollständig zu sich, sah ganz verflört aus, hielt sich die Hände vor die Augen, gab an, nur unvollständig zu sehen, konnte ihre Beine kaum heben und so schlecht gehen, daß sie mit mehrfacher Unterstützung außer's Zimmer geführt werden mußte. Dort überfiel sie eine bedrückende Bangigkeit; der linke Arm, der vorher lahm suggerirt worden war, hing leblos herunter und bei Bewegungsversuchen traten kolossale klonische Zuckungen in dessen Muskulatur auf. Schließlich wurde die Betreffende von einem eigentlichen Schüttelfrost überfallen und mußte sofort zu Bett gebracht werden, woselbst sie nach starker Schwäche bald einschlief, bewacht von der in größter Seelenangst befindlichen befreundeten Hypnotiseurin. Die Nacht verlief ruhig, aber Morgens erwachte die Patientin mit Kopfschmerz, Schwindelgefühl und bleischweren Gliedern. Nachdem sie eine zeitlang

außer Bett war, stellten sich neuerdings Zuckungen im linken Arme ein und im Anschluß daran ein starkes Angstgefühl, das leichtsinnige Experiment konnte bleibende nachtheilige Folgen nach sich ziehen. — Diese Befürchtung trieb denn auch die junge Frau, welche hypnotisirt hatte, zu mir und ich hatte Mühe, sie einigermaßen zu beruhigen. Ich empfahl ihr, die Patientin Nachmittags zu mir zu bringen, was denn auch geschah. Objektiv war nichts mehr nachzuweisen: die subjektiven Klagen erstreckten sich nur noch auf ein gewisses Schwächegefühl im linken Arme; kräftige Zusprüche und aufmunternde Worte („Suggestion im wachen Zustande“) befeichtigten auch dieses und die vorhandene Angst. — Die betreffende Frau wird es sich aber ihr Lebtage nicht mehr einfallen lassen, hypnotische Experimente zu machen.“

Verurtheilung des Grafen Drisch. Aus Agram wird gemeldet: Das erstinstanzliche Urtheil gegen den Grafen Victor Drisch, welcher seinerzeit den Banus Grafen Khuen-Hedervary in einem an mehrere Kavaliere gesandten Circular öffentlich beschimpfte, wurde in letzter Instanz vollinhaltlich bestätigt. Dasselbe lautet auf sechs Monate strengen Arrest, verschärft mit einem Fasttage in jedem Monat.

Stipendium. Das von den Beamten der „Franco-Hongroise“ auf den Namen des Generaldirektors Ludwig Moskovicz an der Handelsakademie gestiftete Stipendium hat für das laufende Schuljahr der Hörer der oberen Klasse, Simon Krauß, erhalten.

Wiedereinführung der Peitschenstrafe in England. Mit Rücksicht auf die wachsenden Einbruchsdiebstähle in London hat das Schöffengericht am Londoner Centralgerichtshof die Wiedereinführung der Peitschenstrafe vorgeschlagen. Dieselbe leistete vor einem Jahrzehnte vorzügliche Dienste gegen eine bestimmte Klasse von Uebelthätern, welche sich Abends auf ihre Opfer stürzten und sie knebelten, die sogenannten Garotter.

Aus Bismarck's Vergangenheit. In den fünfziger Jahren wurde einmal die „Kreuz-Zeitung“ drei Tage hintereinander konfiszirt. Zu den stehigen Mitarbeitern der „Kreuz-Zeitung“ gehörte damals Herr v. Bismarck-Schönhausen. Die General-Adjutanten und der geheime Kabinettsrath des Königs sandten dem Blatte ihre Aufträge. Herr v. Gerlach war über die Beschlagnahme höchst erregt, tröstete aber den Herausgeber in sehr lehrreichen Briefen, daß er sich in seiner Arbeit nicht stören lassen dürfe, selbst wenn er den Unwillen des ganzen Ministeriums und sogar des Königs gegen sich heraufbeschwöre. Denn je weniger seine Anschauungen von anderer Seite unterstützt würden, umso dringender sei seine Pflicht, immer wieder die Wahrheit vorzutragen und so lange zu predigen, bis sie der König annehme. Und aus den Reihen des konservativen Adels erhielt die „Kreuz-Zeitung“ ganze Listen mit Zustimmungsgesetz-Verklärungen, genau wie später in der Deklarationszeit, und auf einer dieser Listen nach der Beschlagnahme vom Jahre 1850 finden wir neben dem Namen „v. Ruchhaupt, Referendar“, auch die lapidaren Worte: „v. Bismarck-Schönhausen, auch ein Pommer!“

Julius Cäsar †. Julius Cäsar ist, wie wir, alle Gesichtswerte hienit corrigierend, mittheilen, erst vor einigen Tagen gestorben. In einem norddeutschen Blatte finden wir folgende Todesanzeige: „Statt besonderer Meldung. In der Nacht vom 9. zum 10. d. verstarb zu Bedihsot in Mähren unser geliebter Bruder Julius Cäsar. Halberstadt, den 12. Februar 1889. Im Namen der trauernden Familie: Dr. Gustav Cäsar, Stabsarzt a. D.“

Unsere heutigen Beilagen enthalten nachstehendes:

Die erste: Die Wehrgesetzdebatte (Sitzungsbericht des Abgeordnetenhauses), Ausland (Zur Tagesgeschichte), Umschreibung von Immobilien, Städtische Neuigkeiten, Theater, Kunst und Literatur, Gerichtshalle, Der Kapitalist, Handelsübersicht der Woche, Marktberichte, Telegraphische Kursergebnisse, Budapest's Todtenliste, Verlosungen, Lottoziehungen, die Fremdenliste, Kurstabelle und Inserate; die zweite: Die „Sensations-Zeitung“ (Schriftsteller auf Thronen, Ein Bielumworbener, „Alterlei“ und die Fortsetzung des Romans „Gehüt“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

Sanitäts-Anzeige. Anzeiger des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 16. Februar. Infektions-Krankheiten kamen vor 14, und zwar: an Typhus 3, Blattern —, Scharlach 1, Malaria 2, Diphtheritis 1, Group 2, Cholera —, Scharlach 4, Trachoma 1. Kranke in den städtischen Spitälern: 1961. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 37, und zwar: 1. Bezirk —, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 4, 6. Bezirk 1, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 8, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk —, in Spitälern 12. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 5, Lungenerkrankung 6, Tuberkulose 8, Magen- und Darmkatarrh 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Blattern —, Scharlach 1, Typhus 2, Malaria —, Diphtheritis 1, Group —, Dysenterie —, andere Krankheiten 13.

Das Eisen und das Chinin sind zwei Mittel von ausgezeichneter Wirkung. Das Eisen ist gegen alle Krankheiten, welche von Blutmangel herrühren und Chinin allen tonischen und färbenden Mittel vorzüglich. Einen großen Dienst hat

also Grimault der Arzneifunde erwiesen, als er diese beiden Mittel unter dem Namen China-Eisen-Syrup kombinierte, dies erklärt der Erfolg, welcher bei dessen Anwendung in Fällen von Bleichsucht, Blutarmuth, Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und Anemie erreicht wurde. Preis einer Flasche fl. 2 bei Josef v. Török, Apotheker, Königsgasse Nr. 12.

Theater, Kunst und Literatur.

(Deutsches Theater.) „Die lustigen Weiber von Windsor“ mit ihrem von Mosenthal glücklich gewählten und geschickt bearbeiteten Stoff und mit der frischen, geist- und humorvollen Musik des — leider zu früh verstorbenen — Wiener Opernfassmeisters Otto Nicolai werden noch lange ein dankbares Publikum finden, wenn manches stolzere Werk dem Alter seinen Tribut gezollt haben wird. Neben Vorigen's Singspielen ist es die einzige ursprünglich auf deutschen Text komponirte größere komische Oper vor Wagner's Meisterstücken, in der der Komponist seine Personen natürlich und ausdrucksvoll sprechen läßt. Und darin wurzelt, vielleicht mehr noch als in den populären, sangbaren Melodien, die Lebenskraft dieses Werkes, dessen technische Ausführung übrigens, sowohl was den sichern und interessanten Aufbau der Ensembles, als was die perlenreiche, selbst heute noch nicht verbläbte Instrumentierung betrifft, eine meiste-haste genannt zu werden verdient. Auch heute fand die Oper ein volle Haus und einen vollen Erfolg. Die überaus dankbaren Hauptpartien „Frau Fluth“ und „Falstaff“ fanden in den Wiener Opernmitgliedern Fräulein Lehmann und Herrn Reichenberg ganz vortreffliche Interpreten. Fräulein Lehmann gehört zu den immer seltener werdenden Sängern, die ohne die Wucht oder den Glanz des Stimmmaterials doch durch ihre Gesangskunst, ihren fein ausgearbeiteten Vortrag zu wirken im Stande sind. Im Spiel schien uns Fräulein Lehmann fast zu vornehm, ihre gute Laune und Schalkhaftigkeit steigert sich nicht zum Uebermuth, zur Ausgelassenheit, wie sie die Rolle eigentlich erfordert. Herr Reichenberg wirkt als Falstaff sowohl durch seine etwas grobkörnige, aber kräftige, gesunde Stimme, wie durch sein launiges Spiel sehr ergötzlich; unverdächtig wienerische Anklänge im Dialog machen sich eher behaglich als störend bemerkbar. Beide Wiener Gäste wurden fast nach jeder Nummer stürmisch applaudirt und nach den Abschlüssen wiederholt hervorgehoben. Die übrigen Darsteller hielten sich größtentheils sehr wacker, ein Herr Widmann (Fanton) ragte durch seine hübsche Tenorstimme, Herr Kramer (Fluth) durch verständiges, gute Bühnenmanieren verrathendes Spiel aus dem Ensemble hervor. —

Von Seiten der Operndirektion wird uns mitgetheilt: Das letzte Auftreten der Frau Witt wird am 27. d. stattfinden, an welchem Abend sie sich unwiderruflich von uns verabschieden wird. Dagegen tritt Fräulein Bianchi, die auf drei Jahre von der Direktion als ordentliches Mitglied der Oper engagirt ist, mit 1. März bereits ihr Engagement an. — Die Premiere von „Brankovicz György“ wird am 21. d. stattfinden. Zum letzten Male wurde die Oper am 25. Mai 1876 gegeben; seitdem wurde dieselbe aus politischen Gründen nicht mehr aufgeführt. Nunmehr gelangt das Werk nach zwölfsähriger Pause unter Mitwirkung des Herrn Prevost und in vollkommen neuer Ausstattung zur Aufführung. Die Besucher der Oper „Walfüre“ werden erinnert, daß sowohl die morgige, wie überhaupt jede Aufführung des Werkes um halb 7 Uhr beginnt.

Deutsches Theater. Für Sonntag, als zweite Opervorstellung, bleibt, wie angekündigt, Moskow's romantische Oper „Sirabella“ auf dem Repertoire. Montag, als dritte Opervorstellung, kommt Beethoven's „Fidelio“ mit der f. f. Hofopern- und Kammerängerin Annette Friedrich-Materna als Leonore, dem f. f. Hofopern- und Kammeränger Georg Müller als Florestan und mit dem Opernsänger Theodor Nix als Rodco zur Aufführung.

„A ho ondot, gazt nem vetik, mézis terem“ (Narren und Unkraut säet man nicht, dennoch wachsen sie) ist der Titel der neuen Skizzen sammlung, welche von Bodganyics György (der nom de guerre einer bekannten Schriftstellerin) erschienen ist. Das Talent der Verfasserin offenbart sich auch in diesen Skizzen, aber es erhebt, es verfeinert sich nicht; eine gewisse Gewaltthätigkeit, Ruhelosigkeit hafter ihm an, die Skizzen haben etwas von der Manier Tolstoj's an sich, die Abentheuerlichkeit und Kridität dieses Schriftstellers. Das Vorwort zu diesem Bande ist nicht besser, als das zum vorigen; die Schriftstellerin theoretisirt über ihre Kunst, was die Skizzen um kein Haar besser, freilich auch nicht ärger macht. Wir rathen dem Leser, das Vorwort zu überfliegen, um die Skizzen zu genießen, in denen trotz alledem frisches Leben pulst; was aber die Verfasserin anlangt, möchten wir wünschen, daß sie alle Theorien resolut beiseite werfe und die künstlerische Gestaltung zum Hauptziel ihres Strebens mache. Preis des Buches 1 fl. 20 kr. Von derselben Verfasserin erschienen: „A diva“ und „Az én kis világom“ bei Gebrüder Neva. Preis jedes Bandes 1 fl.

Während einer Probe zu Sardou's neuer Komödie „Marquise“, welche vor einigen Tagen durchgefallen ist, kam es zu einer sehr heftigen Szene zwischen dem berühmten Schauspieler St. Germain und Sardou, der von dem Künstler verlangte, er solle mit voller Stimme sprechen. „Ich bin ermüdet“, erwiderte der Künstler. „Ich bin heute Morgens bei einem Leichenbegängniß gewesen und habe eine Grabrede gehalten.“ — „Wenn Sie Grabreden halten“, fuhr ihn der Dichter wüthend an, „so tödten Sie mein Stück damit.“ Die Konversation wurde immer gereizter und es fehlte nicht viel, daß St. Germain sich geweigert hätte, weiter zu spielen. Die Künstler erkennen aber doch

Schließlich an, daß diese Auseinandersetzungen nicht bloß dem Stücke, sondern auch ihnen zugute kommen, und daß die in den Proben ausgestoßenen Pläne und die vergossenen Thränen sich am Premieren-Abend meist durch ebenso viele „Bravi“ bezahlt machen. Sardou ist übrigens nicht der einzige Dichter, der bei den Proben so aufgeregt ist. Ganz ebenso machte es G. n. e. r. y; M. e. i. l. h. a. e. sagte zwar nicht viel, schien aber immer verzweifelt zu sein. Alexander D. u. m. a. s. weiß am besten mit den Darstellern umzugehen. Ruhig, geduldig unterweist er den Schauspieler in der Auffassung seiner Rolle, ermuntert und entmutigt ihn nie und erreicht so den größten Erfolg.

* Wiederholt hatten wir Gelegenheit, der von der historischen Gesellschaft herausgegebenen Biographien aus der ungarischen Geschichte (Magyar történeli életrajzok) lobend zu gedenken. Der neue Jahrgang dieses treiflichen, von Alexander Szilágyi redigierten Unternehmens beginnt mit der Biographie des Thomas Barfóczy v. Erdőd aus der Feder Wilhelm Frankó's. Das schön ausgestattete Heft ist mit zahlreichen prächtigen Illustrationen geschmückt. Die Hefte dieses Unternehmens erscheinen in zweimonatlichen Zwischenräumen; Preis des Jahrgangs für Mitglieder der historischen Gesellschaft 5 fl., für Nichtmitglieder 8 fl.

* Im Verlage der Musikalienhandlung Köfner u. Schölk sind folgende neue Musikalien erschienen: C. a. t. o. s. „Renec-esárdás“ und G. i. r. á. r. d. i. „Bálsí hangok“.

* „Gesammelte Schriften von Leopold Löw.“ Herausgegeben von Immanuel Löw. Erster Band. 470 Seiten. Verlag von Alexander Bába in Szegedin. 1889. Die gesammelten kleineren Schriften des berühmten Leopold Löw, des einstigen Predigers der Szegediner isr. Gemeinde, sollen in sorgfältigem Abdruck und würdiger Ausstattung unter der Redaktion seines Sohnes herausgegeben werden. Von dem großangelegten Unternehmen liegt der erste Band vor; derselbe enthält eine Reihe der interessantesten Aufsätze kulturhistorischen, theologischen u. Inhaltes. Die Ausstattung des Buches ist eine vornehme, des Verfassers würdige. Das ganze Werk soll sechs Bände umfassen, von denen jährlich einer ausgegeben wird.

Offener Sprechsaal. *)

Moll's Franzosenwein „Salz“

Nur echt, wenn jede Flasche M. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt. Erprobte Einreibung bei Gicht, Rheuma und Erkältungskrankheiten aller Art; in Umschlägen bei schmerzhaften Schwellungen und Entzündungen. Eine Flasche mit genauer Anweisung 90 kr. Hauptversandt durch Apotheker M. Moll t. f. Postfach, Wien, Tuchlauben 9. Depot in allen renommierten Apotheken und Materialwaarenhandlungen der Monarchie; man verlange ausdrücklich Moll's Präparat

Gegen Husten, Heiserkeit und Verschleimung gibt es nur ein Mittel: Egger's oft prämierte Brustpastillen. Wir empfehlen dieselben unseren geehrten Lesern zur besonderen Beachtung. Zu haben in Original-Kartons zu 25 kr., 50 kr. und 1 fl. in sämtlichen Budapester Apotheken.

Für leidende Füße

empfehle ich mein Erzeugniß in Fußbekleidung. Geró Adolf, Schuhmachermeister, Budapest, V. gr. Kronengasse, Leopoldstadt, Kirchenbazar

PERLUSZ ROZA, Gyöngyös, LÖFFLER MIKSA, Baglyasallya, Jegyesek.

Nouveautés

in Pariser Damenhüten bei M^{me}. Sidonie, Budapest, Hatvani-utca 1.

KAUTION.

Junger Mann, Christ, kaufmännisch gebildet, prima Referenzen, wünscht in Budapest oder in der Provinz die Stelle eines Kassiers oder ähnlichen Posten baldigst anzutreten. Kautio bis 10,000 fl. Vermittler honorirt. Antr. unter „E. S. Kassier“ an die Exp. 28066

Donnerstag, den 14. März 1889.

Lieder-Abend BULSS,

königl. sächs. Kammerjänger. Karten in der „HARMONIA“ Musikalien- und Klavierhandlung (Váci-utca 3)

Bei Gelegenheit der gestrigen Ziehung der Jó-sziv-Loose entfiel der Haupttreffer von fl. 30,000 auf das durch das Bank- und Wechselbank

Schön Armin junior verkaufte Los, Serie 3677 Nr. 92. 28065

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Leopold Weiffer den 15 Februar 1889 im 68. Lebensjahre nach kurzem Leiden in ein besseres Jenseits verchieden ist. Das Leichenbegängniß findet Sonntag den 17. Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Theresienring Nr. 2 statt. Um stilles Beileid wird gebeten. Die trauernde Familie.

Soeben erschienen und in allen Buchhandlungen und Tabaktrafiken Budapest's erhältlich: Unterweisungen zur Berechnung der Erwerbsteuer. Herausgegeben von Albert Roth, Gr. Kronengasse 9, Herausgeber des Steuerführers zur Hauszinssteuer. Die Hausadministrationen werden gegenwärtig Jahresbezahlung übernommen. 28068

Vom tiefsten Schmerze gebeugt, geben die Unterfertigten in ihrem, wie im Namen ihrer Verwandten die tiefbetäubende Nachricht von dem so rasch erfolgten Hinscheiden ihrer innigstgeliebten Gattin, resp. Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, der Frau

Babette Weiß, geb. Herzog, welche nach einjährigem Leiden in ihrem 73. Jahre und im 46. Jahre ihrer überaus glücklichen Ehe ihres frommen und wohlthätigen Lebenswandels heute, am 16., selig entschlafen ist. Das Leichenbegängniß der theueren Verbliebenen findet Montag, am 18. d., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Budapest, 3. Bez., Lajosgasse 152, statt. Salamon Weiß als Gatte, Adolf Weiß als Sohn, Emma Edelstein, geb. Weiß, als Tochter, Jenni Weiß, geb. Drach, als Schwiegertochter, Max Edelstein als Schwiegersohn, Irene, Robert, Ella Weiß, Berthold, Leo, Aladar, Elemer Edelstein als Enkel. Friede ihrer Asche!

MATTONI'S GIESSHÜBLER reiner alkalischer SAUERBRUNN

Telegramme.

Wien, 16. Februar. Das Abgeordnetehaus setzte heute die Spezialdebatte des Lagerausgesetzes fort. Ebenbach interpellirte den Justizminister, welche Mittel er anwenden wolle, um die willkürliche Konfiskation der Zeitungen zu verhindern und die Belästigungen der katholischen Kirche in den Blättern hintanzuhalten.

Wien, 16. Februar. (Privat-Telegramm.) Ein heißes Blatt will wissen, daß die fernsichtigen Radikalen mit exilirten Revolutionären, namentlich Pasics, verhandelten und daß in Turn-Severin verdächtige Waffensendungen konfiszirt wurden, welche nach Serbien bestimmt waren. Aus diesem Grunde soll auch König Milan die Verhandlungen mit den Radikalen über die Kabinettsbildung abgebrochen haben.

Prag, 16. Februar. „Hlas Naroda“ bezeichnet es als selbstverständlich, daß jene Aenderungen des Wehrgesetzes, die in Ungarn vorgenommen werden, auch diesseits durchgeführt werden müssen; was dort bezüglich der magyarischen und kroatischen Sprache bei den Prüfungen bestimmt werde, müsse auch für die czechische, polnische, ruthenische, slovenische und rumänische Sprache gelten.

Berlin, 16. Februar. (Privat-Telegramm.) Der Kaiser ließ gestern die Potsdamer Husaren alarmiren und manövriren.

Petersburger Privatbesuchen kündigen den Besuch des Czarenpaares, des Thronfolgers und der Prinzessin Alix von Hessen bei der Dienstags-Soirée Morier's an.

In der heutigen Sitzung des Herrenhauses waren Bismarck und Waldersee anwesend; Letzterer, um als neu-

ernanntes Mitglied den Eid auf die Verfassung abzulegen. Waldersee fügte der gesetzlichen Eidesformel die Worte hinzu: „Durch Jesum Christum zur Seligkeit. Amen.“

In Anschluß an den Artikel der „Hamburger Nachr.“ verlautete, die Nationalliberalen Cuny und Hobrecht hätten brieflich vor der Unterstützung des alternden Kanzlers gewarnt. Beide dementiren dies entschieden, doch erklären die „Hamb. Nachr.“, an der Nachricht sei doch etwas Wahres. Ein Blatt deutet auch an, Beningen habe in der nationalliberalen Parteisitzung gesagt, die Getreidezölle werden nach Ableben Bismarck's ohnehin verschwinden, weshalb es unnöthig sei, Babel's Antrag auf Aufhebung derselben anzunehmen.

Die „Kreuzzeitung“ ihrerseits beschäftigt sich ebenfalls ernstlich mit der „Bismarck-Dynastie“-Frage. Alles dies zusammengehalten erregt in politischen Kreisen immer größeres Aufsehen. Man beginnt zu fragen, ob die Erörterungen über die Nachfolgerschaft im Kanzleramt von Bismarck gewollt oder gegen ihn gerichtet sind?

Berlin, 16. Februar. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: In den maßgebenden Kreisen ist man erstaunt über den Lärm, den der Artikel der „Hamburger Nachrichten“: „Die Nationalliberalen und der Reichskanzler“ in der Presse erregt hat. Die Thatsache dürfte ihre Erklärung darin finden, daß man die Expectationen auf die Personen seiner nächsten Umgebung zurückführt. Dieses Proton pseudos möchten wir als solches konstatiren. Schon der Stil und die Redaktion des Artikels hätten berechtigten Zweifel nach dieser Richtung erregen müssen. Die vielseitige Unklarheit der Tendenz des Artikels, welche denselben schwer verständlich macht, hätte als Beweis dafür genügen sollen, daß der geistige Urheber nicht in der Wilhelmstraße gesucht werden darf.

Hamburg, 16. Februar. Der Czarr und die Czarin kommen mit einem russischen Geschwader zum Besuche des Kaisers Wilhelm im Juni nach Kiel.

Halle, 16. Februar. Der Reichskommissär Hauptmann Wisman ist heute nach Verabschiedung von seinen Anverwandten nach Brindisi abgereist. Dort erfolgt die Einschiffung nach Ggypten.

Paris, 16. Februar. Ueber Erjuchen Carnot's machte Rouvier bei Meline neuerliche Schritte wegen Uebernahme der Kabinettsbildung. Den letzten Nachrichten zufolge nahm Meline die Mission an.

Rom, 16. Februar. In der heutigen Sitzung der Kammer theilte der Präsident mit, der König habe heute Vormittags die Bureaux der Kammer und der parlamentarischen Kommissionen empfangen und die Adresse in Verantwortung der Thronrede entgegengenommen. Der König sprach sich anerkennend über die Kundgebungen der Zuneigung der Kammer aus und sagte, er betrachte, wie die Kammer die Ausübung der durch das Gesetz gewährleisteten Freiheiten als die sicherste Garantie des nationalen Lebens und der Zukunft. Der König verfolge mit lebhaftester Sorgfalt Alles, was sich auf die wirtschaftlichen Verhältnisse Italiens bezieht, er hegt das Vertrauen, das Parlament im Einvernehmen mit der Regierung werde auch bezüglich dieser wichtigen Frage Mittel finden, um die im richtigen Maße gewürdigten Schwierigkeiten zu überwinden. Der König fügte hinzu, die Politik der Regierung, welche kräftig die Friedenserhaltung anstrebe, werde die Aufgabe erleichtern, und hat, gegenüber dem Parlament seine Gefühle und Wünsche für das Wohl und den Ruhm Italiens zu verdolmetschen. (Lebhafte Zustimmung.)

Rom, 16. Februar. (Sitzung der Kammer.) Ministerpräsident Crispi erklärt, daß er die folgende beantragte Tagesordnung annehme: Nachdem die Kammer die Erklärungen des Ministerpräsidenten Crispi vernommen, vertraut sie, daß er unter vollständiger Wahrung der verfassungsmäßigen Freiheiten die öffentliche Ordnung aufrechtzuerhalten wissen wird. — Crispi fügt hinzu, er könnte nicht in der Regierung bleiben, wenn er nicht der Billigung seiner Politik von Seite

Emission von Nominal 4,000.000 Gulden österr. Währung
4 $\frac{1}{2}$ %igen mit 10% Prämie
 rückzahlbaren
Communal-Obligationen
 der
Pester ungarischen Commercial-Bank.

PROSPEKT.

Die Pester ungarische Commercialbank emittirt außer Pfandbriefen, deren derzeitiger Umlauf österr. Währ. fl. 20,800,000 beträgt, welche auf Grund der Bank verpfändeter Hypotheken im Schätzungswerthe von ö. W. fl. 70,300,000 emittirt sind, auch **Communalobligationen in Gemäßheit des §. 16 sub 10, 11, 12** ihrer Statuten auf Grund von Darlehen, welche sie an Komitate, Kommunen und Wasser-Regulirungs-Gesellschaften Ungarns ertheilt hat, soweit diese zur Aufnahme der Darlehen durch gesetzmäßig erwirkte Bewilligung berechtigt sind, und welche Darlehen, theils hypothekarisch, theils durch Verpfändung von Regaleinnahmen und Steuernulagen oder staatlichen Beitragsleistungen sichergestellt sind. Der Aufsichtsrath ist speziell verpflichtet, über Innehaltung der statutarischen Bestimmungen bei Ausgabe der Communal-Obligationen zu wachen.

Abgesehen von dieser Spezialbedeckung haften für die Rückzahlungen und die Zinsen der Obligationen statutarisch auch das sonstige Vermögen der Bank und finden dieselben demnach eine weitere Sicherstellung durch:

a) das Aktienkapital der Bank, welches ö. W. fl. 8,000,000.— beträgt;

b) den Reservefonds der Bank im Belaufe von ö. W. fl. 1,800,000.—

Von diesen 4 $\frac{1}{2}$ prozentigen Kommunalobligationen gelangen jetzt ö. W. fl. 4,000,000 zur Ausgabe, wodurch sich der gegenwärtige Gesamtsumme auf derselben auf österr. Währ. fl. 5,679,500 erhöht.

Die Obligationen, welche in Abschnitten von ö. W. fl. 100, 500, 1000 und 5000 ausgefertigt sind, auf den Ueberbringer lauten und halbjährige, am 1. April und 1. Oktober fällige Zinscoupons tragen, werden bei sämtlichen ungarischen Staatsämtern als Kautions angenommen und bei allen Kassen der **Pester ungarischen Bank zur Belehnung zugelassen.**

Die Obligationen sind durch Verlosung innerhalb 50 $\frac{1}{2}$ Jahren rückzahlbar und von Seiten der Inhaber unkündbar.

Die Verlosung findet nach Maßgabe der Darlehens-Rückzahlungen in Budapest in den Monaten März und September eines jeden Jahres im Beisein eines königlichen öffentlichen Notars und unter Beobachtung der von dem Gesetz hiefür vorgeschriebenen Formalitäten statt und gelangen die Obligationen 6 Monate nachher zur Einlösung.

Die Auszahlung der fälligen Zinsen und die Rückzahlung der fälligen Obligationen, letztere mit ö. W. fl. 110 für ö. W. fl. 100 erfolgt ohne jeden Steuer-Gebühren- oder sonstigen Abzug:

in Budapest bei der Pester ung. Commercialbank
in Wien bei dem **Wiener Bank-Verein.**

Die Obligationen sind in den amtlichen Coursblättern von Budapest und Wien notirt.

Das Resultat der Verlosungen wird in den amtlichen Zeitungen in Budapest und Wien bekannt gemacht.

Die Lires der Obligationen sind in ungarischer und deutscher Sprache ausgestellt. — **B u d a p e s t**, im Februar 1889.

Pester ung. Commercialbank.

Wien, im Februar 1889.

Subskriptions-Bedingungen.

Auf Grund des vorstehenden Prospektes stellen wir

Nom. 4,000.000 Gulden

österr. Währ.

4 $\frac{1}{2}$ prozentiger mit 10% Prämie rückzahlbarer Communal-Obligationen der Pester ung. Commercial-Bank

unter folgenden Bedingungen zur Subskription.

1. Die Subskription erfolgt auf Grund der bei den Anmeldungs-Stellen gratis erhältlichen Anmeldungsformulare

am 20. Februar 1889

in Budapest bei der Pester ung. Commercialbank

in Wien bei dem **Wiener Bank-Verein,**

während der üblichen Geschäftsstunden.

Es bleibt den Anmeldungsstellen die Befugniß vorbehalten, die Höhe des Betrages jeder einzelnen Zuteilung nach ihrem Ermessen zu bestimmen.

2. Der Subskriptionspreis ist auf ö. W. fl. 101

für je fl. 100 Nom. festgesetzt. Außer dem Preise sind die Stückzinsen vom 1. Oktober 1888 bis zum Tage der Abnahme zu vergüten.

3. Bei der Subskription ist eine Kautions von 5% des Nom.-Betrages baar oder in solchen nach dem Tageskurse zu veranschlagenden Effekten zu deponiren, welche die betreffende Subskriptionsstelle als zulässig erachtet.

4. Die Zuteilung wird sobald als möglich nach der Subskription unter direkter Benachrichtigung der Zeichner erfolgen.

5. Die Abnahme der zugetheilten Stücke gegen Zahlung des Preises hat bis

16. März 1889

zu erfolgen.

Wiener Bankverein.

Die Wehrgesetzdebatte.

— Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 16. Februar. —

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses konnte endlich einmal ohne Hinderniß sofort der Gegenstand der Tagesordnung, die Fortsetzung der Spezialberatung über die Wehrvorlage, in Angriff genommen werden. Trotz dieser günstigeren Disposition des Hauses konnte diese Beratung nicht weit gefördert werden, weil sie frühzeitig abgebrochen werden mußte, um für die fünf Interpellationen in Angelegenheit der Straßenkrawalle Zeit zu lassen. Die §§. 9—13 wurden ohne bemerkenswerthes Moment unverändert votirt und erst beim vielbesprochenen §. 14 wurde das Haus wieder lebhaft. Ministerpräsident Tisza brachte sein angekündigtes Amendement ein, welches dem grimmigen Streit um die Dauer der Gültigkeit des Gesetzes ein Ende machen sollte. An zwei Stellen werden die „zehn Jahre“ eingeschaltet: beim Rekrutenkontingent für die gemeinsame und bei jenem für die Honvédarmee. Da der Antrag Tisza's auch eine Verschiebung der einzelnen Absätze des Paragraphen enthält, verlangte die äußerste Linke die Drucklegung des Amendements und Vertagung der Beratung bis Montag. Schon hatte Tisza seine Zustimmung gegeben, da erhob sich Graf Apponyi, um zu erklären, man wisse ohnehin, um was es sich handle, weshalb man sofort in die Beratung eingehen könne. Dieses Entgegenkommen des oppositionellen Führers rief auf der Rechten angenehme Ueberraschung hervor und die Obstruktionisten räumten diesmal das Feld. Nicht so angenehm war der Regierung die nun folgende Rede Emerich Sódosy's, welcher in einer formvollendeten, von echt staatsmännischem Geiste durchwehten Rede jener Motivierung der heutigen Rede Tisza's entgegnet, als ob es sich nur um eine Lappalie handeln würde, derenthalb es sich nicht verlohnte, den Kampf fortzusetzen. Hier habe es sich um die Einschmuggelung der Willkür gehandelt und nicht Tisza's Entgegenkommen, sondern der unbeugsame Wille der Nation habe die Gefahr abgewendet. Die Aenderung erklärte er übrigens mit Freude anzunehmen. Nachdem noch Ernst Sódosy auch die Fixirung des Kriegszustandes mit 800,000 Mann beantragt hatte, wurde die Fortsetzung der Diskussion über §. 14 auf Montag verschoben.

Es folgten die Interpellationen über die Thätigkeit der hauptstädtischen Polizei anlässlich der Demonstrationen und es kam hierbei wieder zu lärmenden Szenen, namentlich während der Reden Baron Kaas', welcher vor weiteren Uebergriffen der Polizei warnte, und Peter Busbach's, welcher im Gegentheil energische Maßnahmen gegen die Tumultuanten forderte. Es interpellirten überdies in derselben Angelegenheit Adam Horváth, Polónyi und Szederkényi. Minister Baron Drázy antwortete sofort, aber er ließ sich auf die einzelnen Gravamina der Interpellanten nicht ein, sondern versprach, eventuelle Mißbräuche von Beamten untersuchen zu lassen, die Polizei zur Billigkeit und Schonung anzuhalten, andererseits aber, wenn die Mahnungen zur Ruhe nicht fruchten sollten, gegen die Tumultuanten stärkere Mittel in Anwendung zu bringen. Die Interpellanten der gemäßigten Opposition nahmen diese Antwort mit Vorbehalt, jene der äußersten Linken aber gar nicht zur Kenntnis. Die Majorität entschied selbstverständlich für die Zurenkennung der ministeriellen Antwort.

Die Sitzung wurde vom Präsidenten Póchy kurz nach 10 Uhr Vormittags eröffnet. Er zeigte an, daß die Abgeordneten Vits und Lukács ihre Interpellationen zurückgezogen haben, dagegen sei zu den vorgemerkten Anfragen der Abgeordneten Adam Horváth, Baron Ivor Kaas, Peter Busbach und Géza Polónyi noch eine vom Abgeordneten Szederkényi angemeldete Interpellation hinzugekommen. Diese Abgeordneten würden ihre Anfragen am Schluß der heutigen Sitzung motiviren können.

In die Tagesordnung eintretend, setzte das Haus die Spezialberatung der Wehrvorlage fort; sie ging unerwartet ruhig und rasch von statten. Das Haus nahm die §§. 9—13 nach einigen Bemerkungen der Abgeordneten Géza Metzger und Franz Bolgár, denen der Minister Baron Fejérváry erklärend antwortete, unverändert an; bloß bei §. 13 wurde eine von Thaly empfohlene stilistische Verbesserung acceptirt.

§ 14.

Bei dem viel angefochtenen §. 14, der sich auf die Feststellung des Rekrutenkontingentes bezieht und in weiten Kreisen großen Resens erregt hatte,

weil darin die Gültigkeit des Gesetzes nicht auf zehn Jahre beschränkt war, ergriff

Ministerpräsident Tisza

das Wort. Ich bin, sagte er, auch jetzt noch der Ueberzeugung (Großer Lärm auf der äußersten Linken und Rufe: Sie berufen sich noch immer auf Ihre Ueberzeugung!), welche ich stets hegte, daß jene verfassungsmäßige Garantie, die darin gesucht wird, daß das hier festgestellte Rekrutenkontingent nur für zehn Jahre gültig sein soll, auch in dem ursprünglichen Texte des Paragraphen enthalten ist und eben deshalb habe ich im Hinblick darauf, daß hier von einem Gesetzesentwurf die Rede ist, welcher, wenn er auch kein gemeinsames Gesetz ist, aber dennoch für beide Staaten der Monarchie nach gleichartigen Prinzipien abgefaßt werden muß, schon in der allgemeinen Debatte die Ansicht ausgedrückt, daß ich bei der Aufrechterhaltung des ursprünglichen Textes beharre. Meine Ueberzeugung hat sich auch heute nicht geändert, ja, um Mißverständnisse zu beseitigen, muß ich noch erklären, daß ich nicht glaube, daß diejenigen, die Gelegenheit haben, orientirt zu sein, in Abrede stellen können, daß die Annahme dieses Textes im Abgeordnetenhause als gesichert zu betrachten war, insofern überhaupt etwas sicher ist. (Lebhafte Zustimmung rechts, Widerspruch links.)

Allein, es sind Strupeln hier im Hause aufgetaucht. (Rufe auf der äußersten Linken: Und im Magyarenhause?) Jetzt spreche ich vom Abgeordnetenhause. Hier sind bei mehreren angesehenen Mitgliedern derselben Strupel aufgetaucht und ich habe wahrgenommen, daß diese Strupel auch außerhalb des Hauses bei mehreren gewissermaßen Wurzel faßten. Hier im Hause hat, wenn ich mich gut erinnere, Graf Apponyi gesagt, daß, wenn die Sache sich so verhält, wie der Ministerpräsident behauptet, es sich hier eigentlich nur um eine stilistische Modifikation handeln könne, und daß wenn thätlich nichts Anderes darin enthalten sei, er nicht begreifen könne, weshalb der Ministerpräsident diese Aenderung nicht annehmen wolle. Ich denke, dies war der Sinn seiner Worte.

Geehrtes Haus! Ich respektire es in großem Maße, ja ich halte es für erfreulich, wenn — obgleich nach meiner Ueberzeugung in unbegründeter Weise — in der Bevölkerung Ungarns das Bedenken auftaucht, daß es sich hier um die Verletzung irgend eines verfassungsmäßigen Rechtes handeln könnte und daß dem vorgebeugt werden müsse. (Heiterkeit links, Bewegung rechts.) Dies erzeugt selbst bei den besonnensten Männern ein gewisses Gefühl der Unruhe. Eben deshalb habe ich die aus sehr beklagenswerthen Ursachen eingetretene Pause dazu benützt, mir die Ueberzeugung zu verschaffen, ob ich, wenn ich dieser Aenderung zustimme, die von mir übernommene Verpflichtung nicht breche und ob ich nicht hiedurch in der Gesetzgebung des anderen Staates der Monarchie Schwierigkeiten und Kalamitäten hervorrufen würde. Nachdem ich mich jedoch überzeugt habe, daß eine solche Aenderung — eben weil man auch drüben darin keine prinzipielle Abweichung erblickt — jene Schwierigkeiten nicht hervorrufen wird, habe ich bereitwillig die Aenderung angenommen, schon damals, als man noch glaubte, daß ich unbedingt an dem Paragraphen festhalte, schon vor den Rathschlägen, die in den oppositionellen Häutern zu lesen waren und namentlich vor der Mahnung, daß es sehr unrecht von mir wäre, aus purer Halsstarrigkeit diese Erregtheit der Gemüther fortzudauern zu lassen. (Lebhafte Zustimmung rechts; Lärm links.) Demnach werde ich mich selbst beehren, dem geehrten Hause eine Modifikation dieses Paragraphen zu empfehlen. (Hört! Hört!) Bevor ich zur Modifikation übergehe, bemerke ich, daß auch es für nothwendig halte — denn man verstand es ja immer so — auszusprechen, daß die Gültigkeit des festgestellten Rekrutenkontingents für die Dauer von zehn Jahren sowohl auf die gemeinsame Armee und die Kriegsmarine, als auch auf die Honvéd sich beziehe. Trotzdem halte ich dafür, daß es nicht richtig wäre, dies in einem Punkte zusammenzufassen auszusprechen, sondern den ganzen Paragraphen so zu textiren, daß erst dasjenige komme, was sich auf die gemeinsame Armee bezieht, indem gleich im zweiten Punkte ausgesprochen würde, daß das festgestellte Rekrutenkontingent für die Dauer von zehn Jahren sowohl für die gemeinsame Armee als für die Marine gültig sei; dann würde ausgesprochen, daß das Rekrutenkontingent auch für die Honvéds für die Dauer von zehn Jahren gültig sei und als letztes Alinea kämen die letzten anderthalb Zeilen des jetzigen letzten Alinea, welche sich auf das Ganze beziehen müssen, das die faktische Stellung des Rekrutenkontingentes, was dann geheißen kann, wenn die Gesetzgebung dasselbe für jenes Jahr schon bewilligt hat. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Ich glaube korrekt und pflichtgemäß vorzugehen, indem ich in vollem Bewußtsein dessen, was man von mir behaupten wird, diesen Antrag stelle. (Lebhafte Zustimmung rechts. Widerspruch auf der äußersten Linken.)

Das Amendement des Ministerpräsidenten nur als Abgeordneter unterzeichnet hatte, war bloß eine Korrektur in einem Exemplar der Wehrvorlage und bot daher den Schriftführern Schwierigkeiten beim Vorlesen. Unter Berufung auf diesen Umstand und weil man über einen so wichtigen Gegenstand nach einmaligem Anhören nicht entscheiden könne, beantragte Thaly die Drucklegung des Amendements und dessen Zuweisung an die Wehrkommission zur Vorberatung; diese Kommission könne ihren Bericht am Montag vorlegen. Der Ministerpräsident erwiderte, er wende gegen dieses Vorgehen nichts ein, wenn mittlerweile die Beratung der übrigen Paragraphen fortgesetzt würde. Mit dieser Auffassung war Polónyi nicht zufrieden, denn so lange über den hochwichtigen, mit der Kabinettsfrage im Zusammenhange stehenden §. 14 nicht entschieden sei, könne man über den weiteren Inhalt der Vorlage nicht beraten. Dem gegenüber bemerkte Graf Apponyi, das Amendement des Ministerpräsidenten sei keine Ueberraschung, denn man könne es schon seit mehreren Tagen. Das Haus möge das Amendement noch während der Sitzung drucken lassen und mittlerweile in die Debatte über §. 14 eintreten. Dieser Antrag wurde nach kurzer Diskussion angenommen. Nun erhob sich

Emerich Sódosy.

Ich begrüße den Antrag des Ministerpräsidenten mit Freude und nehme ihn an, doch kann ich der vom Ministerpräsidenten vorgetragene Motivierung seines Antrages nicht zustimmen. Er behauptet nämlich, daß das Amendement das Wesen des ursprünglichen Textes gar nicht ändere, als wäre die vom ganzen Lande geforderte Modifikation, die er so lange verweigerte, eigentlich nur eine Lappalie, eine einfache stilistische Abänderung, welche die Bedeutung und den Sinn des §. 14 gar nicht ändere. Das ist aber nicht der Fall. (Lebhafte Beifall links.) Das Amendement ändert auch das Wesen des §. 14. (Zustimmung der Opposition.) Nach den bisherigen Gesetzen war die Legislative unbezweifelbar berechtigt, auf die Feststellung des Kriegszustandes und des Rekrutenkontingentes von Zeit zu Zeit einen entscheidenden Einfluß zu üben. Der G.-N. 1867: 12, ferner §. 11 des G.-N. 1868: 40 bestimmten ausdrücklich, daß diese Feststellung nur für 10 Jahre gültig sei und daß nach Ablauf dieser Zeit das Recht des Reichstages wieder auflebe, in dieser Beziehung Verfügungen zu treffen. Diese Disposition fehlte im §. 14; daher stammte die Aufregung im ganzen Lande, weshalb erblickte man darin die Verletzung eines eminenten Rechtes der Legislative, eine Verletzung der Verfassung. (Allgemeine Zustimmung der Opposition.)

Für den §. 14 wurden zwei verschiedene Argumente geltend gemacht. Einerseits wurde behauptet, was der Ministerpräsident auch jetzt noch sagt, daß der §. 14 im Wesen dasselbe enthalte, was §. 11 des alten Wehrgesetzes. Von anderer Seite wurde uns nahegelegt, aus Rücksicht auf Oesterreich, aber auch im Interesse unserer eigenen Verfassung, die im alten Wehrgesetz enthaltene Klausel in den §. 14 nicht aufzunehmen. Dieser Zweifelpakt der Argumentation trat namentlich in der Rechtskommission zu Tage, wo der Justizminister das erste, der Honvédminister das zweite der obigen Argumente geltend machte und hinzufügte, daß die gemeinsame Armee aufhören müsse, eine „Armee auf Kündigung“ zu sein. Leider hat sich die Rechtskommission über die staatsrechtliche Seite der Frage nicht geäußert, obwohl sie dies hätte thun sollen, denn wir haben keine geordnete staatsrechtliche, privatrechtliche und strafrechtliche Rechtskommission. Wenn diese Kommission sich auch in staatsrechtlicher Beziehung geäußert hätte, was sie jedoch sorgfältig vermied, so hätte sich die Lage im Hause viel einfacher gestaltet. Redner verliest mehrere Stellen aus dem Berichte der Rechtskommission, um darzulegen, daß die Nichtbeachtung der staatsrechtlichen Seite der Frage ein großer Fehler der Rechtskommission war. (Lebhafte Beifall der Opposition.)

Man behauptet noch immer, führte der Redner aus, daß §. 14 sich vom alten §. 11 im Wesentlichen nicht unterscheide. Wie verhält es sich damit? Wenn die Gültigkeit eines Gesetzes an eine gewisse Zeit gebunden ist, so hört die Gültigkeit mit Ablauf des festgestellten Termins von selbst auf. Wenn aber ein Gesetz nicht an eine gewisse Zeit gebunden ist, bleibt es so lange in Gültigkeit, bis es durch ein neues Gesetz abgeändert oder abgeschafft wird. (Lebhafte Zustimmung der Opposition.) Die jetzige Vorlage enthielt keine Bestimmung, daß die Gültigkeit des neuen Gesetzes an eine bestimmte Zeit gebunden sein sollte und eben deshalb mußten wir die Aufnahme einer derartigen Bestimmung in den §. 14 fordern. (Lauter, anhaltender Beifall der Opposition.) Die Regierung machte demgegenüber geltend, daß sie ja verpflichtet sei, vor Ablauf von 10 Jahren einen Gesetzesentwurf über die Beibehaltung oder Abänderung des Kriegszustandes einzubringen. Dadurch ist aber die im §. 11 enthaltene Garantie nicht ersetzt. Denn es ist ja möglich, daß damals und später die gesetzgebenden Faktoren sich über ein neues Gesetz nicht einigen könnten und dann bliebe das jetzt nur als Entwurf vorliegende Gesetz durch zwanzig, vielleicht fünfzig oder selbst hiebzog Jahre in Kraft. Das ist klar und bietet uns keine genügende Garantie. (Lebhafte Beifall der Opposition.) Aber §. 14 ist mit §. 11 auch im Wesen nicht identisch, denn durch den ursprünglichen §. 14 wollte man in der gefährlichsten Weise in das Gesetz das einschmuggeln, was die Betreffenden offen gar nicht zu fordern wagten. (Stürmischer Beifall der Opposition.) Unsere Verfassung, unser nationales Dasein wurden schon öfter mit offener Gewalt angegriffen. Die Nation wußte diese Angriffe stets zurückzuschlagen. (Lebhafte Beifall links.) Viel gefährlicher ist die Angriffsmethode der Einschmuggelung des Willkür. (Lebhafte Zustimmung links.) Deshalb mußten wir den §. 14 bekämpfen, deshalb mußten wir auf den im alten Wehrgesetz enthaltenen Garantien bestehen und deshalb nehme ich auch den Antrag, welcher in Folge des nicht zu brechenden Willens der Nation (stürmischer Beifall der Opposition) vom Ministerpräsidenten eingebracht wurde, nicht als eine unbedeutende Lappalie, sondern als eine Erfüllung der unberechtigten Forderung der Nation an. (Lange anhaltender, stürmischer Beifall der Opposition.)

Der zweite Redner, Ernst Sódosy, beantragte, daß im §. 14 auch der Kriegszustand der gemeinsamen Armee mit 800,000 Mann ausdrücklich festgesetzt werde.

Präsident Póchy unterbrach nun um 12 Uhr Mittags die Spezialberatung, damit hinreichende Zeit für die angemeldeten Interpellationen gewonnen werde.

Fünf Interpellationen.

Es folgte in der Reihe der Interpellanten zunächst Adam Horváth, welcher die Vorgänge vom 14. Februar schilderte und hauptsächlich die ohne vorherige Aufforderung zum Auseinandergehen unternommene Attaque der Polizei auf die intelligenten Demonstranten tadelte. Auch er habe beim Anblick dieser brutalen Vorgehens gemeint, doch schäme er sich dieser Thäuren nicht, denn aus Thäuren und Blut bilde sich das Meer, in welchem die Tyranneier trinke. (Freudlicher Beifall der äußersten Linken.) Er fragte den Minister des Innern, ob derselbe gegen die schuldigen

Polizeibeamten die Untersuchung einleiten und sie sofort suspendiren wolle?

Sodann wurde Baron Jvor Raas aufgerufen, welcher zunächst erklärte, daß er sich verpflichtet fühle, zur Verteidigung der Bürger der Hauptstadt gegen die Brutalitäten der Polizei das Wort zu ergreifen.

Edmund Jónas ruft dazwischen: Aber es kamen doch Diebstähle vor. Diese Worte entseffelten auf der äußersten Linken einen Höllenlärm.

Polónyi: Kann der Herr Professor sagen, daß Universitäts Hörer gestohlen haben.

Präsident lächelnd: Geheimes Haus.

Polónyi: Sagen Sie, Herr Professor Jónas, wer gestohlen hat? (Diese Worte waren mit einer drohenden Gestik begleitet.)

Präsident: Abgeordneter Polónyi, Sie sind nicht berechtigt, zu drohen und in einem solchen Tone zu sprechen.

Polónyi: Der Herr Präsident möge dem Abgeordneten Jónas sagen, daß man keinen Universitätsstudierenden des Diebstahls beschuldigen könne.

Baron Raas setzte nun seine Rede fort und fragte schließlich, ob der Minister des Innern es der Polizei verbieten wolle, die Ehre, die Freiheit, die persönliche Sicherheit der Bürger nicht zu gefährden?

Edmund Jónas sagte hierauf in persönlicher Erklärung, daß er nicht die Universitäts Hörer des Diebstahls beschuldige, sondern die vorgekommenen Diebstähle erwähnte, um die Nothwendigkeit des Einschreitens der Polizei zu rechtfertigen.

Polónyi: Diese Verächtung freut uns.

Jónas: Ich habe nichts herichtigt, sondern nur konstatiert, daß die äußerste Linke meine Worte schlecht verstand.

Nach diesem Zwischenfalle kam Peter Busbach zum Worte. Er begann mit der Erklärung, daß er ebenfalls im Interesse der Bürgerschaft interpelliren wolle.

Kornel Abrányi: Gegen wen schützt sie? (Rufe rechts: Gegen den Janhagel!)

Peter Busbach: Der Schutz ist gegen Jene erforderlich, welche die turbulenten Elemente der Hauptstadt aufreizen.

Präsident: Wollen Sie den Redner anhören; in diesem Hause herrscht Meinungsfreiheit.

Peter Busbach: Es bedarf des Schutzes gegen jene Elemente, die in den letzten Tagen die Fenster einzelner Geschäfts läden eingeschlagen haben.

Präsident: Wollen Sie den Redner anhören; in diesem Hause herrscht Meinungsfreiheit.

Peter Busbach: Es bedarf des Schutzes gegen jene Elemente, die in den letzten Tagen die Fenster einzelner Geschäfts läden eingeschlagen haben.

Joseph Szadovszky: Man soll es nicht aufreizen. (Stürmische Zustimmung auf der äuß. Linken.)

Peter Busbach: Aber wer hat es aufgereizt? (Rufe auf der äußersten Linken: Der Gesekentwurf!)

Präsident: Wollen Sie den Redner anhören; in diesem Hause herrscht Meinungsfreiheit.

Peter Busbach: Es bedarf des Schutzes gegen jene Elemente, die in den letzten Tagen die Fenster einzelner Geschäfts läden eingeschlagen haben.

Präsident: Wollen Sie den Redner anhören; in diesem Hause herrscht Meinungsfreiheit.

Peter Busbach: Es bedarf des Schutzes gegen jene Elemente, die in den letzten Tagen die Fenster einzelner Geschäfts läden eingeschlagen haben.

sichtlich oder nicht, als Endfolge ihrer Handlungen durch Untergrabung jedes Ansehens und Herbeiführung der Anarchie Staat und Gesellschaft gefährden und dadurch die Anarchie herbeiführen.

Unter fortwährendem Lärm und Zwischenrufen der äußersten Linken bemerkte Busbach, daß die Polizei bei der ersten Versammlung der Jugend in der Redoute sich vollkommen loyal verhielt.

Kornel Abrányi erklärte hierauf in persönlicher Bemerkung, Busbach habe der Opposition Tendenzen unterzogen, die nicht vorhanden seien.

Der nächstfolgende Interpellant, Géza Polónyi, besprach ebenfalls in anerkennenswerth ruhigen Tone die Vorfälle vom 14. Februar und fragte, ob der Minister die Wiederkehr ähnlicher polizeilicher Uebergriffe verhindern und die schuldtragenden Polizeibeamten exemplarisch bestrafen wolle?

Der letzte Interpellant war Ferdinand Szederényi. Er tabelte lebhaft die angeblich geschwindrige Weise, wie Dr. Joltán Takáts behandelt wurde und fragte, ob der Minister des Innern den Oberstaatsanwalt bereits suspendirt, ferner den Justizminister, ob derselbe die Staatsanwaltschaft bereits angewiesen habe, das Strafverfahren gegen den Oberstaatsanwalt einzuleiten?

Nun erhob sich der mit der zeitweiligen Leitung des Ministeriums des Innern beehrte Minister Baron Béla Drezy, um sämtliche Interpellationen zu beantworten.

Was die übrigen Interpellationen betrifft, haben mir die geehrten Herren Interpellanten meine Aufgabe sehr erleichtert, denn ich habe mit Freuden und Genugthuung zur Kenntniß genommen, daß Alle bloß der Wunsch besetzt, daß die Tumulte in der Hauptstadt ein Ende nehmen sollten.

Was die übrigen Interpellationen betrifft, haben mir die geehrten Herren Interpellanten meine Aufgabe sehr erleichtert, denn ich habe mit Freuden und Genugthuung zur Kenntniß genommen, daß Alle bloß der Wunsch besetzt, daß die Tumulte in der Hauptstadt ein Ende nehmen sollten.

Was die übrigen Interpellationen betrifft, haben mir die geehrten Herren Interpellanten meine Aufgabe sehr erleichtert, denn ich habe mit Freuden und Genugthuung zur Kenntniß genommen, daß Alle bloß der Wunsch besetzt, daß die Tumulte in der Hauptstadt ein Ende nehmen sollten.

Was die übrigen Interpellationen betrifft, haben mir die geehrten Herren Interpellanten meine Aufgabe sehr erleichtert, denn ich habe mit Freuden und Genugthuung zur Kenntniß genommen, daß Alle bloß der Wunsch besetzt, daß die Tumulte in der Hauptstadt ein Ende nehmen sollten.

Was die übrigen Interpellationen betrifft, haben mir die geehrten Herren Interpellanten meine Aufgabe sehr erleichtert, denn ich habe mit Freuden und Genugthuung zur Kenntniß genommen, daß Alle bloß der Wunsch besetzt, daß die Tumulte in der Hauptstadt ein Ende nehmen sollten.

Was die übrigen Interpellationen betrifft, haben mir die geehrten Herren Interpellanten meine Aufgabe sehr erleichtert, denn ich habe mit Freuden und Genugthuung zur Kenntniß genommen, daß Alle bloß der Wunsch besetzt, daß die Tumulte in der Hauptstadt ein Ende nehmen sollten.

Was die übrigen Interpellationen betrifft, haben mir die geehrten Herren Interpellanten meine Aufgabe sehr erleichtert, denn ich habe mit Freuden und Genugthuung zur Kenntniß genommen, daß Alle bloß der Wunsch besetzt, daß die Tumulte in der Hauptstadt ein Ende nehmen sollten.

Was die übrigen Interpellationen betrifft, haben mir die geehrten Herren Interpellanten meine Aufgabe sehr erleichtert, denn ich habe mit Freuden und Genugthuung zur Kenntniß genommen, daß Alle bloß der Wunsch besetzt, daß die Tumulte in der Hauptstadt ein Ende nehmen sollten.

Was die übrigen Interpellationen betrifft, haben mir die geehrten Herren Interpellanten meine Aufgabe sehr erleichtert, denn ich habe mit Freuden und Genugthuung zur Kenntniß genommen, daß Alle bloß der Wunsch besetzt, daß die Tumulte in der Hauptstadt ein Ende nehmen sollten.

Was die übrigen Interpellationen betrifft, haben mir die geehrten Herren Interpellanten meine Aufgabe sehr erleichtert, denn ich habe mit Freuden und Genugthuung zur Kenntniß genommen, daß Alle bloß der Wunsch besetzt, daß die Tumulte in der Hauptstadt ein Ende nehmen sollten.

Was die übrigen Interpellationen betrifft, haben mir die geehrten Herren Interpellanten meine Aufgabe sehr erleichtert, denn ich habe mit Freuden und Genugthuung zur Kenntniß genommen, daß Alle bloß der Wunsch besetzt, daß die Tumulte in der Hauptstadt ein Ende nehmen sollten.

Was die übrigen Interpellationen betrifft, haben mir die geehrten Herren Interpellanten meine Aufgabe sehr erleichtert, denn ich habe mit Freuden und Genugthuung zur Kenntniß genommen, daß Alle bloß der Wunsch besetzt, daß die Tumulte in der Hauptstadt ein Ende nehmen sollten.

Was die übrigen Interpellationen betrifft, haben mir die geehrten Herren Interpellanten meine Aufgabe sehr erleichtert, denn ich habe mit Freuden und Genugthuung zur Kenntniß genommen, daß Alle bloß der Wunsch besetzt, daß die Tumulte in der Hauptstadt ein Ende nehmen sollten.

Was die übrigen Interpellationen betrifft, haben mir die geehrten Herren Interpellanten meine Aufgabe sehr erleichtert, denn ich habe mit Freuden und Genugthuung zur Kenntniß genommen, daß Alle bloß der Wunsch besetzt, daß die Tumulte in der Hauptstadt ein Ende nehmen sollten.

Was die übrigen Interpellationen betrifft, haben mir die geehrten Herren Interpellanten meine Aufgabe sehr erleichtert, denn ich habe mit Freuden und Genugthuung zur Kenntniß genommen, daß Alle bloß der Wunsch besetzt, daß die Tumulte in der Hauptstadt ein Ende nehmen sollten.

Was die übrigen Interpellationen betrifft, haben mir die geehrten Herren Interpellanten meine Aufgabe sehr erleichtert, denn ich habe mit Freuden und Genugthuung zur Kenntniß genommen, daß Alle bloß der Wunsch besetzt, daß die Tumulte in der Hauptstadt ein Ende nehmen sollten.

Was die übrigen Interpellationen betrifft, haben mir die geehrten Herren Interpellanten meine Aufgabe sehr erleichtert, denn ich habe mit Freuden und Genugthuung zur Kenntniß genommen, daß Alle bloß der Wunsch besetzt, daß die Tumulte in der Hauptstadt ein Ende nehmen sollten.

Was die übrigen Interpellationen betrifft, haben mir die geehrten Herren Interpellanten meine Aufgabe sehr erleichtert, denn ich habe mit Freuden und Genugthuung zur Kenntniß genommen, daß Alle bloß der Wunsch besetzt, daß die Tumulte in der Hauptstadt ein Ende nehmen sollten.

Was die übrigen Interpellationen betrifft, haben mir die geehrten Herren Interpellanten meine Aufgabe sehr erleichtert, denn ich habe mit Freuden und Genugthuung zur Kenntniß genommen, daß Alle bloß der Wunsch besetzt, daß die Tumulte in der Hauptstadt ein Ende nehmen sollten.

licher Weise eingeschränkt werde. Vor Allem folgt aus dem Momente, daß Jemand arretirt wird, noch im Entferntesten nicht, daß die Freiheit ungeeignet beschränkt würde.

Justizminister Fabiny: Ich erkläre entschieden, daß an das Ministerium bisher noch keine Klage gelangt ist, und erkläre, daß ich, wenn eine Klage eingebracht wird, meine Pflicht kennen und Befolgung treffen werde.

Polónyi: Es gibt deren schon genug! (Großer Lärm.)

Justizminister Fabiny: Ich erkläre entschieden, daß an das Ministerium bisher noch keine Klage gelangt ist, und erkläre, daß ich, wenn eine Klage eingebracht wird, meine Pflicht kennen und Befolgung treffen werde.

Die Interpellanten machten nun der Reihe nach ihre Bemerkungen und nahmen die Antworten der Minister je nach ihrer Parteilichkeit unbedingt, bedingt oder ganz und gar nicht zur Kenntniß.

Die Majorität nahm die ministeriellen Antworten zur Kenntniß, worauf die Sitzung nach halb 3 Uhr geschlossen wurde.

Ausland.

Budapest, 16. Februar.

Zur Tagesgeschichte.

Die französische Ministerreise ist noch nicht beigelegt. Gestern zirkulirten in Paris die widersprechendsten Gerüchte mit diversen Ministerlisten, ohne jede reelle Basis.

Die parlamentarischen Kreise Berlins macht ein Artikel der „Angsburger Abendzeitung“ großes Aufsehen, nach welchem die national-liberale Parteilichkeit unlängst hervorragende Parteigenossen vertraulich vor einer unbedingten Hingabe an den „rasch alternenden Reichskanzler“ gewarnt haben soll.

Die italienische Kammer setzte gestern die Berathung der von Bonghi anlässlich der Interpellationen über die jüngsten Arbeiter-Unruhen in Italien beantragten Tagesordnung fort.

Die italienische Kammer setzte gestern die Berathung der von Bonghi anlässlich der Interpellationen über die jüngsten Arbeiter-Unruhen in Italien beantragten Tagesordnung fort.

Die italienische Kammer setzte gestern die Berathung der von Bonghi anlässlich der Interpellationen über die jüngsten Arbeiter-Unruhen in Italien beantragten Tagesordnung fort.

Die italienische Kammer setzte gestern die Berathung der von Bonghi anlässlich der Interpellationen über die jüngsten Arbeiter-Unruhen in Italien beantragten Tagesordnung fort.

Die italienische Kammer setzte gestern die Berathung der von Bonghi anlässlich der Interpellationen über die jüngsten Arbeiter-Unruhen in Italien beantragten Tagesordnung fort.

Die italienische Kammer setzte gestern die Berathung der von Bonghi anlässlich der Interpellationen über die jüngsten Arbeiter-Unruhen in Italien beantragten Tagesordnung fort.

Die italienische Kammer setzte gestern die Berathung der von Bonghi anlässlich der Interpellationen über die jüngsten Arbeiter-Unruhen in Italien beantragten Tagesordnung fort.

Die italienische Kammer setzte gestern die Berathung der von Bonghi anlässlich der Interpellationen über die jüngsten Arbeiter-Unruhen in Italien beantragten Tagesordnung fort.

Die italienische Kammer setzte gestern die Berathung der von Bonghi anlässlich der Interpellationen über die jüngsten Arbeiter-Unruhen in Italien beantragten Tagesordnung fort.

Die italienische Kammer setzte gestern die Berathung der von Bonghi anlässlich der Interpellationen über die jüngsten Arbeiter-Unruhen in Italien beantragten Tagesordnung fort.

Die italienische Kammer setzte gestern die Berathung der von Bonghi anlässlich der Interpellationen über die jüngsten Arbeiter-Unruhen in Italien beantragten Tagesordnung fort.

Die italienische Kammer setzte gestern die Berathung der von Bonghi anlässlich der Interpellationen über die jüngsten Arbeiter-Unruhen in Italien beantragten Tagesordnung fort.

Die italienische Kammer setzte gestern die Berathung der von Bonghi anlässlich der Interpellationen über die jüngsten Arbeiter-Unruhen in Italien beantragten Tagesordnung fort.

Die italienische Kammer setzte gestern die Berathung der von Bonghi anlässlich der Interpellationen über die jüngsten Arbeiter-Unruhen in Italien beantragten Tagesordnung fort.

Die italienische Kammer setzte gestern die Berathung der von Bonghi anlässlich der Interpellationen über die jüngsten Arbeiter-Unruhen in Italien beantragten Tagesordnung fort.

demokraten der Internationale zu suchen, welche zur Feier der französischen Revolution in Italien Striktes der gesamten arbeitenden Bevölkerung hervorruhen wollten. (Rufe: Kniffe aus dem Palazzo Braschi.) Crispi: Nein, nicht daher. — Fortis: Es sind meine Kniffe, Erzellenz. (Schallende Heiterkeit.) — Crispi (fortfahrend): Die Wähler vom Mailänder Meeting, wo man von sozialer Revolution und Partikaden sprach, durchstreiften auch die Emilia und die Romagna, und ihr Einfluss auf die Vorfälle Rom ist festgestellt, denn bei den Verhafteten wurden 100 bis 150, mindestens 50 Lire vorgefunden. Die Unruhen hatten die Noth zum Vorwande, verfolgten aber ganz andere Zwecke, als die, sich Brod zu sichern. Aber gottlob, die Ziele der Internationalisten sind nunmehr bekannt und ihr Wählen hat ein Ende.

Umschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende Realitäten auf andere Besitzer grundbücherlich umgeschrieben:

Haus des Samuel Kiss, Sebastianigasse Nr. 8, auf Karl Kiss, 80,000 fl.; Haus der Konfuzsmasse der Versicherungs-Gesellschaft „Tifa“, Hutgasse Nr. 2, auf Alexius Huzella und Frau, 68,000 Gulden; Haus der ungar. allgem. Kreditanstalt, Armenhausplatz Nr. 4, auf B. Egger und Komp., 56,000 fl.; Haus des Johann Ballyi, Neuweltgasse Nr. 9, auf Dr. Julius Antal, ohne Werthangabe; Haus der Geschwister Hochwager, 6. Bezirk, äußere Waiknerstraße Nr. 1694, auf Witwe Stephan Fabry u. Genossen, 48,000 fl.; Häuser des Karl Hirsch, 9. Bez., Nollnerstraße Nr. 9, Soroffärgasse Nr. 14, auf Ferdinand und Joseph Hirsch, Erbschaft; Liegenschaft des Anton Bernhardt, Gijellastraße Nr. 2629, auf die Geschwister Bernhardt, Erbschaft; Haus des Victor Fischer, 7. Bez., Königs-gasse Nr. 103, auf Anton Szabó u. Frau, 26,000 fl.; Haus des Moses Freudiger u. Frau, 7. Bez., Rosengasse Nr. 33, auf Elisabeth Ferichl, Tauch; Liegenschaft der Frau Alois Job, Münzergasse Nr. 9, auf Frau Eugen Vadáffy, 23,000 fl.; Liegenschaft des Anton Egelmayer, 5. Bez., Kárpátgasse Nr. 13 und 15, auf die minderjährigen Geschwister Egelmayer, Erbschaft; Haus des Jos. Ljoczký u. Frau, Ortsgasse Nr. 6658/b, auf Heinrich Ludwig Enders, 18,000 fl.; Liegenschaften des August Schneider u. Genossen, Bezerédygasse Nr. 7 und 9, auf Anton Serevka und Max Großmann, 14,171 fl. 88 kr.; Aggtelekgasse Nr. 5, auf Leopold P. Leh, 12,714 fl.; Aggtelekgasse Nr. 15, auf Markus Leopold Schwarz, 7852 fl. 50 kr.; ein Drittel Hausantheil des Hermann Gutwillig, Ranoberggasse Nr. 8650/a, auf Ignaz M. Fischer und Ladislaus Gutwillig, ohne Werthangabe; Haus der Stephan und Marie Ródy, 6. Bezirk, Rosengasse Nr. 74, Stabellagasse Nr. 71, auf Anna Schimbrant-Weltermayer, 14,000 fl.; Haus der Marie Grünfeld, Stabellagasse Nr. 3312 bis 3313/c, auf Johann Szuchy, 12,000 fl.; städt. 81-er Grund, 10. Bezirk, Friedhofstraße Nr. 7280-811, auf Ernst Schotola, ohne Werthangabe; Liegenschaft des Armin Meisinger, Bajzagasse Nr. 2984 bis 2987/4, auf die Firma Sienens und Halste, 10,000 fl.; Haus des Johann Schermann und Frau, Szigetgasse Nr. 10, auf die Firma M. W. und Söhne, 9200 fl.; Liegenschaft der Firma Poll und Spitzer, Pannoniagasse Nr. 7, auf Simon Poll und Genossen; halber Hausantheil der Witwe Michael Lencses, Mathiasplatz Nr. 15, auf die Geschwister Lencses, Erbschaft; Haus des Moriz Bilzer, Remeigasse Nr. 8, auf Anna Rubics-Bertold, 9000 fl.; Liegenschaft der Frau Franz Fokner, Hausenfangried Nr. 1423, auf die minderjährigen Geschwister Fokner, Erbschaft; Liegenschaft des Anton Szavertanik, Steinbruch Nr. 7321-22, auf Michael Kuhn, 6000 fl.; Liegenschaft des k. k. Wasserbau-Arars, 5. Bezirk, Hafengasse Nr. 1499 pl. 3 und 4, auf Adolf Freund, ohne Werthangabe; Liegenschaftsantheil der Katharina Horvath, Steinbruch, Neugebirg Nr. 7776, auf Anton Horvath und von diesem auf den minderjährigen Johann Horvath, Erbschaft; städt. 81-er Hausgründe: Beamtenkolonie Nr. 130, auf Franz Devecsi-Delvecchio und Frau, 112 fl. 50 kr.; Nr. 294, auf Dr. Michael Gedeon und Frau, 104 fl. 39 kr.; Nr. 145, auf Gustav Krauß und Frau, 94 fl. 87 kr.

In Ofen: halber Hausantheil des Joseph Kallath, Bathyányigasse Nr. 43, auf dessen Witwe, Erbschaft; Liegenschaft der Theresia Fürst, Verbalomried Nr. 5690, auf Frau Daniel Reumann-Fürst und Edmund Fürst, Erbschaft; Liegenschaft des Lorenz Friedmann und Frau, Erdőbék Nr. 5965, auf Frau Friedrich Womaska um 498 fl.; Liegenschaft des Anton und Marie Herczog, Bigadomb Nr. 8614-15, auf Johann Szelics und Frau um 410 fl.; Liegenschaft der Anna Duaternik, Schwabenberg Nr. 6916/1, auf Andreas Pintér, Erbschaft; Grund des Anton und Marie Herczog, Madarhegy Nr. 9119/c, auf Joseph Deigner und Frau um 320 fl.

In Ulfen: Haus- und Gartenantheil des Georg Eigner, Majláthgasse Nr. 45, auf die minderjährigen Geschwister Eigner, Erbschaft; Liegenschaft der Geschwister Thaler, Aranyhegy Nr. 2555 u. A., auf Joseph Rab und Frau um 1600 fl.; Liegenschaft des Johann Rehl, Táborhegy Nr. 3568/a, auf Joseph Weber und Frau um 610 fl.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 16. Februar.

* Die hauptstädtliche Baukommission hat heute ihre konstituierende Sitzung nach den Neuwahlen abgehalten und in derselben ihre Subkommissionen gewählt:

Der Vorsitzende, Vizebürgermeister Gerlóczy, begrüßte die Kommission zum Beginn des neuen Zyklus mit einer längeren Ansprache, in der er auf die Wichtigkeit der Aufgaben dieser Kommission hinwies und der Hoffnung Ausdruck gab, es werde ihr Wirken auch fernerhin so erfolgreich sein, wie es bisher der Fall war.

Joseph Breunner erwiderte die Begrüßung mit den besten Wünschen für den Vorsitzenden und die leitenden Beamten der Kommission. Hierauf beschloß die Kommission, die bisher bestehenden Subkommissionen beizubehalten und nahm die Wahlen hierfür mit Stimmzetteln vor. Es wurden gewählt:

Zu die Siebener-Baukommission: Johann Kaiser, Johann Bobula, Leopold Barásdy, Wilhelm Freund, Ludwig Hofbauer, Ludwig Horvath, Victor Bernardi; als Ersatzmänner: Joseph Pucher, Nikolaus Ybl, Béla Senger, Joseph Hauser, Anton Weber, Julius Botovics, Joseph Horvath.

Als Delegirte in den Baurath: Alois Schneider, Leopold Barásdy, Ludwig Tolnaya, Johann Kaiser.

Zu das Wasserleitungs-Subkomité: Ludwig Tolnaya, Dr. Joseph Szabó, Moriz Náskai, Karl Scheich, Ferdinand Freisleder, Dr. Emerich Póór, Johann Tarsay, Desider Radány, Joseph Birava, Ludwig Nyiry, Dr. Eugen Wagner, Géza Polónyi, Victor Bernardi, Anton Mihálovics, Franz Szabó.

Zu das Pflasterungs- und Kanalisierungs-Subkomité: Anton Mihálovics, Dr. Joseph Szabó, Ladislaus Szuper, Johann Bobula, Ferdinand Freisleder, Leopold Barásdy, Ludwig Hofbauer, Joseph Pucher, Ludwig Horvath, Johann Gsepregy, Ludwig Kármán, Béla Senger, Géza Szelesteu, Eduard Eckermann, Desider Radány.

Zu das Beleuchtungs-Subkomité: Karl Scheich, Johann Tarsay, Moriz Náskai, Ludwig Kármán, Leopold Barásdy, Julius Bukovics, Géza Szelesteu, Alois Engelbach, Leo Weisk.

Zu die Gaslicht-Kontroll-Kommission: Für die Bester Seite: Moriz Náskai, Johann Tarsay, Joseph Birava, Stephan Kléh, Alois Engelbach, Dr. Eugen Wagner, Julius Bukovics; für die Dfner Seite: Ladislaus Szuper, Leopold Barásdy, Géza Szelesteu, M. F. Szabó.

Schließlich verhandelte die Kommission eine Reihe laufender Angelegenheiten. Es wurde das 1889er Programm für die Arbeiten an der Leopoldstädter Basilika genehmigt. Weiters stimmte die Kommission zu: den Plänen und Kostenvoranschlägen für die Aushaftung eines Theiles des Margarethenplatzes, der Kanalisierung eines Theiles der Bobmaniczky- und der Soroffärgasse. Ebenso gab die Kommission die Genehmigung zur Verlegung eines Weges beim Zentralbahnhofe infolge der Errichtung des Postmanipulationsgebäudes; zur Errichtung einer Straßenbahn-Haltestelle auf der äußeren Waiknerstraße vor der Schlichtschen Fabrik; zu den Detailplänen für die Ableitung der Kondensationswasser aus der Zentralstromanlage der elektrischen Bahnen.

* **Dfner Sommertheater.** Das Ingenieuramt hat bereits die Pläne und Kostenüberschläge, betreffend die gründliche Restaurierung des Dfner Sommertheaters, aufgearbeitet. Die diesbezüglichen Kosten sind auf circa 10,000 fl. veranschlagt. Der Neubau eines solchen Theaters würde auf circa 50,000 fl. kommen.

* **Werbung der Erwerbsteuer 3. Klasse.** Der fön. Steuer-Inspktor verständigte den Magistrat, daß die Vorarbeiten, betreffend die Erwerbsteuer 3. Klasse, so weit vorgeschritten sind, daß die diesbezüglichen Listen vom 3. März ab durch acht Tage zur Einsicht aufgelegt werden und die Steuerbemessungs-Kommissionen ihre Thätigkeit am 12. März beginnen können.

* **Die Friedhofs-Kommission** beschloß heute, im Kerepeser Friedhofe noch einige leere Plätze für Kindergräber zu je 1 fl. und 2 fl. in Anspruch zu nehmen, womit man bis Juni auszureichen hofft. Wenn auch diese Grabstellen okkupirt sein werden, können Kinder um 1 fl. und 2 fl. nur mehr im neuen Friedhof beerdigt werden. Deshalb hat die Kommission beschlossen, den Magistrat um die Vertreibung der Durchführung der Friedhofsbahn zu ersuchen.

Theater, Kunst und Literatur.

* **Ungarisches Kindertheater.** Für die morgige erste Aufführung des komischen Zauber-märchens „Rübezal, der Berggeist oder die Abenteuer eines lustigen Schneiders“ gibt sich großes Interesse kund.

* **Joseph Joachim** feiert bekanntlich in diesem Jahre sein fünfzigjähriges Künstler-Jubiläum. Sein erstes Auftreten erfolgte im März 1839 in der ungarischen Hauptstadt. Die damalige Bester Zeitschrift: „Der Spiegel für Kunst, Eleganz und Mode“ vom 20. März schrieb über sein erstes Konzert: „[Muzikalisches Wunderknahe.] Wir machen das Publikum auf das ausgezeichnete Musiktalent eines unter uns lebenden achtjährigen Violinspielers, Joseph Joachim, Schülers von Servasinski, aufmerksam. Dieser geniale Knabe dürfte einst in der Kunstwelt großes Aufsehen machen und es soll uns freuen, wenn wir die ersten gewesen sind, die zur Verbreitung seines Rufes beigetragen haben. Wir werden demnächst Gelegenheit haben, den kleinen Virtuosen öffentlich zu hören. Letzten Samstag hat sich dieser Wunderknabe im hiesigen adeligen Kasino zur Bewunderung aller Anwesenden hören lassen.“

* **Paul Bulß**, königl. sächsischer Kammer-sänger, hat seine ganze Konzert-Tournee in Desterreich-Ungarn wegen der allgemeinen Landesstrauer mit drei Wochen hinausgeschoben, somit findet der große Liederabend in Budapest am 14. März statt. Nachdem bereits sämtliche 5- und 4 Gulden-Plätze vorgemerkt sind, erucht die Musikalienhandlung „Harmonia“, die das Arrangement besorgt, alle diejenigen, die vorgemerkt haben, ihre Karten gefälligst von heute ab begeben zu wollen, da die unbezahlten Vormerkungen in Anbetracht der außerordentlichen Nachfrage des Publikums nur bis 20. d. reservirt werden könnten.

* Der diplomirte Mittelschul-Professor Max Gombos hat ein sehr nützliches Lehrbuch der ungarisch-deutschen und französisch-ungarischen Korrespondenz herausgegeben, das sich sowohl zum Schulgebrauche als auch zum Selbstunterrichte eignet und eine Lücke in der einschlägigen Schulbücher-Literatur ausfüllt.

* Ein neuer Roman von Johann Sziklay: „Keresd a férjet“ (Suche den Gatten) ist im Selbstverlage des Verfassers erschienen. Sziklay's Erzählertalent ist dem ungarischen Lesepublikum vortheilhaft bekannt und sein neuester Roman zeichnet sich durch spannende Handlung und fesselnde Situationen aus.

* Der literarische Nachlaß einer früh verstorbenen begabten Schriftstellerin ist soeben unter dem Titel „Eszmékek emlékek“ (Seden und Erinnerungen) erschienen. Die Verfasserin, die Gattin des k. Ingenieurs Béla Gonda, geb. Irma Nagy, war kaum 30 Jahre alt, als eine heimtückliche Krankheit sie hinraffte. In den ästhetischen Aufsätzen, den Abhandlungen über die Frauenfrage, den Reinerinnerungen etc., die wir in dem hübsch ausgestatteten Bande finden, spiegelt sich das Seelenleben einer hochgebildeten, wirklich hervorragenden Frau wieder, welcher nicht die Sucht zu schreiben, sondern das Streben nach edlen Idealen die Feder in die Hand gebrückt hat. Indem Herr Gonda die in verschiedenen Zeitschriften erschienenen Aufsätze seiner Gattin in Buchform herausgibt, leistet er seiner tiefbetraurten Gattin ein würdiges Denkmal und bietet zugleich einem weiteren Kreise eine angenehme, anregende Lektüre.

* Eines der begabtesten Mitglieder der jüngeren Dichtergeneration, Adam Lipcsen, veröffentlicht soeben einen Band Gedichte, der den Titel „Gyöngyvirágok köcsversek“ führt. Die Produkte der Muse Lipcsen's sind keine Dudenwaare; sie haben Gedanken und Stimmung und entbehren nicht der Kraft und Originalität. Das gefällig ausgestattete Büchlein ist im Verlag von Singer und Wolfner erschienen.

* Die Administration des „Arme-Album“, von welchem soeben das vierte, sehr reichhaltige Heft erschienen ist, theilt uns mit, daß sie sich mit Rücksicht auf das hohe Interesse, welches dem ersten Hefte — dem Kaiser-Hefte — des „Arme-Album“ entgegengebracht wird, entschlossen hat, dasselbe zum Preise von 2 fl. apert abzugeben. Dieses vornehm ausgestattete Heft enthält die Porträts des ganzen Herrscherhauses, darunter das Porträt und die authentische Biographie des unvergesslichen Kronprinzen Erzherzog Rudolf. Wir können dieses Heft Keinem bestens empfehlen. Die Administration in Wien, 1. Bezirk, Habsburgergasse Nr. 7, versendet dasselbe überallhin gegen Einzahlung von 2 fl. Ein Theil des Reinertrages des „Arme-Album“ ist zur Kreirung eines Militär-Witwen- und Waisenfonds gewidmet.

* Das vereinte Januar- und Februarheft der „Nemzetgazdasági Szemle“ ist unlängst erschienen. Diefes von der ungarischen Akademie edirte volkswirtschaftliche Revue hat vor kurzem in der Person Dr. Joseph Fekfaluy's einen neuen Redakteur erhalten. Das oberwähnte Heft bietet nach jeder Richtung Treffliches und jeder Aufsatz desselben besitzt vollkommene Aktualität. Das Doppelheft enthält Artikel von Karl Keleti, Eugen Kovassay, Ludwig Láng, Adolf Fenyevesy u. c., lauter Namen, die einen sehr guten Klang haben. Eine literaturische, statistische Daten und Buchanzeigen bilden den Schluß des Heftes, mit welchem sich die neue Redaktion in vielerprechender Weise eingeführt hat.

* „Das Leben und Treiben der Ganner“, aus dem Ungarischen des Polizeinspektors Koloman Berkes, deutsch bearbeitet vom Polizeibeamten Victor Erdélyi. — Eine Schilderung des Lebens und Treibens der Ganner ist eine ebenso interessante, als nützliche Lektüre, spannender als mancher Roman. Das große Publikum hat kaum eine Ahnung von dem systematischen, organisirten Gebahren der Ganner, die förmlich einen Staat im Staate bilden mit einer eigenen Hierarchie, eigenen Gilden, eigenen Sitten und Gebräuchen, eigener Sprache. All dies findet in dem vorliegenden Buche eingehende, wir möchten sagen: liebevolle Darstellung. Der Einleitung und „geschichtlichen Entwicklung der Gannergilden“ folgen die einzelnen Gilden: die Einbrecher, Auslagediebe, Einsteiger, Tagdiebe, Taschendiebe, Wechler, Achtundzwanziger, Falchspieler und wie die ehrenwerthen Gannertypen sonst noch heißen. Dann kommt der auch den Sprachforscher in hohem Maße interessirende Abschnitt über die Gannersprache, dem ein vierzig Seiten starkes „Wörterbuch der Gannersprache“ angefügt ist, und zum Schluß „Gannergespräche“ — die amüsanteste und lehrreichste Partie des Buches, welches von den Fachautoritäten des Auslandes mit großer Anerkennung aufgenommen wurde. Das treffliche Werk, eine Spezialität und bahnbrechende Arbeit, ist im Selbstverlage der Verfasser erschienen und kostet 1 fl. 50 kr.

Gerichtshalle.

— (Bevrahte Stellenvermittler.) Frau Johann Bektarek, die Herausgeberin eines „Fővárosi hírnök“ betitelten Blattes für Stellensuchende, und ihr Komplize Johann Tóth, haben — wie wir wiederholt berichteten — eine Anzahl von Dienstsuchenden in der raffiniertesten Weise betrogen, indem sie sich von armen Leuten Beträge von 5-15 fl. für ihre Intervention bezahlen ließen und an Stelle des gesuchten Dienstes ihren Klienten bloß Abonnements-Quittungen des „Fővárosi hírnök“ überwiesen. Beim Strafgericht wurden circa 30 ähnliche Anzeigen erstattet. Heute hat der Gerichtshof die in dieser Angelegenheit schon einmal begonnene Schlussverhandlung fortgesetzt und nach ergebnislosem Beweiserfahren die Angeklagten zu je anderthalb Jahren Gefängnis verurtheilt.

— (Das belcidigte Ministerium.) Der hiesige Agent Adolf Weinberger war vor nicht langer Zeit in eine sehr mißliche Lage gerathen und äußerte gar häufig, daß an seinem Unglück kein Anderer, als das Ministerium schuld sei. Ginnal verständig er sich so gar zu einem kernigen Fluche, bei welcher Gelegenheit

er über die Person des Königs eine despektirliche Aeußerung machte und das Ministerium mit einer Pluth unproduzierbarer Verbal-Zinjarien überhäufte.

(Ein unredlicher Bezirksnotär.) Der Bezirksnotär zu Verecke hat noch im Jahre 1888 einen Theil der durch ihn verwalteten öffentlichen Gelder veruntrent, weshalb er wegen Amtsverletzung in Untersuchung gezogen und später zu fünf Jahren Kerker verurtheilt wurde.

Der Kapitalist.

Budapest, 16. Februar.

(Getreide-Terminhandel.) Im Sinne der Beschlüsse der Plenarversammlung vom 14. d. gibt der Vörsenrat als Plenum des Vörsen-Schiedsgerichtes bekannt, daß der am 6. Dezember in der Plenarversammlung erbrachte Beschluß, laut welchem das Schiedsgericht solche Forderungen nicht zurtheilt, welche aus Abwicklung von Getreide-Termingeschäften, für die während der Dauer derselben der geforderte Zuschuß nicht geleistet wurde — sich nicht auf solche Schüsse bezieht, welche zwischen protokollierten Kaufleuten oder zwischen solchen Personen zustandekommen, die sich mit dem Einkauf oder Verkauf von Getreide berufsmäßig beschäftigen.

(Subskription auf die Kommunal-Obligations der Kommerzbank.) Im Annoncentheile unserer heutigen Nummer befindet sich der Prospekt und die Subskriptions-Einladung bezüglich der durch den Wiener Bankverein zum Kurse von 101 fl. zur Zeichnung aufgelegten 4,000,000 Gulden 4 1/2 Prozentiger mit 110 Prozent amortisierbarer Kommunal-Obligations der Pester ungarischen Kommerzbank. Diese Obligationen rangiren vermög ihrer Bedeckung unter die bevorzugtesten Anlagewerthe, wie dies auch aus dem schlanken Abhange hervorgeht, dessen sich die bisher emittirten Titres zu erfreuen hatten. Die ausschließlich zu nutzbringenden Zwecken und an sichere Kommunen und Komitate Ungarns ertheilten Darlehen — auf Grund deren diese Obligationen ausgegeben werden — besitzen spezielle Garantien, theils in Hypotheken, Regalien und staatlichen Beitrags-Leistungen, theils aber in den Steuerumlagen der kaiserlich-königlichen Kommunen. Ein erheblicher Theil dieser Darlehen ist ferner an Wasserregulierungs-Gesellschaften ertheilt worden und liegt die Sicherheit dieser Darlehen, darin, daß die zur Amortisation derselben erforderlichen Beträge laut G.-M. 28:1888 nach Art der Grundsteuer von Staatswegen eingetrieben werden, und sämmtlichen auf den betreffenden Gütern etwa haftenden hypothekarischen Lasten in der Rangordnung vorangehen. Das Ministerium des Innern hat die Eignung dieser Titres zu Kautionszwecken für sämmtliche Staatsämter, und die österröisch-ungarische Bank die Belehbarkeit derselben bei allen Haupt- und Filial-Anstalten ausgesprochen. Die Coupons sind halbjährig und werden ebenso wie die verlostten fälligen Obligationen in Wien beim Wiener Bankverein und in Budapest bei der Kasse der Kommerzbank ohne jeden Steuer-Gebühren, oder sonstigen Abzug eingeleistet. Wie dies aus den schon bisher eingelaufenen zahlreichen Anmeldungen ersichtlich ist, übt die angeführte Anlagewerth sehr befriedigende 4 1/2 Prozentige Verzinsung im Vereine mit dem durch die Amortisationsweise Rückzahlung a 110 Prozent gebotenen neunprozentigen Kursgewinn auf die Kapitalistenkreise große Anziehungskraft aus, wozu auch die erwiesene Steigerungsfähigkeit, welche aus den oben erwähnten Gründen auch für die Zukunft noch Terrain hat, das Jährige beiträgt. Die aus dem Anlande eingetroffenen Anmeldungen rekrutiren sich zum nicht geringen Theile aus den Zeichnungen von Kapitalisten und Verwaltungen, welche geringer verzinstliche oder aber Kursschwankungen unterliegende Effekten gegen einen sicher fundirten Anlagewerth mit guter Verzinsung und stabilem Kurse umtauschen wollen.

(Prioritäten-Konversion der Kaschau-Oderberger Eisenbahn.) Die Vorlage, betreffend die Prioritäten-Konversion der Kaschau-Oderberger Eisenbahn, soll, wie man der „N. Fr. Pr.“ aus Budapest meldet, unmittelbar nach Erledigung des Wehrgesetzes im ungarischen Reichstage zur Verhandlung kommen. Man erinnert sich, daß die Kaschau-Oderberger Eisenbahn schon im Jahre 1886 ein Uebereinkommen, betreffend die Prioritäten-Konversion, mit einer Bankengruppe, bestehend aus der österreichischen Bodenkreditanstalt, der anglo-österreichischen Bodenkreditanstalt, der Unionbank und deren Affiliirten, abgeschlossen hatte. Dieses Uebereinkommen gelangte nicht zur Ausführung. Erst im Oktober 1888, gleichzeitig mit der großen ungarischen Konversion, wurde die Prioritäten-Konversion der Kaschau-Oderberger Bahn neuerdings vereinbart. Diese Prioritäten-Konversion blieb außerhalb des Rahmens der von der Reichs-Rothschild-Gruppe übernommenen Operation und wurde von der Bodenkredit-Anstalt separat abgeschlossen unter Wahrung der Partizipation der Unionbank und der Unionbank. Die Konversion der Silber-Prioritäten vom Jahre 1868 im Betrage von 38.8 Millionen Gulden, die österreichische Investitions-Anleihe (in Silber) im Betrage von 1.2 Millionen Gulden und die Goldprioritäten im Betrage von 6.8 Millionen Gulden. Die Prioritäten-Anleihe der ungarischen Strecke Speries-Tarnow im Betrage von 4.2 Millionen Gulden ist vorläufig in die Konversion nicht einbezogen, doch hat sich das Finanzministerium die Konversion dieser kleinen Anleihe für später vorbehalten.

(Erste ungarische Gewerbebank.) Die Generalversammlung dieser Bank hat heute unter dem Vorsitze

des Herrn Georg Wobulka stattgefunden. Der Präses konstatiert die Geschäftstätigkeit und beirathet den Rechtsanwalt der Bank, Advokaten Johann Madocza, mit der Führung des Protokolls. Der Direktionsbericht, der sich bereits seit acht Tagen in den Händen der Aktionäre befindet und den auch wir in ershöpftem Auszuge mitgetheilt haben, wurde als verlesen betrachtet. Nachdem der leitende Direktor, Alexander Hhl, die auf die Vertheilung des Reingewinnes bezüglichen Anträge der Direktion und den Aufsichtsrathsbericht zur Verlesung gebracht, beschloß die Generalversammlung, von dem in der Bilanz für das Jahr 1888 ausgewiesenen Reingewinn von 102,445 fl. 43 kr. zunächst 5000 fl. dem Reservefond der Bank, weiter 1126 fl. 98 kr. dem Reservefond der Kreditinhaber und 4097 fl. 82 kr. dem Pensionsfond der Beamten und Diener zuzuwenden, 12,293 fl. 45 kr. als Tantien abzugeben, wonach 79,927 fl. 18 kr. verbleiben; hierzu der Gewinnvortrag vom Jahre 1887 per 6348 fl. 12 kr., verbleiben 86,275 fl. 30 kr. zur Verfügung der Generalversammlung; hievon werden 83,004 fl. zur Vertheilung einer Dividende von 12 fl. per Aktie, welche schon vom 18. Februar an zur Auszahlung gelangt, verwendet und der Rest von 6271 fl. 30 kr. auf neue Rechnung vorgetragen. Aktionär Georg Thuroczy bemerkt, daß die Bank während ihres 25jährigen Bestandes erste Perioden durchgemacht habe; daß dieselbe heute sich einer stets steigenden Prosperität erfreut und als ein solides Institut allgemein geachtet wird, verdankt sie in erster Reihe der Direktion und dem leitenden Direktor, Herrn Alexander Hhl; er beantragt daher, der gesammten Direktion, dem leitenden Direktor, dem Beamtenkörper und dem Aufsichtsrathe Dank und Anerkennung auszusprechen und dieses Votum auch in das Protokoll aufzunehmen. Die Generalversammlung gibt hiezu in lebhafter Weise ihre Zustimmung. Zum Schluß wurden die zum Austritt bestimmten Funktionäre einstimmig wiedergewählt, und zwar zu Direktionsmitgliedern: Joseph Fuchser, Alexander Hhl; in den Aufsichtsrath: Adam Guttman, Karl Guttman, Julius Szokolj; zu Ersahmitgliedern: S. Franz Kern, Géza König; zu Ausschussmitgliedern: Alexander Arfay, Dr. Alexander Balogh, Leo Baumgarten, Armin Blau, Joseph Drucker, Theodor Fufek, Gabriel Heller, Peter Herzog, Stephan Kern, J. F. Lobmayer, Nikolaus Köfer, Ignaz Ungar.

(Der Budapestener Bauverein) hielt heute unter dem Vorsitze seines Direktionspräsidenten, des Herrn Sigmund Ritter v. Falk, seine Generalversammlung. Der vom Sekretär der Bank, Herrn Oblat, vorgelesene Bericht, den wir bereits im Auszuge mitgetheilt, konstatiert, daß das vergangene Jahr das günstigste seit dem zwanzigjährigen Bestande der Bank war und daß alle Geschäftszweige derselben sich eines weiteren Aufschwunges erfreuten. Die Direktion beantragt, von dem ausgewiesenen Reingewinn pro 167,578 fl. 73 kr. der Betrag von 26,549 fl. 12 kr. zu Tantien, 56,445 fl. 3 kr. zur Ergänzung des Reservefondes auf die statutenmäßige Höhe von 200,000 fl., 80,000 fl. zur Vertheilung einer Dividende von 8 fl. per Aktie, d. i. 8 Prozent, zu verwenden und den Rest von 4584 fl. 58 kr. auf neue Rechnung vorzutragen. Aktionär Dr. Jakob Schreyer verweist auf die stetig steigenden Erträge der Bank und konstatiert, daß der diesjährige hohe Reingewinn nicht das Resultat eines einzelnen günstigen Jahres, sondern das Zeichen eines fortschreitenden Gedeihens der Bank und einer tüchtigen Leitung sei; er beantragt, dem Präses Sigmund Falk, dem leitenden Direktor Herrn Schwarz, dem Sekretär Oblat und dem Beamtenkörper hiefür protokolllarisch Dank zu votiren, wozu die Generalversammlung einstimmig ihre Zustimmung gibt. Die Dividende von 8 fl. wird schon von übermorgen an ausbezahlt. Schließlich wurden die ausstretenden Funktionäre wiedergewählt, und zwar in die Direktion: Ludwig Adler und Max Grünbaum, in den Ausschuss: Moriz Adler, Dr. Emil Farfas, Moriz Grünzweig, Emanuel Mann und Paul Tencer, in den Aufsichtsrath: Karl Adler, Joseph Eder, Fr. Hirshler und Dr. Joseph Simon. Das Gesamthonorar des Aufsichtsrathes wurde mit 1600 fl. festgesetzt.

(Der Budapestener allgemeine Kreditverein a. G.) hielt heute unter dem Vorsitze des Herrn D. Weizenfeld seine ordentliche Generalversammlung. Der Direktionsbericht theilt mit, daß der ganze Kasernenverkehr 4,96,375 fl. 63 kr., die Spareinlagen 307,017 fl. 62 kr., der Wechselkompte 1,582,555 fl. 92 kr., der Reingewinn 9401 fl. betrug, von welchem letzteren 7000 fl. zur Vertheilung einer siebenprozentigen Dividende verwendet wurde. Der Bericht wurde zur Kenntniß genommen und das Abschlusprotokoll ertheilt.

(Zusatzungen.) Der Wiener Kreditverein meldet folgende Insolvenzen: Bartalan Kiss, Handelsmann in Nagy-Bánya; Alexander Stern, Handelsmann in Ried; Rosa Brach, Fabrikantin in Wien, Burggasse 49; Albert Steiner, Tuchhändler in Eger.

Priv. österr.-ungar. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft. Gleichstellung der Fahrpreise im Verkehr Budapest-Wien via Marchegg mit jenen via Bruck. Nachdem die k. k. ungarischen Staatsbahnen die Preise der direkten Fahrarten zwischen Budapest und Wien via Bruck vom 15. Februar l. J. abermals ermäßigen, werden die Preise der Fahrarten zwischen Budapest und Wien via Marchegg gleichfalls vom 15. Februar l. J. jenen via Bruck gleichgestellt und folgendermaßen ermäßigt: Bei Sitzgüter-Tourarten 1. Klasse 12 fl., 2. Klasse 9 fl.; Tour- und Retourarten 1. Klasse 23 fl., 2. Klasse 16 fl.; bei Personenzug-Tourarten 1. Klasse 10 fl. 50 kr., 2. Klasse 7 fl. 50 kr., 3. Klasse 5 fl. 50 kr.; Tour- und Retourarten 1. Klasse 20 fl., 2. Klasse 14 fl., 3. Klasse 10 fl. Ferner gelangen vom 15. Februar l. J. angefangen, bis auf Weiteres, bei den Courierzügen Nr. 6 Abfahrt von Budapest 8 Uhr Früh und Nr. 5 Abfahrt von Wien 4 Uhr Nachmittags Fahrarten 3. Klasse vom Budapest nach Wien Staatsbahnhof oder vice versa zum Preise von 6 fl. per Billet zur Ausgabe, um den Reisenden dieser Wagenklasse eine ähnliche Begünstigung, wie solche bei den auf der Brucker Route bestehenden kombinirten Sitz- und Personenzügen besteht, auf der Marchegger Route zu bieten. Billets werden nicht nur in der Station Buda-

pest, sondern auch im Fahrarten-Stadtbureau, Dorotheagasse Nr. 4, ausgegeben.

Handelsüberzicht der Woche.

Budapest, 16. Februar. Im Produktenhandel unseres Plazes hält die Geschäftstille noch immer an, da Aufträge für Export nur sporadisch einlaufen und auch der Bedarf für den inländischen Konsum ein sehr beschränkter ist. In Manufakturwaaren nimmt der Einkauf in Frühlingsartikeln einen ruhigen Verlauf; das Inkasso ist unbefriedigend. Der Geldstand am hiesigen Plaze ist andauernd flüchtig, der Geldbedarf für den Wechselkompte sehr mäßig.

Die Witterung behielt auch diese Woche einen ausgesprochen winterlichen Charakter; wir hatten täglich mehr oder minder starke Nachfröste; hier und in anderen Theilen des Landes hat es öfter geschneit, so daß jetzt die Saaten fast überall mit Schnee bedeckt sind. Die Donau führt wieder viel Treibeis und die Schifffahrt bleibt daher vorläufig noch eingestellt. Die Berichte über den Stand des Herbstanbaues lauten meist befriedigend, obgleich lokale Schäden nicht selten vorkommen.

Getreidegeschäft. An den ausländischen Getreidemärkten herrichte im Laufe dieser Woche in Folge der aus Amerika gemeldeten Hauffebewegung zeitweise eine sehr feste Stimmung, doch trat schließlich fast überall wieder eine Reaktion ein. In Newyork war Weizen um 3 Cents gestiegen, hüfte aber schließlich wieder 2 Cents ein; noch energischer trat die Hauffe in Chicago auf, wo die Weizenpreise zeitweise noch um 7 Cents höher standen als in Newyork, während sie entsprechend der Fracht von Chicago nach Newyork um 12 Cents höher stehen sollten. In England waren die Märkte Anfangs der Woche fest, später wieder ruhiger. In Frankreich schließen die Weizenpreise nach einer vorübergehenden mäßigen Steigerung wieder ungefähr auf ihrem vorwöchentlichen Niveau, während die Weizenpreise noch einen Bruchtheil einbüßten. An den deutschen Märkten war Weizen um 3 Mark, Roggen um 2 Mark gestiegen; gegen Ende der Woche drückte sich aber Weizen wieder auf seine vorwöchentlichen Schlusspreise und Roggen konnte nur eine Avance von 1 Mark behaupten.

Am hiesigen Plaze eröffnete das Geschäft in Weizen diese Woche in sehr fester Stimmung; die Mühlen giffen thätiger in das Geschäft ein, das Ausgebot war wohl ebenfalls ausgiebig, da die Besitzer von Lagerwaare zu Realisirungen geneigt waren, die Preise konnten aber trotzdem in der ersten Wochenhälfte eine Aufbesserung von 5-7 1/2 kr. erzielen. In den letzten Tagen der Woche war jedoch in Folge der niedrigeren ausländischen Notirungen die Stimmung etwas matter und die Preise büßten den Anfangs erzielten Aufschlag wieder ein, so daß sie heute vollkommen unverändert schließen, wie in der Vorwoche. Die Tendenz schließt ruhig. Der Wochenumsatz erreichte circa 160,000 Meterzentner. Für den Export wurde nur Einiges in schönem Rothweizen ab Stationen gekauft. In Ungarn weizen auf Termine war das Geschäft zeitweise etwas lebhafter, die Preise folgten denjenigen der effektiven Waare; Frühjahrsweizen varirte zwischen 7 fl. 34 kr., 7 fl. 28 kr., 7 fl. 43 kr. und 7 fl. 35 kr. W.; per März Juni wurde Einiges mit einem Report von circa 15 kr. gegen Frühjahr gemacht; Herbstweizen bewegte sich zwischen 7 fl. 49 kr., 7 fl. 61 kr. und 7 fl. 49 kr. und blieb 7 fl. 50 kr. G., 7 fl. 52 kr. W. — In Roggen hatten wir in der verfloßenen Woche einen ziemlich lebhaften Verkehr, Konjumenten entwickelten rege Kauflust, auch die Nachfrage für Böhmen in Prima- und Ausführgütern war gut; wenn auch die Zugänge nicht von Belang waren, so wurden doch theils vom Lager, theils auf Lieferung circa 15,000 Mtr. zu festen, mitunter 5 kr. höheren Preisen, der größere Theil an den Konsum, verkauft. Bezahlt wurde je nach Qualität von 5 fl. 50 kr. bis 5 fl. 85 kr.. Die Verkäufe für Böhmen bestanden zumeist in Ausführgütern und stellten sich circa zehn Kreuzer über Budapest Parität. — In Gerste aller Qualitäten war diese Woche nur äußerst geringes Geschäft, das Ausgebot blieb sehr minimal, die Zufuhren gering und daher der Verkehr sehr beschränkt. Von Futtergerste dürften diese Woche kaum 2000 Mtr. verkauft worden sein, die Preise sind fest behauptet; wir notiren 5 fl. 70 kr. bis 6 fl. In Weizen- und Malzgerste wurden auch nur einige Waggons zu voll behaupteten Preisen verkauft, während für Export ab Stationen gar kein Verkehr stattfand. — In Hafer war das Geschäft etwas lebhafter, da außer den Konjumenten auch Bränner Einiges aus dem Markte nahmen. Der Umsatz betrug circa 5000 Mtr., Preise stellten sich um circa 5 kr. höher. Wir notiren: zufällige Waare 5 fl. bis 5 fl. 15 kr., Merkantilwaare 5 fl. 20 bis 30 kr., reine Bahnwaare 5 fl. 35 bis 45 kr., Ausführgütern 5 fl. 55 bis 70 kr. In Frühjahrsweizen hatten wir schwachen Verkehr, die Preise varirten zwischen 5 fl. 29 kr., 5 fl. 33 kr. und 5 fl. 28 kr. und schlossen 5 fl. 27 kr. G., 5 fl. 29 kr. W. — Mais war in neuer Waare sowohl per Bahn, als auch per Achse in Steinbruch besser zugeführt, die Preise gaben etwas nach und konnten für beste Waare nur 4 fl. 40 kr. bis 4 fl. abgegeben werden. In altem Mais kam kein Verkauf zu Stande. In neuem Mais per März Juni blieb das Geschäft ruhig, Preise bewegten sich 5 fl. 4 kr. und 5 fl. 8 kr. und schlossen 5 fl. 5 kr. G., 5 fl. 7 kr. W.

Die amtlichen Getreide-notirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Qual. Bester Boden- Weizenburger 78 fl. 7.35-7.40 fl. 7.30-7.35 fl. 7.35-7.40 79 " " 7.40-7.45 " 7.35-7.40 " 7.40-7.45 80 " " 7.45-7.50 " 7.40-7.45 " 7.45-7.50 81 " " 7.50-7.55 " 7.45-7.50 " 7.50-7.55 Qual. Bäckstaer: Nordungar. 78 fl. 7.35-7.40 fl. 7.20-7.25 79 fl. 7.40-7.45 " 7.25-7.30 80 fl. 7.45-7.50 " 7.30-7.35 81 fl. 7.50-7.55 " 7.35-7.40

Table listing prices for various goods like Roggen, Gerste, Hafer, Mais, etc. with columns for item name and price ranges.

Table titled 'Termtine' listing prices for wheat and other grains for different periods like 'per Frühjahr', 'per Herbst', etc.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche:

Table showing grain import statistics for Budapest, including columns for 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Mais', 'Reps', and 'Totale'.

Die Getreideverfendungen von Budapest betragen:

Table showing grain export statistics for Budapest, including columns for 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Mais', 'Reps', and 'Totale'.

Die in unserem vorwöchentlichen Berichte erwähnte Besserung des Geschäftsganges war leider von kurzer Dauer.

Main text paragraph discussing the market situation, mentioning grain prices and trade conditions.

Table titled 'Durchschnittspreise' showing average prices for various items across different categories.

Section titled 'Hälsenfrüchte' discussing the market for various types of beans and lentils.

Section titled 'Situations' providing a detailed report on the market conditions for various goods.

Section titled 'Säsaaten' discussing the market for various types of seeds.

Section titled 'Pflaumen' discussing the market for plums and related products.

Section titled 'Rübsöl' discussing the market for rapeseed oil.

Section titled 'Kaffeebohnen' discussing the market for coffee beans.

Section titled 'Kaffeebohnen' discussing the market for coffee beans.

Section titled 'Kaffeebohnen' discussing the market for coffee beans.

Section titled 'Kaffeebohnen' discussing the market for coffee beans.

Section titled 'Kaffeebohnen' discussing the market for coffee beans.

Section titled 'Kaffeebohnen' discussing the market for coffee beans.

Section titled 'Kaffeebohnen' discussing the market for coffee beans.

Section titled 'Kaffeebohnen' discussing the market for coffee beans.

Section titled 'Kaffeebohnen' discussing the market for coffee beans.

Section titled 'Kaffeebohnen' discussing the market for coffee beans.

Section titled 'Kaffeebohnen' discussing the market for coffee beans.

Section titled 'Kaffeebohnen' discussing the market for coffee beans.

Section titled 'Kaffeebohnen' discussing the market for coffee beans.

Section titled 'Kaffeebohnen' discussing the market for coffee beans.

Section titled 'Kaffeebohnen' discussing the market for coffee beans.

Section titled 'Kaffeebohnen' discussing the market for coffee beans.

Section titled 'Kaffeebohnen' discussing the market for coffee beans.

Section titled 'Kaffeebohnen' discussing the market for coffee beans.

Section titled 'Kaffeebohnen' discussing the market for coffee beans.

Section titled 'Kaffeebohnen' discussing the market for coffee beans.

Section titled 'Kaffeebohnen' discussing the market for coffee beans.

Section titled 'Kaffeebohnen' discussing the market for coffee beans.

Section titled 'Kaffeebohnen' discussing the market for coffee beans.

Section titled 'Kaffeebohnen' discussing the market for coffee beans.

Section titled 'Kaffeebohnen' discussing the market for coffee beans.

Section titled 'Kaffeebohnen' discussing the market for coffee beans.

Section titled 'Kaffeebohnen' discussing the market for coffee beans.

Section titled 'Bauhütigkeit' discussing the market for building materials.

Section titled 'Bauhütigkeit' discussing the market for building materials.

Section titled 'Bauhütigkeit' discussing the market for building materials.

Section titled 'Bauhütigkeit' discussing the market for building materials.

Section titled 'Bauhütigkeit' discussing the market for building materials.

Section titled 'Bauhütigkeit' discussing the market for building materials.

Section titled 'Bauhütigkeit' discussing the market for building materials.

Section titled 'Bauhütigkeit' discussing the market for building materials.

Section titled 'Bauhütigkeit' discussing the market for building materials.

Section titled 'Bauhütigkeit' discussing the market for building materials.

Section titled 'Bauhütigkeit' discussing the market for building materials.

Section titled 'Bauhütigkeit' discussing the market for building materials.

Section titled 'Bauhütigkeit' discussing the market for building materials.

Section titled 'Bauhütigkeit' discussing the market for building materials.

Section titled 'Bauhütigkeit' discussing the market for building materials.

Section titled 'Bauhütigkeit' discussing the market for building materials.

Section titled 'Bauhütigkeit' discussing the market for building materials.

Section titled 'Bauhütigkeit' discussing the market for building materials.

Section titled 'Bauhütigkeit' discussing the market for building materials.

Section titled 'Bauhütigkeit' discussing the market for building materials.

Section titled 'Bauhütigkeit' discussing the market for building materials.

Section titled 'Bauhütigkeit' discussing the market for building materials.

Section titled 'Bauhütigkeit' discussing the market for building materials.

Section titled 'Bauhütigkeit' discussing the market for building materials.

Section titled 'Bauhütigkeit' discussing the market for building materials.

Section titled 'Bauhütigkeit' discussing the market for building materials.

Section titled 'Bauhütigkeit' discussing the market for building materials.

Section titled 'Bauhütigkeit' discussing the market for building materials.

Section titled 'Bauhütigkeit' discussing the market for building materials.

Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet. Am 14. Februar aufgenommenen Vorrath: 103,163 Stück. Auftrieb am 15. Februar 3195 Stück, Abtrieb 996 Stück. Verbleibt Vorrath am 15. Februar 105,362 Stück.

Bester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 16. Februar. Die Aufmerksamkeit der Spekulation war heute hauptsächlich auf Bankaktien gerichtet, welche zu höheren Kursen gekauft wurden. Renten behaupteten sich. Von Lokalwerthen waren Straßenbahnaktien und Mühlen gefragt.

Vormittags wurden österreichische Kreditaktien mit 312.30 bis 312.20, ungarische Goldrente per Ultimo zu 101.32 1/2, ungarische Papierrente zu 94.07 1/2, ungarische Escomptebank zu 102.30 bis 102.90, Rimamünzener Eisenwerk zu 119 geschlossen.

An der Mittagsbörse bewegten sich österreichische Kreditaktien zwischen 312.15 und 310.50, blieben 312.50 G., ungarische Kreditaktien blieben 314.50 G., Fiumaner Kreditaktien zu 116.75 bis 117 geschlossen. Ungarische Goldrente per Ultimo zu 101.45 bis 101.47 1/2, ungarische Papierrente zu 94.10 G., ungarische Eisenbahnleihe zu 146, neue ungarische Grundentlastungs-Obligationen zu 88.62 1/2 bis 88.80, Gewerbank zu 165.50, ungarische Escomptebank zu 102.80 bis 103, ungarische Hypothekbank zu 144.50 geschlossen. Ungarische Versicherung zu 3170, Konsummühle zu 246 bis 248, Müller- und Bäder zu 407 bis 406.50, Straßenbahn zu 412, erste vaterländische Sparkasse zu 8360, nordungarische Kohlenaktien zu 127, Ganzleiche Eisengießerei zu 1048, Drahtleiche Ziegelei zu 273.50 bis 276 geschlossen. — Zur Erklärung: Österreichische Kreditaktien 312.30, vierprozentige ungarische Goldrente 101.42 1/2. — Uquidationskurse: österreichische Kreditaktien 313, ungarische Kreditbank 315. — Devisen und Renten: Spanisch-Francoesische 9.57 bis 9.60, Reichsmark 59.25 bis 59.40, London 121.25 bis 121.75.

Die Prämienliste blieben unverändert; Stellagen in österreichischen Kreditaktien behangen per morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr., per acht Tage 5 fl. bis 6 fl., per einen Monat 11 fl. bis 12 fl.

Die Nachbörse war zu Beginn hauffirend, zum Schluss matt; österreichische Kreditaktien zu 312.60 bis 313.20 und 312.40, Escomptebank mit 103.10 bis 103.25 geschlossen.

Die Abendbörse verlief still; österreichische Kreditaktien mit 311.70, vierprozentige ungarische Goldrente mit 101.30, Escomptebank mit 102.90, Fiumaner Kreditbank mit 117 geschlossen.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war auch heute gut offerirt, die Kauflust blieb wohl günstig, die Tendenz dennoch ruhig, es wurden circa 20,000 Meterzentner umgekehrt, welche ziemlich unveränderte Preise holten. In anderen Körnern hatten wir schwachen Verkehr. Roggen, Gerste und Hafer fest, Mais ruhig. Verkauft wurden:

Weizen, Theiß: 3000 Mtr. 80 K. zu 7 fl. 60 fr., 1600 Mtr. 85 K. zu 7 fl. 62 1/2 fr., 600 Mtr. 80 K. zu 7 fl. 72 1/2 fr., 600 Mtr. 79.8 K. zu 7 fl. 55 fr., 500 Mtr. 79.3 K. zu 7 fl. 55 fr., 100 Mtr. 79.5 K. zu 7 fl. 60 fr., 100 Mtr. 78.8 K. zu 7 fl. 55 fr., 1000 Mtr. 80 K. zu 7 fl. 60 fr., Alles per drei Monate. — Bester Boden: 100 Mtr. 79.6 K. zu 7 fl. 52 1/2 fr., 1000 Mtr. 79.5 K. zu 7 fl. 55 fr., 400 Mtr. 79.2 K. zu 7 fl. 55 fr., 100 Mtr. 79.2 K. zu 7 fl. 55 fr., Alles per drei Monate. — Weizenbürger: 1900 Mtr. 79 K. zu 7 fl. 52 1/2 fr., per drei Monate. — Banater: 1200 Mtr. 78.6 K. zu 7 fl. 40 fr., per drei Monate. — Ader: 1400 Mtr. 79.5 K. zu 7 fl. 60 1/2 fr., per drei Monate. — Nordungarischer: 1400 Mtr. 78 K. zu 7 fl. 25 fr., per drei Monate. — Donau: 300 Mtr. 80 K. zu 7 fl. 30 fr., per drei Monate.

Roggen: 5500 Mtr. zu 5 fl. 90 fr., per Kasse. Termine wurden bei ruhiger Tendenz nur spärlich verkehrt. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 7 fl. 32 fr., 7 fl. 33 fr. und 7 fl. 31 fr., Weizen per Herbst zu 7 fl. 50 fr. und Weizen per Mai-Juni zu 7 fl. 46 fr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 6 fr. — Nachmittags wurde Frühjahrweizen mit 7 fl. 32 fr., 7 fl. 33 fr. und 7 fl. 34 fr., Frühjahrshafers mit 5 fl. 28 fr. geschlossen.

Berlin, 16. Februar. (Schluß.) 4 1/2 perz. Papierrente —, 5 perz. österreichische Papierrente 83.—, Silberrente 70.50, österreichische Goldrente 94.—, 4 perz. ungar. Goldrente 85.70, 5 perz. ungar. Papierrente 79.30, ungar. Ostbahn-Obligationen 83.70, 5 perz. Ostbahn-Prioritäten 100.70, Kreditaktien 169.40, österr. Staatsbahn 107.—, Südbahnaktien 43.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 87.50, Kaiserthum-Oberberger Bahn 65.50, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 217.90, Wechsel per Wien 168.70, orientalische (russische) Anleihe 2. Emission 67.70, ung. Landesbank-Aktien —, Elbethalbahn-Aktien 90.10, Escompte- und Wechselbank —. Fest. In unentschiedener Haltung bei stillem Geschäft verkehrend, befestigten sich in der zweiten Börsenhälfte Banken, Renten und russische Werthe, ebenso trat auch auf dem Montanmarkt eine wesentliche Erholung ein. Handelsgesellschaft auf bevorstehende Veröffentlichung des Jahresabschlusses gefragt. Tendenz besser. — Nachbörse: Vierprozentige ungarische Goldrente 83.40, österreichische Kreditaktien 169.—, österreichische Staatsbahn 106.50, Südbahn-Aktien 42.75, Karl Ludwig-Bahn 86.75. Abgeschwächt.

Frankfurt, 16. Februar. (Schlußkurs.) 4 1/2 perz. Papierrente 70.—, öst. Papierrente 82.90, Silberrente 70.70, vierprozentige österr. Goldrente 93.85, 4 perz. ungarische Goldrente 85.40, fünfprozentige ungarische Papierrente 79.40, österreichische Kreditaktien 262.87, österreichisch-ungarische Bankaktien 744.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 213.12, Karl Ludwigbahn-Aktien 174.50, Südbahn-Aktien 84 1/2, Elbeth-Westbahn —, ungar.-galiz. Bahn 156.50, Theißbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 168.50, 4 1/2 perz. Bodenkredit-Pfandbriefe —, ungar. Escomptebank —, ungar. Hypothekbank-Aktien —, Alpine —, Unionbank 188.50. Still. — Nachbörse: Österreichische Kreditaktien 262.75, österreichisch-ungar. Staatsbahn 213.12, Südbahnaktien 84 1/2.

Paris, 16. Februar. (Schluß.) 3 perz. Rente 83.90, 4 1/2 perz. Rente 104.07, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 528.—, Südbahnaktien 227.—, franz. amortisirbare Rente 87.67, ungar. Eisenbahn-Aktien 306.—, österr. Bodenkredit 885.—, österr. Länderbank —, 4 perz. ungar. Goldrente 85.25, Ottomanbank 542.—, ungar. Hypothekbank —. Behauptet.

London, 16. Februar. 2 1/2 perz. Consols 99.01. Berlin, 16. Februar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per April-Mai Nm. 194.25, per Juni-Juli Nm. 196.—, Roggen per April-Mai Nm. 153.50, per Juni-Juli Nm. 153.50. Hafer per April-Mai Nm. 138.50, per Mai-Juni Nm. 138.25. Rüböl per April-Mai Nm. 53.—, per Herbst Nm. 51.40. Spiritus per April-Mai Nm. 33.—, per Juni-Juli Nm. 34.—. Weizen besser, Roggen ruhig, Hafer fest, Del still, Spiritus matt.

Wien, 16. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per April-Mai Nm. 20.10, per September-Oktober 20.40. — Roggen per April-Mai Nm. 15.—, per September-Oktober Nm. 15.30. — Rüböl per April-Mai Nm. 69.30, per September-Oktober Nm. 63.70 per 100 Kilo.

Wien, 16. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per April-Mai Nm. 189.—, per September-Oktober Nm. 191.—. — Roggen per April-Mai Nm. 151.—, per September-Oktober Nm. 153.—. — Rüböl per April-Mai Nm. 58.—, per September-Oktober Nm. 51.75. — Spiritus, loco Nm. 52.40, mit 70 Nm. Konsumsteuer loco Nm. 33.—, per April-Mai Nm. 32.80, per August-September Nm. 34.80.

Wien, 16. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen 18.10, Roggen 15.20, Hafer —, Reps 27.50, Del 51.20, Mais 14.50.

Paris, 16. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 25.90, per März 26.10, vier Monate vom März 26.40, per vier Monate vom Mai 26.60. — Weizenmehl (12 Marken) per laufenden Monat 56.90, per März 57.60, per vier Monate vom März 58.50, per vier Monate vom Mai 58.75. — Rüböl per laufenden Monat 74.50, per März 74.25, per vier Monate vom Mai 69.50, per vier Monate vom Juli 70.75. — Spiritus per laufenden Monat 39.50, per März 40.—, per März-April 40.—, per vier Monate vom Mai 41.75. — Weizen still, Mehl matt, Del und Spiritus still. — Wetter: Bedeckt.

London, 15. Februar. (Getreidemarkt.) Englischer Weizen fest, fremder kaum behauptet; Mehl stetig, Hafer anziehend, ordinärer russischer 1/4 Sch. theurer, neuer Mais schwächer, Gerste ruhig. — Loco-Del 29.25. — Zufuhren: Weizen 45,420, Gerste 11,440, Hafer 38,140 Quarters. — Donaumais loco 23 1/2 Sch., per Februar-März 22 Sch., per März-April 21 1/2 Sch. — Wetter: kalt.

Hamburg, 15. Februar. Petroleum loco Nm. 6.50, per März 6.50. Besser.

Bremen, 15. Februar. Petroleum loco Nm. 6.50. — Steigend.

Antwerpen, 15. Februar. Petroleum 17 1/2 Frs. — Fest.

Newyork, 15. Februar. Petroleum in Newyork 7.20, in Philadelphia 7.10 Mehl loco 3.40, Nothweizen loco 99.—, per Februar 97.—, per März 98.—, per Mai 100.50, Getreidekraft 4.—, Mais per Februar 44.75, per März 44.—.

Budapester Todtenliste. — Vom 15. Februar. — Katharine Biber-Bayer, 72 J., Hausbesitzerin, 7. Bez. Julte Krcsak, 3 J., Arbeiterst., 7. Bez. Joseph Hausner, 49 J., Portier, 9. Bez. Joseph Kulischek, 25 J., Arbeiter, 3. Bez. Johann Grieschner, 48 J., Arbeiter, 2. Bez. Elisabeth Szemudam-Hof, 48 J., Beamtenstgattin, 2. Bez. Joseph Wolf, 53 J., Gastwirth, 1. Bez. Emerich Spöner, 58 J., Beamter, 1. Bez. Anton Ditt, 57 J., Maschinenf., 1. Bez. Hanni Mayer, 39 J., Arbeiterin, 6. Bez. Max Hoffer, 22 J., beschäftigungslos, 6. Bez. Fanny Greifel-Schwarz, 33 J., Kaufmannstgattin, 6. Bez.

— Vom 16. Februar. — Emerich Sif, 5 J., Advokatensohn, 5. Bez. Sophie Zsivon, 24 J., Magd, 9. Bez. Franz Bunkó, 73 J., Musiker, 9. Bez. Johann Mirkh, 32 J., Priv., 9. Bez. Ferdinand Kovács, 3 J., Müllersohn, 9. Bez.

Bez. Georg Pavrik, 4 J., Feldwebelsohn, 8. Bez. Julius Berce, 32 J., Kellner, 8. Bez. Theresia Lanchner, geb. Keller, 67 J., 8. Bez. Verona Betslak, 35 J., 6. Bez. Anton Flits, 88 J., Schuster, 7. Bez. Armenhaus, Marie Papp, geb. Erl, 75 J., Lehrerin, 8. Bez. Walbert Dörre, 3 J., Ingenieursohn, 2. Bez. Marie Holzner, 18 J., Priv., 2. Bez. Ludwig Szili, 77 J., Beamter, 1. Bez. Anna Kurbel, 22 J., Magd, 2. Bez. Johann Simicsar, 39 J., Maurer, 1. Bez. Elisabeth Gröschl, geb. Kieber, 83 J., Weingärtnerwitwe, 3. Bez. Ignaz Schleich, 65 J., 1. Bez. Gaspar Steindl, 55 J., Hausmeister, 5. Bez. Johann Stachó, 39 J., Arbeiter, Noja Reich, geb. Ekan, 74 J., Hausfräulein, 7. Bez. Michael Dipcsó, 36 J., Maurer, 6. Bez. Ignaz Wangely, 27 J., Arbeiter, Andreas Kósfika, 51 J., Anstreicher, 9. Bez. Joseph Kántor, 31 J., Arbeiter, 6. Bez. Karl Mautner, 31 J., Arbeiter.

Verloofungen.

(Dreiprozentige Pfandbriefe der Bodenkreditanstalt.) Bei der gestern vorgenommenen Verloofung fiel der Haupttreffer mit 50,000 fl. auf S. 235 Nr. 88, der zweite Treffer mit 2000 fl. auf S. 1159 Nr. 6. Je 1000 fl. gewinnen S. 3491 Nr. 10 und S. 3609 Nr. 69. In der folgenden Ziehung wurden die fünf Serien 320 782 1008 1969 und 3322 gezogen, welche je die Nummern 1 bis 100 enthalten und mit dem Nominalbetrage von je 100 fl. eingelöst werden.

(Lose der Stadt Stanislaw.) Bei der gestern vorgenommenen 38. Verloofung fiel der Haupttreffer mit 10,000 fl. auf Nr. 11054; ferner gewannen je 400 fl. die Nummern 1919 und 13282. Je 50 fl. die Nummern 1764 4408 6940 15442 16236 21212 und 23620.

Lottoziehungen vom 16. Februar.

Table with 4 columns: Lot number, and 4 numbers. Rows: Temesvár (29 69 88 3 59), Wien (24 4 35 31 26), Graz (16 71 86 89 39)

Fremdenliste.

— Vom 16. Februar. —

Hotel zur Königin von England. Erzellenz Baron J. Zwiedinck v. Siedenhorst, Geheimrath, Wien. — Graf R. Almásy, Gutsb., Baktó. — Gräfin M. Pejacsevid-Mikó, Gutsb., Ladány. — Graf E. Zichy, Lieutenant, Wien. — Graf J. Wisniemsky, Gutsb., Galizien. — Baron R. Ray, Altkanzl., Wien. — Baron L. Rchl, Gutsb., Kirchstätt. — G. Georgievich v. Apadia, k. k. General, Kaschau. — M. Flaum, Direktor, Wien. — C. Zent, k. k. Kammerer, A.-Gnyed. — Witwe Schädler, Fabrikantin, Wien. — Em. v. Wendheim, Lieutenant, Oberberg. — C. Buschmann, Sekretär, Numburg. — J. Neubauer, Wein-Großhändler, Salzburg. — Em. Häfler, Güter-Direktor, Schlefien. — Dr. J. Deutsch, Advokat, Berlin. — S. Stojanovits, Notar, Kamenitz. — H. Lenz, Bankier, Fiume. — J. Steinbach, Beamter, Brünn. — A. Silberstein, Reisender, Prag. — M. Zellner, Ingenieur, Hamburg. — J. Deutscher, Professor, Leichen. — C. F. Rogge, Rentier, Lyon. — S. Mayer, Kaufm., Nürnberg. — A. Beck, Kaufm., Reichenberg. Witwe Spizer, Kaufm., Wien. — M. Popovits, Kaufm., Newyork. — F. Stajany, Kaufm., Wien. — S. Raskowik, Kaufm., Wien.

Hotel National. Se Eminenz Kardinal Dr. L. v. Haynald, Erzbischof, Kalocsa. — Dr. A. v. Valt-hora, Sekretär des Kardinals Haynald, Kalocsa. — W. v. Boda, Abgeordneter, Szeghád. — Dr. A. Zisfay, Abgeordneter, Raab. — Dr. L. Papánek, Abgeordneter, Hottisch. — C. Ritter v. Freihaus, Rentier, München. — B. C. Scherban, Unternehmer, Wien. — G. Helder, Obergeringieur, Wien. — L. Wallner, Baumeister, Wien. — M. Ladányi, Gutsb., Neutra. — St. Bird, Gutsb., B.-Csaba. — A. Petrovich, Advokat, Erlau. — L. Burger, Advokat, Wien. — M. Fehner, Fabrikant, Wien. — L. Fröhlich, Kaufm., Frankfurt a. M. — D. Bartfelder, Kaufm., Schlefien. — S. Strauß, Kaufm., D.-Köldvár. — V. Fejér, Defonom, Fülk. — P. Kutajsi, Defonom, Gran.

Hotel zum König von Ungarn. V. Popovits, Abgeordneter, Alt-Becke. — E. Manary, Rentier, Marseille. — R. Christol, Rentier, Paris. — G. Antonovits, Rentier, Belgrad. — H. v. Valentin, Rentier, Arab. — A. Jloó, Advokat, Z.-Gerbeg. — E. Strichl, Bau-Unternehmer, Groß-Kantja. — Dr. D. Kürth,

Table with multiple columns: Bester Börse, Pfandbriefe, Prioritäten, Devisen u. Renten. Lists various financial instruments and their values.

Advokat, Neutra. — Dr. F. Palkovits, Advokat, Gran. — D. Salgó, Gutsb., Turkeve. — E. Balogh, Gutsb., Szécsa. — G. Walfö, Gutsb., Großwardein. — H. Gerö, Gutsb., Temesvár. — A. Grünfeld, Fabrikant, Wien. — J. Dondon, Kaufm., Klausenburg. — J. Kaufmann, Kaufm., A. Karoly, Kaufm., Neutra. — S. Pollak, Kaufm., Groß-Kanizla. — J. Richter, Kaufm., Weßprim. — A. Strasser, Kaufm., Siofok. — J. Landesmann, Kaufm., Wien. — J. Hahl, Kaufm., Wien. — D. Girgl, Kaufm., Leutschau.

Hotel Orient. G. Horos sammt Familie, B. Tenyö. — L. Balla sammt Gemahlin, Szegedin. — B. Kolácsék, Architekt, Rajchau. — L. Czerny, Priv., Moskau. — Dr. Fintha, Professor, Fünfkirchen. — S. Nagy, Bahnkontrolor, Klausenburg. — J. Köhalmi, Bahnkontrolor, Arad. — L. Bäck, Kunstschüler, Klausenburg. — A. Breslauer, Kaufm., Wien. — B. Faber, Kaufm., Wien. — G. Korbel, Kaufm., T. Abad. — M. Fischer, Holzhändler, Klausenburg. — S. Lonics, Kaufm., Belgrad. — B. Zandek, Kaufm., Szaniklo. — J. Muridin, Kaufm., Belgrad. — B. Stojkovic, Kaufm., Belgrad. — M. Richter, Kaufm., Wien. — K. Merza, Kaufm., Prag.

Hotel zum Jägerhorn. Erz. B. v. Jelentit, Feldmarschall-Lieutenant, Stuhlweissenburg. — J. Huber, Gutsb., Pancsova. — H. Huber, Gutsb., Pancsova. — F. Widmer, Arzt, Winterthur. — L. Naegle, Arzt, Rappeswil. — J. F. Allender, Direktor, Bries. — B. Farkas, Abgeordneter, Petnehaza. — J. Korényi, Kaufm., Simánd. — F. Herzog, Advokatur-Kandidat, Weßsöb. — A. Ebner, Fabrikant, Berlin. — M. Wittfoß, Gutsb., Stettin. — J. Friedmann, Disponent, Wien. — G. Schreiber, Kaufm., Breslau. — P. Kleinert, Ingenieur, Wien. — E. Wellisch, Kaufm., Prag. — S. Langer, Kaufm., Temesvár. — B. Krauß, Fabrikant, Paris. — H. Römer, Kaufm., Straburg. — J. Schwarz, Kaufm., Krafau. — M. Ruppert, Fabrikant, München. — L. Fekete, Gutsb., Bars. — A. Steiner, Kaufm., Brünn. — G. Baumann, Kaufm., Dresden. — J. Engel, Kaufm., Leichen. — H. Schlegler, Kaufm., Troppau. — W. Rosenthal, Kaufm., Agram. — A. Kertész, Industrieller, Großwardein. — L. Köstler, Kaufm., Großwardein.

Grand Hotel Hungaria. Graf B. Rothkirch-Silpen, Gutsb., Schlesien. — Graf H. Bietrow, Gutsb., Schlesien. — Baron B. Nyáry, Gutsb., Ba-

gonya. — Baron B. Szentkereszly, Gutsb., Sepsi-Szt. György. — A. Longay de R. Longa, Abgeordneter, Nagy-Lónya. — A. Sponer, Abgeordneter, Sz. Domnib. — Dr. M. Pavelics, Abgeordneter, Kopreinitz. — E. V. Falban Esquire, London. — R. G. Hartle Esquire, London. — Ch. W. Graham, Rentier, Pittsburg. — W. G. Haas, Fabrikant, London. — F. Popper sammt Gemahlin, Fabrikant, Weckersdorf. — S. Péterffy, Direktor, Dees. — M. Lehmann, f. f. Opernsängerin, Wien. — M. H. Heymann, Kaufm., Paris. — D. Szigeti, Beamter, Agram. — A. Schloß, Fabrikant, Zürich. — E. Tauber, Kaufm., Temesvár. — D. M. Orthos, Kaufm., Konstantinopel. — D. Largethy, Direktor, Konstantinopel. — P. Petrovics, Kaufm., Belgrad. — J. Kovács, Gutsb., Szelme. — B. Horváth, Gutsb., Szegedin. — Mr. J. D. Lionet, Rentier, Bordeaux. — Mr. G. Hubert sammt Gemahlin, Priv., Paris. — M. Löwy, Kaufm., Wien. — A. Seligmann, Kaufm., Wien. — S. Bricha, Kaufm., Wien. — J. Bukwiz, Kaufm., Wien. — S. Mendl, Kaufm., Wien.

Hotel Continental. F. v. Reichenberg, f. f. Hofopernsänger, Wien. — J. Deutsch, Bankier, Hannover. — K. Wendland, Direktor, Labatlan. — V. Lorenz, Ingenieur, Krompach. — W. Jahn, Direktor, Nadrág. — F. Gerber, Bergverwalter, S. Tarján. — F. Kmentt, Theaterdirektor, Preßburg. — St. Widmann, Opernsänger, Preßburg. — F. König, Theateragent, Wien. — H. Grebner, Kaufm., Wien. — Th. Pir, Opernsänger, Wien. — M. Brinning, Kaufm., Wien. — J. Schuck, Kaufm., Wien. — K. Kellermann, Kaufm., Veltz. — W. Bick, Kaufm., Wab. — E. Großmann, Kaufm., Neuschatel. — M. Milch, Kaufm., Várfány. — Frau J. Brabek, Priv., Gradiska. — E. Birgi, Ingenieur, Prag.

Hotel zur Stadt Paris. M. Somogyi sammt Gemahlin, Gutsb., M. Kécske. — K. Barcsay, Gutsb., Szabolcs. — J. Galfy, Gutsb., Szilvás. — F. Torci, Rentier, Bukarest. — J. Kien, Unternehmer, Kis-Nyírállás. — Th. Kronegger, Inspektor, Wien. — B. Duchateau, Ingenieur, Paris. — F. Kovácsévics, Defonom, Bukovar. — K. Szilts, Defonom, Siflös. — G. Szabo, Priv., Arad. — A. Sagler, Priv., Wien. — J. Morosy, Priv., Bafárbely. — J. F. Zeilig, Kaufm., Hermannstadt. — A. Turza, Kaufm., Pettau. — J. Pollak, Kaufm., Wien. — E. Gärtner, Kaufm., Wien. — D. Rainer, Kaufm., Wien. — F. Herzog, Kaufm., Wien.

Hotel zum Erzherzog Stephan. W. Ritter Schirnhöfer v. Marefall, Graz. — St. v. Szilágyi, Abgeordneter, Kövesliget. — E. Vogel, Direktor, Dresden. — A. Rozdonyi, Gutsb., Debreczin. — K. Rábányi, Gutsb., Debreczin. — J. Wagner, Kaufm., Stuhlweissenburg. — J. Stern, Kaufm., Kaposvár. — J. Szerényi, Kapitän, Mohács. — J. Lángos, Industrieller, Wien. — M. Nigh, Industrieller, Raab. — R. Barakó, Privatter, Klausenburg. — M. Grünweig, Kaufm., Wien. — S. Koložvári, Defonom, Kecskemét. — J. Sekulics, Kaufm., Prag. — K. Frey, Kaufmann, Wien.

Hotel Pannonia. Graf A. Jay, Abgeordneter, Jay-Ugróc. — E. Anyos, Abgeordneter, Czirca. — L. Szabó, Abgeordneter, Zenta. — J. Wittmann, Abgeordneter, Elek. — L. Rehner, Gutsb., Lojony. — A. Doboczký, Gutsb., Heves. — J. Hofner f. Gen., Gutsb., Tápio-Szele. — L. Kifely, Gutsb., Tibaib. — Frau J. Gáll, Gutsb., Debreczin. — Frau B. Duroczky, Gutsb., Debreczin. — F. Kehler, Domherr, Szatmár. — L. Pethö, Adv., Kenderes. — B. Kovács, Beamter, Zenta. — C. Medgyessy, Notar, Tót-Abadca. — S. Rubits, Notar, Szerb-Abadca. — Frau J. Szalontai, Priv., Kaposvár. — T. Tanay, Defon., Káloz. — K. Winter, Pächter, Kunagota. — H. Bachrach, Kaufm., Weßbán. — L. Dochnal, Kaufm., Wien. — A. Klein, Kaufm., Miskolcz. — S. Steiner, Kaufm., Wien. — D. Grünwald, Kaufm., Komorn.

Hotel zur Königin Elisabeth. B. Sugár, Domänen-Direktor, Arad. — A. Békó, Priv., Zemplin. — K. Krahopolshy, Priv., Zemplin. — D. Horváth, Jurist, Debenburg. — P. Földváry, Gutsb., Gyöngyös. — Gy. Dohy, Kaufm., Hermannstadt. — B. Bőrös, Gutsb., Debreczin. — L. Hódosy, Gutsb., Rajchau. — G. Czschmeister, Gutsb., D.-Földvár. — L. Koffstener, Priv., Fünfkirchen. — B. Janitsch, Priv., Vécsh-Abadca. — M. Kobányi, Gutsb., Komorn. — B. Szulák, Gutsb., Aranyos-Maróth. — D. Halák, Gutsb., Klausenburg. — M. Gesekmann, Gutsb., Gálos.

Hotel zum weißen Schwan. J. Cserey, Gutsb., Nagy-Karoly. — J. Leitersdorfer, Kaufm., Arofhállás. — D. Schirff, Kaufm., Debreczin. — J. Csengery, Kaufm., Debreczin. — J. Rudolph, Erzherz., Gyöngyös. — L. Preßburger, Kaufm., Wien. — M. Scheiber, Kaufm., Kecskemét. — J. Schwarz, Kaufm., T. Almás. — H. Lippauer, Kaufm., Rosenau.

! Occasion 50% Verdienst! Nicht zu übersehen. Durch den sehr großen Vorrath für die Weihnachts- und Neujahrsfeste angefertigter und zurückerhaltener Waaren, welche Branche gänzlich aufgegeben wird, mache solche Vortheile an Billigkeit, daß sogar bei Nichtbedarf Jedermann versuchen soll, denn die Preise wurden um die Hälfte reduziert, und zwar ein kompletter Winter-, Herbst- oder Frühjahrs-HERREN-ANZUG, aus echtem Brünner oder Reichenberger Stoff, glatt gestreift oder karirt, gewählt in den allerhöchsten Farben, reich ausgestattet, sehr dauerhaft, neuester Wiener Jagon, zum noch nie dagewesenen Preise von anstatt 1. Qual. fl. 11.50 jetzt nur um 1. Qual. fl. 6.75, anstatt 2. Qual. 15.—, 3. Qual. 20.—, jetzt nur um 2. Qual. 8.75, 3. Qual. 11.50. Separate Winter-, Herbst-, oder Frühjahrs-Rosen aus obigen Stoffen und Dessins, lobenswerther Jagon, anstatt 1. Qual. fl. 3.50, 2. Qual. fl. 6, 3. Qual. fl. 8.50, jetzt nur um 1. Qual. fl. 1.95, 2. Qual. fl. 3.50, 3. Qual. fl. 5.—. WINTER-, od. FRÜHJAHR-MENTSCHIKOFF, aus feinem, dauerhaftem, glatt oder deslinirtem Brünner Stoff, mit karirtem Wollfutter, schön ausgestattet, anstatt 1. Qual. fl. 18, 2. Qual. fl. 25, 3. Qual. fl. 30, jetzt nur um 1. Qual. fl. 12, 2. Qual. fl. 15, 3. Qual. fl. 18. So lange der Vorrath ausreicht, veräume man nicht, fast 50% zu verdienen. Bei Provinz-Austragen genügt bloß Brustumfang, Hosen- und Kermellänge anzugeben, gegen vorherige Kasse oder Postnachnahme. Nichtpassendes wird retour genommen und umgetauscht, nur durch die alleinige erste Waarenquelle. LOUIS SCHÄFER, Wien, 6. Bez., Schmalzhofgasse Nr. 3P.

In kurzer Zeit eine gediegene Fachbildung*) u. hierdurch angenehme lohnende Stellung. Buchführung, Correspondenz, Rechnung, Conto- und Conto-Conto. Schönschrift. *) Prospekt, die alles Nähere enthalten, gratis und franco zu Diensten. F. Simon, Abth. für briefl. Unterr., Berlin S W. 48.

Gute Kapitalanlage. Erwerbungshaber wird ein adeliges GUT im Waagthal, in prächtiger gesunder Gegend, an der Bahn gelegen, mit ca. 660 Katastraljoch, a 1600 Du.-M., von denen die Hälfte Defonomieland erster Classe, um 125,000 Gulden verkauft auf Basis eines durch Verpachtung erzielten 5%igen Reinertrages. Schönes Castell mit Garten, zwei Meierhöfe mit genügenden Wohn-, Wirtschaftszweigen und Stallgebäuden. Die Defonomie ist selbst verpachtet. Eigene gute Jagd und Fischerei. Nur direkt an Selbstkäufer ertheilen bereitwilligst Auskunft. ung. pens. Oberförster Horváth & Richard Paz, Wien, Margarethenstraße 12. 28056

zum Römischen Kaiserf. Hof-Localitäten. VERKAUF der zur Versteigerung kommenden Immobilien.

Das sicherste Mittel gegen ungesundes Trinkwasser! Zum Füllen. Filtrir-Apparate Für Wasserleitung System PASTEUR Patent Chamberland liefert auf die einfachste Weise bei jeder Verunreinigung nur kristallreines Wasser. System Pasteur ist das einzige, mittelst welchem mikroben- und bakterienfrei filtrirt werden kann, daher alle Infektionsstoffe, wie Cholera, Typhus, Fieber etc. etc. aus dem Wasser entfernt. Anerkannt von allen Kapazitäten der Hygiene und Medizin; auf das wärmste empfohlen von der Epidemie-Kommission in Budapest. Mathias Zellerin, k. k. Hoflieferant. VII., Grosse Nussbaumgasse, BUDAPEST. Illustrierte Preiscurante umgehend und gratis. Verkaufsstellen bei: Geitner & Rausch, Andrássystraße Nr. 8, Philipp Hubert & Co., Andrássystraße Nr. 33, Friedrich Detsinyi, Waignerstraße und Badgasse Ecke. 28024

Wichtig für Bruchleidende. Empfehle meine eigenen Erzeugnisse in Bruchbändern, orthopädischen Apparaten, sowie für Krankenpflege alle Sorten von Verbandstoffen zu den billigsten Preisen. Ein amerikanisches elast. Bruchband, einseitig fl. 4.50, doppelt fl. 7.50, 4 franz. Stahlfeder-Bruchband, einseitig fl. 2.50 bis 4.00. Kinderbruchbänder um die Hälfte billiger. Expedieren von 50 fr. bis fl. 3.50. Großes Lager von Bandagen, Kniebruchbändern, Krampfaderrümpfen, Gerabehältern, Irrigatoren, Wundspritzen (Girischlederhosen, Becken und Posten), sowie aller in dieses Fach schlagender Artikel. Wilhelm Molnár, Bandagen- und Handschuh-Fabrikant, BUDAPEST, VII., Karlsring 19 (Br. v. Orzysches Haus.) NB. Echt franz. und amer. Gummi-Spezialitäten und Präservatins aus Gummi und Fischblase fl. 2-6 per Dbd. Feinste Pariser Schwämme 2-4 fl. Briefliche Bestellungen werden prompt per Nachnahme erledigt.

J. PRINDL, em. f. l. Militärarzt, Spezialarzt seit 35 Jahren für Geheime Krankheiten heilt bekanntlich alle Harnröhrenbeschwerden (Blut), ob frisch oder alt, in 3-4 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich tausendfach glänzend bewährten neuen Heil-Methode. Ordiniert täglich von halb 10 bis 1 Uhr. Budapest, Konigsplatz Nr. 8, 2. Stock. Wunden u. Geschwüre, die nicht heilen wollen, rasch schmerzlos, und sicher. Honorar mäßig, auch brieflich.

Man hüte sich vor Nachahmungen. Jedes ähnlich aussehende oder benannte Produkt ist bloß Nachahmung und besitzt keine der Eigenschaften des ächten. Erfrischende, Abführende Fruchtpastille GEGEN VERSTOPFUNG Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden, Magenbeschwerden, u. s. w. Angenehm zu nehmen. — Da es keine Drastica, wie Aloës, Podophyllin u. s. w. enthält, eignet es sich bestens zum täglichen Gebrauch. Unentbehrlich für Frauen, vor und nach der Entbindung, für Kinder, Greise und alle, die an den Folgen einer sitzenden Lebensweise leiden. Das echte Produkt trägt auf grünem Bande die Unterschrift: E. GRILLON Preis einer Schachtel Fl. 1.50. Paris: E. GRILLON, 27, Rue Rambuteau. Hauptdepot: Budapest, J. v. Török, Apotheker. IN ALLEN APOTHEKEN

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Nachgehender Jahrgang. Nr. 48.

Beilage des „Neuen Wiener Journal“.

Sonntag, den 17. Februar 1889.

Nemzeti színház.
Havi bérlét 11. sz.
Az ember tragédiája.
Drámai költemény. Irtá Madách Imre. Színpod alkalmazta Paulay Ede. Zenéjét szerzette Erkel Gy.
Kezdete 7 órákor.

Magy. kir. operaház.
2. Bérlétszínlet.
A Walkür.
„A Nobelung gyűrűje“ című zenei dráma-trilógiának 1-80 része 3 felvon. szövegét és zenéjét írta Wagner R.
Kezdete fél 7 órákor.

Vár-színház.
Havi bérlét 4. sz.
Miniszter előszobájában.
Dramolet 1 felv. Irtá Halm Rezső
Kolostorból.
Vigjáték 1 felvon. Irtá Szigeti J.
A kaczagó nök.
Vigjáték 1 felv. Irtá Daró Daniel.
Kezdete 7 órákor.

Reperitoire des Nationaltheaters. Montag (Monats-Abonnement Nr. 12), „Vás után“. — Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 13), „Böcs Nábán“. — Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 14), „Figaro házassága“. — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 15), „Medea“. — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 16), „Clémenceau“. (Sum ersten Male). — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 17), „Clémenceau“. — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 18), „Clémenceau“.

Erstes Hauptstädtisches ORPHEUM,
Grosse Feldgasse 17.
Heute zwei grosse Vorstellungen.
Heute zum 1. Male in der Nachmittags-Vorstellung Auftreten des Ventriloquist **Mr. D'Al** und der franz. Sängerin **Mlle. Ezini**. Am 20. d. M.: Abschieds-Vorstellung der **Gesellschaft**. Auftreten des berühmtesten Radfahrers **der Gegenwart und Erfinders des Monocycles des Mr. Seuri**, des Baritonisten **Harting**, des vorzüglichen Jongleurs **Canary**, der **Mr. Henry de Vry** und **Miß Wanda** (mit ihrem lebenden Panoptikum), des Wiener Gesangs-Komikers **Mr. Schenk**, der **Travour-Turner Mr. Sent u. Gurth**, der **Miß Wiera** mit ihrem phantastischen Märchen: „Ein Wunder der Nacht“, der französischen Sängerin **Mlle. Ezini**, des Ventriloquist **Mr. D'Al**, des Schellenvirtuosen **Árpád Angyal**.

Pruggmayr's ORPHEUM
Hajos-utca 27, nächst der königl. Oper.
Heute zwei grosse Vorstellungen.
Unsere Gigerln. Sabel und Wenzel.
Genrebild von J. Wohl. Szene mit Gesang v. F. Prell.
Das letzte Aufgebot.
Großes kom. Singpiel von A. Grois. Musik von J. Schindler.
Donau-Nixen.
Ausstattungs-Singpiel von A. Grois. Musik von J. Rosenzweig.
Sensations-Nummer! **Magneta**, das hypnotisirte Medium!
Auftreten sämtlicher neugagierten Künstler und Künstlerinnen.
Am 16. d.: Erstes Auftreten der 19jährigen Ventriloquistin **James Hamilton** mit seiner künstlich belebten Automatenfamilie.

Konzerthalle zur „blauen Katze“
VII., Königsgasse 15.
Auftreten der reizenden Chansonetten-Sängerin **AMELIE ROHN**,
Neu! Neu! Neu! Neu! Neu!
Moni, der Chantant-Fiaker. Vorgetragen von Original-Solo-Scène.
Seh' der an da, wo da is? R. A. Schönberg.
Original-Couplet.
Sultan Tschin-dra-bum.
Ausstattungs-Singpiel von A. Lindenbergl. Musik von J. Schindler. — Besonders bemerkenswerth: **Schönberg als Rebenwurzel.**

IMPERIAL.
Wagnerboulevard Nr. 48. 28032
Heute Sonntag 2 Vorstellungen.
Zum ersten Male: **Die gebrochene Uhr.** Pöste mit Gesang.
Erstes Auftreten des Gesangs-Komikers **Richard Charles**.
In der Garderobe der Tänzerinnen.
Großes Ausstattungs-Singpiel mit Ballet. Dargestellt von der ganzen Gesellschaft.
Neu! DAS BILD DES SELIGEN. Neu!
Näheres Programm.

Münchener Augustiner-Bier!
Gefertigter erlaubt sich seinen geehrten Gästen und dem p. t. Publikum anzuzeigen, daß in seinen Restaurations-Etablissements (Franziskaner-Bazar) als außergewöhnliche Spezialität **Münchener Augustiner-Bier** in Schanz ist.
Dieses Bier wird auch in Flaschen verabreicht, und bei Bestellung von mindestens 10 Flaschen unentgeltlich in's Haus gestellt. — Um zahlreichen Zuspruch bittet
Karl Csálányi,
Restaurateur (Franziskaner-Bazar).
26767

Népszínház.
Szimplizius.
Nagy operette 3 felvon. Zenéjét szerzette Strauss J.
Kezdete 7 órákor.

Magyar gyermek-színház
a fővárosi vígadóban.
Rübezahl,
a hegyi szellem, vagy: a vig szabónak kalandjai.
Böhözatos varáz-s-rege dalokkal 3 képbén. Irták Földesi Árpád és Palagyi L.
Kezdete fél 5 órákor.

Deutsches Theater.
Gastspiel der Hofopernsängerin **Marie Lehmann** und des Hofopernjüngers **Fr. v. Reichenberg** mit dem Gesangs-Opern-Ensemble des Preßburger Stadttheaters.
Alessandro Stradella.
Romantische Oper in 3 Akten. Musik von Friedrich v. Flotow.
Anfang 7 Uhr.

Christinenstädter Bierhalle.
Heute, Sonntag, den 17. Februar, sowie jeden darauffolgenden Sonn- und Feiertag:
Grosses Militär-Konzert
durch die Militärkapelle
Freiherr von Mollináry Nr. 38.
Entrée 20 fr. Anfang 7 Uhr.
Für Hochzeiten und Bälle steht mein Lokal zu jeder Zeit zur Verfügung.
Hochachtungsvoll
Anton Horváth, Restaurateur.
27678

Café Akademie.
Dem hochverehrten p. t. Publikum, insbesondere jenem der Leopoldstadt zur gefl. Nachricht, daß ich das in der Akademiegasse Nr. 5, Zülför'sche Palais befindliche Kaffeehaus käuflich erworben habe und **Sonntag, den 10. d. Mts.,** unter dem Titel
„Café Akademie“,
übernommen habe.
Gefügt auf das mir seit 24 Jahren am hiesigen Platze im Café Weinberger, Café Semann (im selben Hause), Café Weingruber und seit 6 1/2 Jahren im Herrn Julius Steuer's Café Fiume als Oberkellner, unter dem Namen „Muti“ seitens des p. t. Publikums stets erwiesene Wohlwollen, erlaube ich mir meine hochverehrten Gönner und das p. t. Publikum zum Besuche meines Kaffeehauses hiemit höflich einzuladen. Gleichzeitig die Versicherung gebend, daß ich durch Bereicherung frischer und echter Kaffeehaus-Getränke, ein exquisites kaltes Buffet, Anstalt der besten in- und ausländ. Zeitungen, bei musterhafter Bedienung mir die dauernde Gunst und zahlreichen Zuspruch des p. t. Publikums zu erwerben und zu erhalten bestrebt sein werde.
Hochachtungsvoll
Johann N. Pragay,
gewesener Oberkellner im Café Fiume.
27980

Schumitsky's GASTHAUS,
Steinbrückerstraße 5 „zum grossen Knödel.“
Heute Sonntag, den 17. Februar und jeden darauffolgenden Sonn- und Feiertag:
Grosses Militär-Konzert
durch die k. k. Regiments-Kapelle Michael, Großfürst von Rußland Nr. 26 aus Gran.
Anfang 3 Uhr. Entrée frei.
Vorzügliche Küche, ausgezeichnete Weine, Dreher'sches Bier und prompte Bedienung bei mäßigen Preisen. Um gütigen Besuch bittet
achtungsvoll
W. Schumitsky, Gastgeber.
Nächstes KONZERT Sonntag den 24. d. M.

Angenehmster Unterhaltungsort für Familien.
Hotel zu den „Zwei Kronen“
Sorokfärgasse 12, nächst dem Calvinplatz.
In den neu eingerichteten Speisefälen.
Heute, Sonntag, am 17. Februar 1889:
Grosses Militär-Konzert
durch die Regimentskapelle des k. k. Inf.-Regmt. Nr. 44 Erzherz. Albrecht.
Anfang 5 Uhr. Entrée frei.
Die Säle stehen für Bälle, Hochzeiten, Zusammenkünfte zur Verfügung.
28062

Lizitation.
Alle in meiner Pfandleihanstalt fälligen Pfosten werden am **25. Februar l. J.** veräußert. Es steht daher den P. t. Parteien frei, ihre Gegenstände bis längstens **23. Februar l. J.** zu prolongiren. — Ich erteile **Vorschüsse** zu ermäßigtem Zinsfuß auf alle Gattungen Werthpapiere, Pretiosen und Effekten. Ich besorge auch die Auslösung von Depotscheinen aller hiesigen Banken, sowie von Verzugscheinen vom k. k. Verlagsamt zur event. Höherbelehnung.
Ignaz Kohn, 27982
Erste Budapester Pfandleih-Anstalt. Eingang auch unter der Einfahrt, **Ede Neue Welt- und Gittergasse.**
Antik-Magnaten-Garnituren, sowie auch Brillantgegenstände billigst zu verkaufen, ebenso Herrschaftsmöbel.

Lizitations-Anzeige.
Alle in unserem Institute fälligen Objekte werden am **22. Februar a. c.,** Nachmittags 2 Uhr, in unseren Lokalitäten an den Meißelbietenden veräußert.
Daher werden die höchsten **Vorschüsse auf Gold, Silber und Lohse** zu den coulantesten und billigsten Bedingungen erteilt.
Deffentl. Budapester Pfandleih- u. Wechsler-Institut
Königsbaum & Hatschek
Karlsring Nr. 18. 27763

Christinenstädter Bierhalle.
Heute, Sonntag, den 17. Februar, sowie jeden darauffolgenden Sonn- und Feiertag:
Grosses Militär-Konzert
durch die Militärkapelle
Freiherr von Mollináry Nr. 38.
Entrée 20 fr. Anfang 7 Uhr.
Für Hochzeiten und Bälle steht mein Lokal zu jeder Zeit zur Verfügung.
Hochachtungsvoll
Anton Horváth, Restaurateur.
27678

Café Akademie.
Dem hochverehrten p. t. Publikum, insbesondere jenem der Leopoldstadt zur gefl. Nachricht, daß ich das in der Akademiegasse Nr. 5, Zülför'sche Palais befindliche Kaffeehaus käuflich erworben habe und **Sonntag, den 10. d. Mts.,** unter dem Titel
„Café Akademie“,
übernommen habe.
Gefügt auf das mir seit 24 Jahren am hiesigen Platze im Café Weinberger, Café Semann (im selben Hause), Café Weingruber und seit 6 1/2 Jahren im Herrn Julius Steuer's Café Fiume als Oberkellner, unter dem Namen „Muti“ seitens des p. t. Publikums stets erwiesene Wohlwollen, erlaube ich mir meine hochverehrten Gönner und das p. t. Publikum zum Besuche meines Kaffeehauses hiemit höflich einzuladen. Gleichzeitig die Versicherung gebend, daß ich durch Bereicherung frischer und echter Kaffeehaus-Getränke, ein exquisites kaltes Buffet, Anstalt der besten in- und ausländ. Zeitungen, bei musterhafter Bedienung mir die dauernde Gunst und zahlreichen Zuspruch des p. t. Publikums zu erwerben und zu erhalten bestrebt sein werde.
Hochachtungsvoll
Johann N. Pragay,
gewesener Oberkellner im Café Fiume.
27980

Schumitsky's GASTHAUS,
Steinbrückerstraße 5 „zum grossen Knödel.“
Heute Sonntag, den 17. Februar und jeden darauffolgenden Sonn- und Feiertag:
Grosses Militär-Konzert
durch die k. k. Regiments-Kapelle Michael, Großfürst von Rußland Nr. 26 aus Gran.
Anfang 3 Uhr. Entrée frei.
Vorzügliche Küche, ausgezeichnete Weine, Dreher'sches Bier und prompte Bedienung bei mäßigen Preisen. Um gütigen Besuch bittet
achtungsvoll
W. Schumitsky, Gastgeber.
Nächstes KONZERT Sonntag den 24. d. M.

Angenehmster Unterhaltungsort für Familien.
Hotel zu den „Zwei Kronen“
Sorokfärgasse 12, nächst dem Calvinplatz.
In den neu eingerichteten Speisefälen.
Heute, Sonntag, am 17. Februar 1889:
Grosses Militär-Konzert
durch die Regimentskapelle des k. k. Inf.-Regmt. Nr. 44 Erzherz. Albrecht.
Anfang 5 Uhr. Entrée frei.
Die Säle stehen für Bälle, Hochzeiten, Zusammenkünfte zur Verfügung.
28062

Lizitation.
Alle in meiner Pfandleihanstalt fälligen Pfosten werden am **25. Februar l. J.** veräußert. Es steht daher den P. t. Parteien frei, ihre Gegenstände bis längstens **23. Februar l. J.** zu prolongiren. — Ich erteile **Vorschüsse** zu ermäßigtem Zinsfuß auf alle Gattungen Werthpapiere, Pretiosen und Effekten. Ich besorge auch die Auslösung von Depotscheinen aller hiesigen Banken, sowie von Verzugscheinen vom k. k. Verlagsamt zur event. Höherbelehnung.
Ignaz Kohn, 27982
Erste Budapester Pfandleih-Anstalt. Eingang auch unter der Einfahrt, **Ede Neue Welt- und Gittergasse.**
Antik-Magnaten-Garnituren, sowie auch Brillantgegenstände billigst zu verkaufen, ebenso Herrschaftsmöbel.

Lizitations-Anzeige.
Alle in unserem Institute fälligen Objekte werden am **22. Februar a. c.,** Nachmittags 2 Uhr, in unseren Lokalitäten an den Meißelbietenden veräußert.
Daher werden die höchsten **Vorschüsse auf Gold, Silber und Lohse** zu den coulantesten und billigsten Bedingungen erteilt.
Deffentl. Budapester Pfandleih- u. Wechsler-Institut
Königsbaum & Hatschek
Karlsring Nr. 18. 27763

Lizitations-Anzeige.
Alle in unserem Institute fälligen Objekte werden am **22. Februar a. c.,** Nachmittags 2 Uhr, in unseren Lokalitäten an den Meißelbietenden veräußert.
Daher werden die höchsten **Vorschüsse auf Gold, Silber und Lohse** zu den coulantesten und billigsten Bedingungen erteilt.
Deffentl. Budapester Pfandleih- u. Wechsler-Institut
Königsbaum & Hatschek
Karlsring Nr. 18. 27763

Franz Kommer's
Restaurant „z. Blumenstöckl“,
József-tér 1.
Außer den bisher geführten Dreher'schen Bieren jederzeit
Lichtes
Culmbacher Bier
vom Zapfen. Export-Flaschen-Biere.
Jeden Sonn- und Feiertag
Culmbacher Bock-Bier.
Vorzügliche Tisch- und Dessertweine.
1885 großes Ehren Diplom.

Mousseux Naturelle
und frische Austern. 27904
Weinstube LITKE, Budapest, Dorotheagasse 7.

! Zahnärztliche Anzeige!
In dem (Josephplatz Nr. 4, auch Eingang Dorotheagasse Nr. 5) seit 30 Jahren bestbekanntem
zahnärztl. Atelier von Dr. Cohn
wird unter dessen Leitung
Med. univer. Dr. SALZER
(der zahnärztl. Studien halber längere Zeit in Berlin weilte) alle **Zahnoperationen** mittelst **Luftgas-Sauerstoff-Narcose** — vollkommene **Gefahrlosigkeit** — vornehmen; dauerhafte **Plomben** in Gold und diversen Materialien; naturgetreue **Kunstzähne** und **Abhärtungs-Gebisse** in Kautschuk und Gold gefaßt, sowie **Geradericht-Apparate** bei Schiefstand der Zähne, **Öburratoren** bei Gummendeckeln verfertigen. Ordination täglich von 9—5 Uhr. 27688

Feinste Qualität.
Lichtes
Baierisches Exportbier
in Flaschen.
Zu haben:
im Café „Budapest“, M. Keller, VI., Andrassy-út 27,
Karl Reher, VI., Király-utca,
Adolf Kulka, VII., István-tér,
„Radetzky“, B. Kohn, VIII., Üllői-út 48,
Joh. Gebauer, VIII., Üllői-út 58,
Anton Frack, VIII., Mária-Terézia-tér,
Georg Anda, VIII., Népszínház-utca 25,
Karl Valentini, VIII., Külső Stáció-utca 46,
Herold Károly, IV., Ferenciek-bazára,
„Excelsior“, VII., Erzsébet-körút,
Conzerthalle „Blaue Katze“, Stefan Raditsch, VII., Király-utca, und beim Depottar:
Josef Schätz, VIII., Prater-utca 47.

Probir-Büsten,
unentbehrlich für jede Schneiderei und höchst praktisch für jede Haushaltung, sowie zur Schaufenster-Decorations für Damen-, Herren- und Kinder-Konfektionäre, Weiß-, Wirt- und Modewaaren-Geschäfte u. c., in anerkannt vorzüglichster Ausführung, aus der kais. kön. ausschl. priv. Modellbüsten-Fabrik des J. Bedronek, empfiehlt zu den billigsten Original-Fabrikpreisen die
alleinige Niederlage
von
Michael Wald, Budapest, 7. Bez., Königsgasse 21.

Bei aller Welt beliebt
sind die **D. Nob. Greenill'schen** Zahnpräparate für täglichen Gebrauch zur Erhaltung gesunder Zähne (zur Reinigung des Mundes). Der dieselben nur einmal benützt hat, legt gewiß jedes andere Mittel bei Seite.
500 Dukaten Demjenigen, der nach Gebrauch dieser Mittel Zahnweh bekommt oder aus dem Munde riecht.
Ein Flacon salicilhaftes Mundwasser 40 Kr. Ein Karton Zahnpfaste macht die schwärzesten Zähne blendend weiß, 40 Kr. Ein Packet Greenill'sche Zahnpfaste für täglichen Gebrauch zur Konservierung der Zähne 35 Kr. D. Nob. Greenill's Zahnpräparate sind in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien, etc. zu haben.
Hauptdepot Budapest, bei Josef v. Erb, Königsgasse 12, Stefan Dankovszky, Józsefplatz 2, Ferd. Neruda, Garbanergasse, Kochmeister Frigyes utóda, Arany János-utca, Szallmayer & Co., nádor-utca, Friedr. Detjinski väczki-körút, Libor Kiss II. Brückgasse, u. in Ofen bei Sabakowitz G., Hauptgasse, sowie bei allen besseren Friseur- und Parfümerien. 27062

33 prachtvolle Gegenstände zu dem staunend billigen Preise von nur 2 Gulden

1 Bronze-Uhr mit langer gelber Kette, genau und pünktlich gehend, 1 imit. Meerchaumpfeife, welche sich prachtvoll schön anraucht, 1 echte Meerchaumpfeife, 1 feine Cigarrentasche, sehr elegant, elegante Atlas-Herren-Kravatte, 1 prachtvolle Kravattenadel mit imit. Steinen, 6 neueste Herren-Sporttragen, (Halbweite) 1 überrasch. schönen Gebrauchsgegenstand für Jedermann, 10 feinste Bristol-Briefpapiere, 10 feinste Bristol-Briefcouvertes. Alle 33 Stück kosten von heute an zusammen nur 2 fl., da ich meine Localitäten wegen Kündigung schnellstens räumen muß, und bemerke ich, daß die Uhr allein schon so viel gekostet hat, als für alle 33 Stück verlangt wird, und möge daher Jeder schnellstens bestellen. — Adresse: M. Apfel, Wien, erster Bezirk, Fleischmarkt. Nr. 8/76. — Versandt nur gegen Nachnahme. 27841



Touristen-Geist
Nr. 1,
Präservativ zur Stärkung des Körpers und gegen Ausfall der Haare.

Touristen-Geist
Nr. 2,
Spezifikum gegen Rheuma, Gicht, Brust- und Seitenstechen, gegen Gliederreizen u. Rückenschmerzen.

Für den raschen und sicheren Erfolg dieses ausgezeichneten Heilmittels wird garantiert.
Zu haben in Budapest, Rathhausplatz,
"STADT-APOTHEKE."
Preis einer Flasche 70 Kr.

NUR

feine solide Sorten echter Bränner Anzugstoffe, als Cheviote, Kamgarne, Dostin, Peruvian, Palmerston Luffel, Woree und Feuerwehrtuche sind zu billigsten Preisen erhältlich in der bestrenommirten Fabrik-Niederlage zum „weißen Lamm“ in Brünn.

Muster zur Ansicht werden bereitwilligst franco versandt.

Prof. Dr. Liebers Nerven-Elixir.

Unübertroffen gegen Nervenleiden als: Schwächezustände, Kopfschmerzen, Herzklappen, Angstgefühle, Müdigkeit, Appetitlosigkeit, Verdauungs- und andere Beschwerden etc.

Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt. Zu haben in fast allen Apoth. in Flaschen à 2 fl., 3,50 fl. und 6,50 fl.

Das Buch „Krankentrost“ sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der nachstehenden Depositeure.

Depots: Apoth. A. v. Török, Königsgasse, Apoth. J. v. Billich, Apoth. Karl Rauffer in Budapest; Apoth. G. Diebaltz und Apoth. W. v. Sany in Pest; Apoth. D. Petri in Raab; Apoth. W. v. Schindler in Debreczin, sowie in fast allen Apotheken von Ungarn.

BRUCHBAND



von Pollitzer, versehen mit Sicherheitsgurte und Bruchschützer, mit welchem schon Tausende geheilt wurden und erliegen auf Wunsch zahlreiche Dankschreiben zur Einsicht auf. Das Pollitzer'sche Bruchband, bei welchem die kleinsten Belaste das Ausdrücken des Bruches bestimmt vereitelt und sogar eine Heilung ermöglicht, kann von Herren, Damen und Kindern bei Tag und Nacht getragen werden. Die Abreibung von den Hüften ist gänzlich ausgeschlossen. Bei Bestellung ersuche um Angabe der Bruchweite und ob der Bruch sich rechts, links oder beiderseitig befindet. Preis: Einseitig 6-10 fl., doppelt 10-16 fl. Kinder die Hälfte. Großes Lager von engl. und franz. Strickbändern, Geradhaltern, künstlichen Extremitäten, Krugateurs und aller zur Krankenpflege nöthigen Gegenstände. Besonders mache ich aufmerksam auf die Hirschleder- und Gummi-Suspensorien, welche jede Erweiterung verhindern, so auch auf meine elastischen Bauchbinden und Nabelbandagen.

Bestellungen mittelst Nachnahme umgehend bei

Moritz Pollitzer,
I. f. priv. Bandagist,
Budapest, Franz Deák-Gasse 10. Zu Gast franz. und amerikanische Gummi- und Gipsbläsen (Präservativs) per Duzend 3, 4, 5 u. 6 fl., so auch Pariser Schwämme, per Duzend 4 fl.

Neu erschienen: Illustrierter Preis-Courant mit Abbildungen gratis.

**Behördlich bewilligter
grosser Ausverkauf**
wegen Umgestaltung meines seit 50 Jahren bestehenden
Damen-Modewaaren-Geschäftes.

Mein Lager besteht größtentheils aus soliden, feinen in- und ausländischen Stoffen
zu besonders herabgesetzten festen Preisen,
sowohl schwarze, als auch farbige, doppelbreite Modestoffe von 35 Kr. per Meter aufwärts.

Außerdem große Auswahl von Trauer-Waaren.
Zur Vermeidung dieser äußerst günstigen Gelegenheit lade ich hiemit das P. T. Publikum höflichst ein.

M. LEONHARD, vormals P. JANKOVITS
Budapest, Franz Deák-Gasse Nr. 10. 27863

Zu beziehen durch jede Buchhandlung:
Preisgekröntes Werk!



Allen und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med. Rath Dr. Müller über das gestörte Nerven- und Sexual-System, sowie dessen radikale Heilung & Beilehrung empfohlen. Preis mit Anwendung und Gegen Einbindung von 60 Kr. in Briefmarken.

Eduard Bendt.
Braunschweig.

Gummi!

Original Pariser Gummi, per Duzend fl. 2, 3, 4, 5, 6. Südpapierien etc. Verleihe dieses, gut, gollfrei. Gummi-fabrikate aller Art empf.

W. Krahl,
Berlin, S.W., Marktgrafstr. 89.
Ausführlicher Katalog gratis.



Schutzmarke.

Bandwurm
samt Kopf

wird unter Garantie durch die Granat-Kapseln schmerzlos in kurzer Zeit (bis zu 6 Minuten) vollkommen abgetrieben.

Allein echt zu haben beim Apotheker
Josef Schneider,
in Keszeg, Hauptgasse 8. (Süd-Ungarn.)

Für den schmerzlosen, raschen und sicheren Erfolg dieses ausgezeichneten Heilmittels wird garantiert. Alter ist ungenügend. Gesetlich geschützt.

Eine Original-Schachtel sammt genauer Gebrauchsanweisung kostet für das In- u. Ausland fl. 3.50 per Postnachnahme oder vorheriger Einbindung des obigen Betrages.

Emanuel Schossberger,
Budapest, Karlsring, Karlskaserne Nr. 23.
empfiehlt sein großes Lager der allernuesten Chenille, Tischteppiche,
Manilla-Lauffteppiche,
Zimmerkotten, Tisch- und Bettdecken, Matratzen, Flanell und abgesteppten Decken, Tunis- und Stoff-Vorhänge in grösster Auswahl zu tief herabgesetzten Preisen.

Grosses Lager in
Pferde-Kotzen,
vaterländisches Eabrikat von billigster bis zur feinsten, elegantesten Ausführung.

GUYOT'S Theer-Kapseln
und Flüssigkeit.

Der norwegische Theer ist von unübertrefflicher Wirkung gegen die, hauptsächlich aus Erkältung entstandenen Krankheiten der Brust und Kehle, als Schnupfen, Husten, Brust- und Lungenentzündung, Heiserkeit etc. Ferner gegen Schwindel und Tuberkulose in den ersten Stadien. Der Theer erleichtert den Schlafauswurf und stillt den Reiz in der Kehle. Für Diejenigen, die die Theerflüssigkeit nicht einnehmen können, ist der Theer auch in Form von Kapseln sehr leicht und angenehm zu nehmen. — Preis einer Flasche Flüssigkeit fl. 1.60; Preis einer Flasche Kapseln fl. 1.40. — Hauptdepot für Ungarn in der Apotheke des Josef von Török, Budapest, Königsgasse Nr. 12.

Non plus ultra
Dampfmotor



Beste und billigste Betriebskraft für das Klein- und Gewerbe. Projeckte u. Kohlenverbrauch gratis. Franco.

Brauner & Klafek,
I. f. priv. Dampf- und Wassermotorenfabrik.
WIEN, Hernals, Rathausgasse 33.
Patent Brauner.

Ein guter Rat

ist Goldes wert! Die Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in Krankheitsfällen kennen und darum erhielt Richters Verlags-Anstalt die herzlichsten Dankschreiben für Zusendung des kleinen illustrierten Buches „Der Krankenfreund“. Wie die beigegebenen Berichte glücklich Geheilte beweisen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Ratschläge selbst noch solche Kranke Heilung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse zwanzigjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die ernsteste Beachtung eines jeden Kranken, gleichviel an welchem Uebel er leidet. Niemand sollte deshalb veräumen mittelst Correspondenzkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway, die 936. Aufl. des „Krankenfreund“ zu verlangen. Zusendung erfolgt kostenlos.

Brüner Stoffe
für einen eleganten Frühjahrs- oder Sommer-Anzug

in Coupons zu Nr. 310 das sind 4 Mr. Ellen jedes Coupon, um

fl. 4.80 aus feinsten
" 6. — " feinsten
" 7.75 " hochfeiner
" 10.50 " allerfeinsten
edler Schaafwolle,

sowie Ueberzieherstoffe, mit Seide durchwebte Kamgarne, Sommerloden, Auerhühner, wuschbare Zwirnstoffe, feines und feinstes schwarzes Zeug für Salonschürzen etc. etc. werden gegen Nachnahme des Betrages die als recht und selbst bestbekannte Fabrik-Niederlage

Siegel-Imhof
in BRÜNN.

Erklärung: Jeder Coupon ist Nr. 310 lang und 150 cm breit, daher vollkommen genügend auf einen kompletten Herren-Anzug. Auch wird jede gewünschte Meteranzahl geliefert. Für Lieferung genau nach gewünschtem Muster wird garantiert.

Muster gratis und franco.

Gummi-Spezialitäten und Ueberflüssig.
alle mechanischen Mittel sind jetzt

Anweisungen berühmter Professoren und Aerzte (namentlich angeführt) sind sofort, diskret, unter verschlossenem Couvert gegen Einbindung von 1 fl. zu beziehen. A. Bernhart, Wien, III., Untertogasse 3. 28030

Bestes, billigstes, sicherstes u. ältestes

Düngemittel

für Zuckerrübe, Hopfen, Wein, Kartoffel, Lein, Gemüscultur, wie überhaupt für alle Feldfrüchte

solche in jeder Bodengattung dauernd wirkend, nachweisbar durch zahlreiche Atteste bewährter landwirtschaftlicher Autoritäten, ist der zu streng garantirten Gehalten an organ. Stickstoff, Phosphorsäure und Kali neben circa 60% organ. Substanzen und in jedem Quantum prompt lieferbar

concentrirte Rinderdünger
(Engrais de bœuf)

aus der ersten F. F. a. priv. und pat. österr.-ung. Fabrik concentrirten Rinderdüngers in Lencsévár (Brüder Carl),
Zentralbureau: Wien, 3. Bez., Rennweg Nr. 20/2.
Muster und Proschüren gratis und franco.

Schriftsteller auf Thronen.

Die vom Kronprinzen Rudolf hinterlassenen Manuskripte sollen zur Veröffentlichung gelangen. Er hatte noch im Augenblicke seines Todes an die Zeit gedacht, da von ihm nichts zurückgelassen sein wird, als seine literarischen Arbeiten.

Seine naturgeschichtlichen Beobachtungen und seine letzten Reisebilderungen, welche er vorigen Sommer über seine Reise in Bosnien vollendet hat, werden die Bibliothek fürstlicher Werke vermehren, die seit dreißig Jahren unablässig anwächst, und zwar dergestalt, als ob es diesbezüglich einen Wettstreit auf den verschiedenen Thronen gäbe. Haben wir doch erst kürzlich gelesen, daß auch Wilhelm II. seine große Reise durch Europa zu schreiben gedenkt.

Die Kaiserin und Königin Elisabeth von Oesterreich und Ungarn, die man lange Zeit für eine Diana, frei von jeder literarischen Schwäche hielt, hat ebenfalls ihren Kultus und ihren poetischen Dilettantismus. Sie schwärmt für Heine und dichtet Lieder, die sie nicht veröffentlicht, aber eigenhändig auf einer kleinen, schönen Presse druckt, welche direkt für sie angefertigt ist.

Die junge Erzherzogin Marie Valerie sendet alljährlich wenigstens eines ihrer Gedichte an das Redaktionskomité der „Dioskuren“, eines Buches, das der österreichisch-ungarische Beamtenverein herausgibt.

Die Hohenzollern hatten seit fünfzig Jahren nichts geschrieben, als nach dem Tode Friedrich's III. an den Tag kam, daß der deutsche Kronprinz, da er nicht zu handeln vermochte, über Alle und über Alles schrieb. Von seiner Mutter, der Kaiserin Augusta, hat man zwar noch nichts gelesen, allein ihre Vertrauten kennen ein kleines Heft, in das sie seit fünfzig Jahren, in einem schönen Stile, ihre Gedanken über große Ereignisse und merkwürdige Erscheinungen verzeichnet.

Kaiserin Augusta, die nach keiner Richtung hin als eine gewöhnliche Frau betrachtet werden kann, wird diese vergifteten Bouquets rhetorischer Blüthen eher verbrennen, als daß sie das Geheimniß derselben dem Ueberreifer irgend eines Hof-Buchdruckers ausliefern würde. Weder ihre literarischen Arbeiten, noch ihre Gemälde werden das Licht der Welt erblicken; doch ließ sie sich vor einiger Zeit dazu herbei, der Gardemusik einen militärischen Marsch zu komponiren, der noch heute gespielt wird. Ihre Nächte, die Prinzessin Friederike, komponirt Märsche und Lieder, von welchen einige in Familien-Zeitschriften erschienen sind. Die Prinzessin ist auch eine Mitarbeiterin der Zeitschrift „Für junge Mädchen“, welches die Königin von Belgien erscheinen läßt und für welche sie bereits eine andere königliche Mitarbeiterin, nämlich Carmen Sylva, gewonnen hat.

Die Königskrone von Rumänien hat den Erzählungen, den Boejen und Fabeln Carmen Sylva's nicht geschadet. Wenn man gerecht sein will, muß man zugestehen, daß, wenn die ehemalige Prinzessin von Wied nur eine gewöhnliche Frau gewesen wäre, sie doch einen weiten Vorsprung vor den anderen weiblichen Literaten Deutschlands hätte, mit Ausnahme vielleicht von Ida Christen, Betty Paoly und Eber-Göhenbach. Sie hat einen höheren Geistesflug, als die meisten derselben und ihre Boejen sind nicht Bonbons-Verse. Sie besitzt das, was den Frauen, und namentlich den Königinnen, häufig zu fehlen pflegt, nämlich originelle Eindrücke und Gedanken und individuelles Leben. Carmen Sylva schreibt deutsch und rumänisch; sie hat in Leipzig unter ihrem Namen allegorische und humoristische Gedichte herausgegeben, und anonym erschienen von ihr „Neue Xenien“. In

einem dieser Bücher, das im Stile ägyptischer Basreliefs und mit auf Palmästen herumhüpfenden Vierhändlern illustriert ist, schildert sie in einem Tone wohlwollender Satire, um wieviel besser es ist, ein Affe, als ein Höfling zu sein. Das sind so kleine fürstliche Scherze. Die Königin von Rumänien schreibt auch unter den Pseudonymen Dido und Ida. Sie liebt es auch, im Kreise ihrer Ehrenfräulein zu improvisiren, wie Corinna oder wie die Heldin irgend eines jungfräulichen Dekameron's, Erzählungen voll Helben und Feen. Das ist anmuthig, geistvoll, selten und originell, wie Alles, was dem Geiste dieser Fürstin der Literatur entspringt, welche eigentlich mehr im sechzehnten Jahrhundert, an einem der kleinen italienischen Höfe, als an den waldigen Abhängen der Karpathen an ihrem Plage gewesen wäre.

Portugal und England scheinen einen freien Geistesaustausch an dem Tage eröffnet zu haben, als der König Dom Luiz seine Uebersetzung Shakespeares begann, während Königin Victoria als Vorläuferin ihrer Memoiren zwei Bände Betrachtungen über „Leben, Tod und Ewigkeit“ veröffentlichte. Seit fünfundsiebzig Jahren arbeitet der König von Portugal an der Shakespeares-Uebersetzung und liebt es, hervorragenden Persönlichkeiten, die ihn besuchen, Fragmente aus derselben vorzulesen. Die Königin von England veröffentlichte auch Schilderungen ihrer Reisen, in welchen die Beschreibung ihrer Fuhrpartien und die genaue Aufzählung der Memen ihrer Mahlzeiten, mit frommen Gedanken und solchen über wichtige Ereignisse abwechseln. Die Kaiserin Friederike, ihre Tochter, ist eine Koburgerin vom Scheitel bis zur Sohle, das heißt ein entschlossener, reger Geist, der entschieden zum Liberalismus hinneigt. Auch sie wird Hefte und Tagebuchblätter zurücklassen, die sie beim Herrannahen ihrer letzten Stunde nicht verbrennen lassen wird.

Die schriftstelligste aller fürstlichen Familien und zugleich die regsamste in den Coullissen der Politik, diejenige, welche unaufhörlich Memoiren, Briefe und sonstige Schriftstücke verfaßt, von welchen viele Staatschriften werden dürfen, ist die Familie Koburg. Prinz Albert, der verstorbenen Gemahl der Königin Victoria, welcher Denkschriften für die Minister verfaßte, König Leopold I. von Belgien, der allen Souveränen Europas Rathschläge schrieb, Herzog Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha, der eine große Staatschrift über sein Haus verfaßte, sind drei Brüder von derselben Geistesrichtung, wie von demselben Blute. Prinz Ferdinand von Bulgarien, der noch zu jung ist, um seine politischen Erinnerungen zu schreiben, hat bisher bloß ornithologische Abhandlungen für Fach-Zeitschriften geschrieben.

Der Herzog von Sachsen-Meinungen ist Archäolog und leidenschaftlich für das Theater eingenommen. Er ist bahnbrechend für die Injenzierung der klassischen Werke von Shakespeare, Schiller und Goethe geworden; er ist Zeichner, Regisseur und Direktor in eigener Person.

Der König von Schweden und Norwegen, Oskar II., ist Poet und, wie man sagt, auch politischer Schriftsteller. Man schreibt ihm ein großes Werk über die Mission der Herrscher zu und er hat die Autorschaft eines Bandes von Poetien voll frommer Gedanken erstanden. Da er das konventionelle Lob verachtet, hat er dasselbe infognito der Akademie von Stockholm eingereicht und damit einen zweiten Preis erhalten. Erst dann gab sich der königliche Autor zu erkennen.

Selbst der Fürst von Monaco ist Schriftsteller. Er hat der „Revue des deux Mondes“ Reiseeindrücke und der französischen Akademie der Wissenschaften „Beobachtungen über unterirdische Ströme“ eingesendet; Prinz Ludwig Luzian Bonaparte aber ist ein eifriger Schriftsteller über Volkskunde (Folklore) und beschäf-

tigt sich hauptsächlich mit der Sprache und den populären Liedern der Vasken.

Ein Vielumworbener.

Aus New York wird geschrieben: Ein im weitesten Sinne Vielumworbener ist der englisch-amerikanische Schauspieler Kyle Bellw, weniger berühmt wegen seiner Kunst, als wegen seiner seltenen Schönheit und der auf ihn verübten verschiedenen Attentate. Mr. Bellw hat, verbürgten Mittheilungen zufolge, während der letzten zwei Jahre nicht weniger als 3000 Liebesbriefe von amerikanischen Frauen und Mädchen erhalten, das macht etwa vier Stück per Tag. Die Hälfte dieser Schreiben war anonym, die andere Hälfte aber „offen und ehrlich“ und mehr oder minder verblümt mit Heirathsanträgen versehen; daß sich unter den letzteren eine große Anzahl seitens hochbegüterter Damen befanden, braucht nicht erst verifiziert zu werden. Dies ist indeß nicht Alles; leider ist Bellw's Schönheit ihm selbst in besonderem Sinne „gefährlich“ geworden.

Unter den dreitausend Anbetern befand sich eine Miss Coffin, die über diesen modernen Apollo nicht allein das Herz, sondern auch den Kopf verlor und dem Schauspieler von Ort zu Ort folgte, vergeblich in ihn dringend — brieflich natürlich — ihr eine Begegnung zu gestatten. Da Miss C. reich und unabhängig ist, konnte sie sich der Bellw-Verehrung ohne Schranken hingeben. Als alle Briefe indeß nichts fruchteten, schloß die exzentrische Harriet eines Abends, während Bellw in Chicago spielte, mit ihrem Revolver auf die Bühne, glücklicherweise ohne Jemanden zu treffen. Seitdem genießt Miss C., sowohl als der Schauspieler einen ständigen Platz in den Spalten der großen Tagesblätter, zugleich genießt Miss C. aber auch die etwas zweifelhafte Ehre einer stetigen Polizei- und Detektivbegleitung, die ihre besorgte Familie aufgestellt hat, um weitere Attentate zu verhindern. Trotzdem schloß Miss Harriet noch zweimal. Hierauf wurde zur Sicherstellung des geängstigten Schauspielers von der Newyorker Polizei ein Haftbefehl erlassen, welchem das schlaue Mädchen aber lange genug auszuweichen mußte, da der Befehl nur in den Grenzen des Staates Newyork Gültigkeit besitzt.

Vor einigen Tagen jedoch hierher zurückgekommen, verursachte Miss C. im Foyer des Palmer-Theaters, in welchem Bellw spielte, einen Aufruhr, ward prompt verhaftet und in das Bellevue-Hospital geschafft, von wo auf Antrag der Polizeiarzte die Ueberführung in ein Irrenhaus stattfinden sollte. Die Familie der exzentrischen Miss protestirte jedoch, so daß sie wahrscheinlich wieder loskommt und den armen Bellw zwingt, wie bisher, auf der Bühne ein Panzerhemd zu tragen. Auf inzwischen an Mr. Bellw ergangene Anfragen veröffentlichte die Blätter nun folgende Erklärung, die ihn vor weiteren Liebesbriefen, Heirathsanträgen und — Pistolenchüssen schützen soll.

„Meine Herren! Sie verlangen, ich solle heirathen, um allen Belästigungen aus dem Wege zu gehen, und ich würde es auch gerne thun, wenn ich nicht schon verheirathet wäre. Die Tagespresse gibt mir allerdings täglich die „felte“ Versicherung, ich sei noch nicht verheirathet, ich bin aber fest davon überzeugt, daß ich dennoch verheirathet bin. Meine Gattin, eine hübsche Engländerin, befindet sich zu temporärem Aufenthalt in ihrer Heimath. Ein anderer Theil der Presse behauptet „nach verlässiger Information“, ich sei einer „hohen Dame“ in England heimlich angetraut. Eine andere Frau, sowie mehrere Kinder (deren Anzahl ich vergaß) hätte ich böswillig verlassen. Ich bin außerdem mit einer Schauspielerin verheirathet, die ich in Melbourne sitzen

20.]

Geführt.

Roman nach dem Französischen von A. St.

Erster Theil.

Die Kirchweih.

Er ging auf den Hof hinaus und sagte einem Reitknecht, der am Eingange des Stalles auf eine Hengabel gestützt dastand:

— Sattle meinen Rappen.

— Soll ich den Herrn Herzog begleiten? fragte der Reitknecht.

— Nein, aber Gib soll mir später nachkommen.

— Wohin?

— Nach Pleban.

Gib war ein englischer Groom, noch sehr jung, mit mageren, eingebogenen Beinen, wie sie die Jockeys der Rennställe zu haben pflegen.

Nach Verlauf von fünf Minuten schlug das prächtige Ross, mit kohlschwarzem Haare und nervigen Beinen, einen taktmäßigen Galopp auf dem Wege von Pleban ein und sein Herr dachte mit einem trüben Lächeln auf den Lippen, daß er das schöne Mädchen wiedersehen werde, welches er vielleicht in Paris in der Menge nicht bemerkt hätte, das aber in diesem Namen von Grün und Blumen, der sie umgab, noch tausend Mal begehrenswerther erschien. Als er sich dem Flecken näherte, verlangsamte er seinen Schritt. Gib holte ihn hier ein, in seinen blauen Leibrock mit goldenen Knöpfen gehüllt, die Reitpeitsche in dem glänzend lackirten Schafte seines Stiefels steckend und hielt sich in ehrfurchtsvoller Entfernung.

Die Landleute, das heißt Jeder von ihnen, der gut zu Fuße war, Frauen, Kinder und Greise,

Schäfer und Holzhauer, beeilten sich, um rechtzeitig zum Kirchweihfeste zu kommen. Man liebt es nicht, zu solchen Festen zu spät zu kommen; dieselben haben zu starke Wurzeln in den Herzen, wenn auch in der heutigen Zeit Alles matter wird und die alten Gewohnheiten in Trümmern fallen.

An diesem Tage wurde der große Platz des Fleckens thatsächlich zu klein. Von allen Seiten strömte die Menge herzu; die Trachten verschiedener Gemeinden vermischten sich da und die Frauen hätten gewiß lieber sechs Wochen nichts gegessen, als daß sie es sich versagt hätten, heute in seidenen Schürzen zum Feste zu erscheinen.

Gegen vier Uhr wurde der feine Kopf des Reitpferdes des Herzogs vor der Kirche sichtbar; das Fest war im lebhaftesten Gange; drei Geiger waren da, welche auf Fässern standen und ihre lustigsten Weisen fiedelten nach deren Takte sich Bursche und Mädchen in frohem Tanze drehten.

Der Gemeindeanger grenzte auf einer Seite an die Alee, welche zum Schlosse führt. Diese Alee ist nicht durch ein Gitter geschlossen, sondern durch vier Granitpfeiler, die durch schwere eiserne Ketten miteinander verbunden sind. Ein vierter Geiger war hier auf einem der Granitpfeiler postirt und um ihn her drehte sich die Menge im Schatten der hundertjährigen Buchen, unter welchen die Sonne lange leuchtende Streifen zeichnete.

Der Herzog erblickte in dieser Gruppe eine Tänzerin in schwarzem Kleide mit einem Leibchen, an welchem ein weißes Spizentuch glänzte. Er sah auch, daß das Gesicht des jungen Mädchens sich nach dem Pferde und dem Reiter gewendet hatte. Dann wandte er sich, indem er der dichten Menge der Dorfbewohner auswich, die ihm, den Hut in der Hand, nachblickten, nach der einzigen Gasse des Dorfes.

In der Mitte derselben schwebte ein Births-hausstühl, auf dessen beiden Seiten ein Thier sichtbar wurde, welches der Gattung der Pferde angehören mußte, wenn man der Inschrift unter denselben Glauben schenken konnte, welche lautete: „Zu den zwei Maulthierern.“ Der Stall enthielt einen besonderen Pferdebestand für den Besitzer von Langon, der dem Groom die Zigel seines Rosses zuwarf und sich wieder nach dem Ager verfügte. Die Menge drängte sich auf dem Plage, der sich unweit der Kirche hin erstreckte. Der Augenblick war gekommen, wo die Festesfreude ihren Gipfel erreicht hatte. Man war nämlich im Begriffe, „den Frosch zu zerreißen“.

Es ist das ein beliebter Sport in jener Gegend des Landes; die kräftigsten Bursche fassen einen Stock an beiden Enden und werden Jeder wieder von anderen Burschen an den Beinen gefaßt; dann ziehen sie den Stock her und hin, und zwar so stark, daß sie braun und blau im Gesichte werden und daß ihnen sämtliche Glieder knaden; die Partei, welche der anderen den Stock entreißt, hat den Sieg und Ruhm davongetragen; die Unterhaltung ist aber für beide Theile eine außerordentliche.

Herr von Baudrey mischte sich in das Gedränge, als die Aufregung des Kampfes aufs Höchste gestiegen war. Die Tänzer hatten sich zu den Kämpfern gestellt und zogen aus aller Kraft mit; die Sinen für Pleban, die Anderen für Scaer, die beiden rivalisirenden Gemeinden. Der Vorkämpfer für Scaer war Corentin Cleguer, der Verlobte von Yvonne Rebec. Die Alten, die Frauen und Kinder bildeten um die Kämpfer einen Kreis; Yvonne selbst hatte sich, von diesem Schauspieler elektrifizirt, mit ihrem Vater der letzten Reihe angeschlossen.

Der Herzog hatte sich ihr unmerklich genähert

gelassen habe. Ihr Name ist mir entfallen. Nach Londoner Blättern bin ich mit einer amerikanischen Erbin verlobt, die leider sehr hässlich sein soll. Eine andere Frau von mir strengt einen Scheidungsprozess gegen mich an und zwei weitere Frauen leben schließlich in Paris. Da alle diese Angaben „aus bester Quelle“ stammen, so muß ich den Blättern, die sie verbreiten, wohl aus Höflichkeit glauben, ich will überhaupt Alles thun, was verlangt wird — nur muß Niemand mehr auf mich schließen. Ich überlasse es Ihnen, sich nun Ihr eigenes Urtheil zu bilden. Der Frige... Kyrle Bellew."

Allerlei.

(Im Pariser Gesellschaftsleben) vollzieht sich gegenwärtig eine eigenthümliche Wandlung. Die private Geselligkeit schränkt sich mehr und mehr ein, während zu öffentlichen, aller Welt zugänglichen Festen ein um so größerer Andrang bemerkbar ist. Der Privathäuser, die im eigenen Salon Gesellschaften geben, wird es immer weniger, dafür verdoppeln sich die Subskriptionsbälle und erzielen einen Erfolg, für den allein der pekuniäre Ertrag des jüngsten militärischen Festes in der Oper mit einer Einnahme von 102,000 Francs ein sprechendes Beispiel liefert. Vorwände aller Art müssen zu den Veranstaltungen derartiger Festlichkeiten, bei denen man sich an der Thüre das Besuchsrecht durch die Zahlung einer bestimmten Summe erwirbt, herhalten; heute tanzt man für die Armen des Ioumbouvielten Arrondissements, morgen für irgend ein anderes Werk der Nächstenliebe u. s. w. Das Gefallen an dieser Art der Geselligkeit ist so groß, die neue Sitte hat sich bereits so weit eingebürgert, daß man zu ihrer Ausübung auch auf die eben genannten Vorwände zu verzichten beginnt. Man bespricht sich in seinem Bekanntenkreise und arrangirt dann bei genügender Betheiligung in irgend einem Hotel einen Ballabend, dessen Kosten auf die einzelnen Familien nach der Kopfzahl repartirt werden. Dabei amüsiert man sich prächtig, ist unter sich und hat weder die Kosten, noch all' die sonstigen Mühsal und Plage einer im eigenen Hause gegebenen Gesellschaft. Das ist die Anwendung des Assoziationsprinzips auf das Vergnügen — ein sehr einfacher und schließlich, im Grunde genommen, demokratischer Vorgang. Was ist natürlicher, als in der Zeit, wo das allgemeine Stimmrecht die Grundlage des politischen Lebens bildet, zu der des gesellschaftlichen das „Picknick“ zu wählen? Daß damit aber ein Uebergang in den fetten alten Sitten und Formen der Pariser Gesellschaft leider Hand in Hand geht, glaubt der Blanderer nicht verschweigen zu müssen. Die Cigarre steckt in jedem Männermunde und wird nicht einmal in Gegenwart der Damen fortgelassen; die elegantesten Klubmenschen ersehen dieleibe unter dem Vorwande, mehr oder weniger Soldat gewesen zu sein, sogar durch die noch unappetitlichere Pfeife, die ihre Väter kaum in dem Munde ihrer Stallknechte geduldet hätten; der Hut wird allenthalben auf dem Kopfe behalten und nicht einmal gezogen, wenn eine Dame mit weißen Haaren vorübergeht; die allgemeine Devise Aller, der Hohen wie der Niedrigen auf der gesellschaftlichen Stufenleiter, scheint zu sein: „Wo man Rücksichten zu beobachten hat, gibt es kein Vergnügen.“ Die gegenwärtig im Schwange befindlichen Wohlthätigkeitsveranstaltungen machen keine Ausnahme von dieser Regel. Und darin liegt vielleicht gerade die Erklärung für ihren großen Erfolg.

(Der Ball in Schwarz.) Von besonderem Interesse ist eine telegraphisch bereits avisirte Mittheilung der „Pol. Corr.“ aus Petersburg, welche über den letzten Hofball berichtet. Zunächst muß bemerkt werden, daß im Hinblick auf die für weiland Kronprinz Rudolf angeordnete Hoftrauer vielfach, um nicht zu sagen allgemein, die Verschiebung des für den 7. d. anberaumten Balles auf einen späteren Zeitpunkt erwartet worden war. In Kreisen, welche mit dem Czarenhofe in Fühlung stehen, waren denn auch Gerüchte verbreitet, durch welche die angebotene Annahme eine Bestätigung erfuhr. Die Ankündigung, daß der Termin des im Anitschkoff-Palaste zu veranstaltenden

Balles keine Abänderung erfahre, hat angeichts dieser Umstände eine gewisse Ueberraschung hervorgerufen. In den Kreisen der höheren Gesellschaft der russischen Hauptstadt will man wissen, daß die Kaiserin eine Verschiebung des mehrerwähnten Balles lebhaft gewünscht hätte. Sie vermochte aber nicht mit ihrem Verlangen durchzudringen, nachdem der Kaiser auf der Abhaltung des Ballfestes am früher festgesetzten Tage unausgiebig bestanden. Ueber die Gründe, welche den Czaren zum Beharren auf diesem Standpunkte bewogen, ließ sich bisher nichts Begründetes in Erfahrung bringen. Es verdient hierbei erwähnt zu werden, daß von mancher Seite auf die Thatsache hingewiesen wird, daß vor vielen Jahren seitens des Wiener Hofes unter ganz ähnlichen Umständen das gleiche Vorgehen beobachtet worden war. Bithede schon, wie erwähnt die Veranstaltung des Balles ungeachtet der Hoftrauer eine Ueberraschung, so hat des Weiteren die vom kaiserlichen Ceremonienmeister für diesen Ball erlassene Vorschrift: „Die Herren tragen Trauerhänder um den Arm, die Damen erlösen in ausgedehnten schwarzen Schleppkleidern“ gleichfalls ziemliches Staunen hervorgerufen, da man sich einer ähnlichen Anordnung von früheren Anlässen her durchaus nicht zu erinnern vermag und die Vorschrift unter allen Umständen als eine seltsame erachtet. Was den Verlauf des Balles im Anitschkoff-Palaste betrifft, entbehrte derselbe nicht des gewohnten Glanzes, wenigleich sich nicht leugnen läßt, daß das Bild, welches die prächtigen Säle diesmal boten, durch die schwarzen Toiletten der Damen eine nicht unwesentliche Beeinträchtigung erlitten hat. Die Kaiserin sah in ihrem sehr geschmackvollen schwarzen Kleide, das mit Brillanten förmlich überzät war, vorzüglich aus. Auf dem Haupte wie am Halse trug die Kaiserin einen überaus blendenden Brillantenschmuck. Allgemein war auch das Erscheinen der Prinzessin Alix von Hessen auf dem Hofball erwartet worden. Man erzählt sich, die schöne und anmuthige Prinzessin habe sich nicht bei ihrem ersten Erscheinen bei einer großen russischen Hoffestlichkeit in schwarzer Tracht zeigen wollen und sei aus diesem Grunde dem Balle ganz ferngeblieben. Die Stimmung während des Balles war eine sehr animirte und es wurde mit großer Ausdauer getanzt. Bei dem Rotillon, welcher nach dem splendiden Souper getanzt wurde, gelangten herrliche Blumenbouquets zur Vertheilung. Die Zahl der geladenen Gäste belief sich auf ungefähr dreihundert Personen, welche sämmtlich zu dem intimen Kreise des kaiserlichen Hofes gehören. Vom diplomatischen Korps war nur die dänische Gesandtschaft geladen. Am 10. d. d. fand im Winterpalaste der sogenannte erste „Konzertball“ statt, welcher von ungefähr tausend Gästen besucht war. Für dieses Ballfest war Halbrauer vorgeschrieben, die Damen hatten diese zu tragen. Während des Balles im Anitschkoff-Palaste veränderte jedoch der Czar den Hofminister, daß die Damen zu dem Balle im Winterpalaste auch graue und lilafarbige Kleider tragen können, und befohl, daß eine diesbezügliche Mittheilung allen Eingeladenen zugestellt werde, was denn auch am folgenden Tag durch das Ceremonienamt geschah. Für den ersten „Konzertball“ oder, wie er auch allgemein genannt wird, „Palmenball“, weil das Souper unter mächtigen Palmen aus dem kaiserlichen Treibhäusern servirt wird, wurden an tausend Einladungen abgefaßt, die Zahl der erschienenen Gäste betrug aber kaum mehr als siebenhundert. Die Toiletten waren zumeist sehr prächtig und die erlaubten Farben — weiß, grau und lila — waren ungefähr in gleicher Stärke vertreten.

(Einen interessanten Fall von „Suggestion“) stellte kürzlich Geheimrath Leyden (Berlin) in seiner Klinik vor. Der betreffende Patient litt an „Lachycardie“, d. h. einer sich periodisch wiederholenden krankhaften Beschleunigung des Herzschlages, wie sie besonders bei hochgradig nervösen Menschen öfter beobachtet wird. Während des Anfalles hatte der Patient öfter ein Präparat

von Digitalis (Fingerhut) zur Herabsetzung der Pulsfrequenz erhalten. Nun gab man ihm eines Tages ein gleichgültiges, im Aussehen und Geschmack dem bisher gebrauchten Medikament ähnliches Präparat und redete ihm energisch ein, daß es dasselbe wie das frühere sei. Der Anfall ging in derselben Zeit vorüber, als ob er ein wirksames Medikament genommen hätte. Am folgenden Tage gab man ihm die wirkliche, früher gebrauchte Digitalis und redete ihm vor, dies sei ein gleichgültiges, keine spezifische Wirkung ausübendes Präparat. Die objektive Wirkung des Digitalis ließ aber hier nicht im Stich: die Pulsverlangsamung trat trotzdem ein. Bei einem späteren Anfälle redete man dem Patienten vor, daß dieser Anfall nichts zu bedeuten hätte, vielmehr — da er, der Patient, sich schon in der Refrakonaleszenz befände — zu einer bestimmten Zeit (3 Uhr Nachmittags) aufhören würde. Programmäßig trat zur festgesetzten Zeit auch die normale Pulsfrequenz ein. Geheimrath Leyden fügte hinzu, daß zum Gelingen derartiger Experimente unter Anderem gehöre, daß dem betreffenden Patienten bereits die Wirkung der Medikamente bekannt sei.

(Eine neun Jahre alte Schriftstellerin) ist Miß Elsie Leslie Lyde in London, welche die Rolle des kleinen Lord Fauntleroy in Frau Burnett's reizendem Stück mit glänzendem Erfolg spielt. Natürlich ist sie eine Amerikanerin; alle amerikanischen Babies sind von Natur Wunderkinder. Diese neunjährige Schauspielerin hat nun die Geschichte ihres Bühnenlebens geschrieben, vom Tage an, als sie mit Joseph Jefferson die Rolle der Meente spielte, bis auf die Gegenwart, und der Artikel ist vom Verleger mit einem Check honoriert worden, dessen Betrag manchen weit älteren Schriftsteller den Mund wässern gemacht hätte. Sie schrieb erst den Artikel mit ihrer eigenen kleinen Hand, aber es war eine zu schwierige Aufgabe und sie diktierte den Rest einem Sekretär; doch hat sie die Druckbogen eigenhändig forrrigirt. Seit Neujahr führt dieses Wunderkind ein Tagebuch, in welches sie die täglichen Eindrücke ihres Bühnenlebens einträgt. Auch schreibt sie eine Novelle, betitelt „Der treue Johann“. Daß die Kindernatur durch die als Schriftstellerin und Schauspielerin gewonnenen Lorbeeren nicht ganz erstickt worden ist, erhellt aus der Thatsache, daß ihr größtes Vergnügen darin besteht, ihre Briefe eigenhändig mit Stegellack zu schließen und das mit ihren Initialen versehene Päckchen aufzubrüchen.

(Die neueste Mode.) Die Pariser Schneidergenossenschaft veranstaltete vor einigen Tagen im „Hotel Continental“ einen Gliteball. Das Ballfomité, welches aus den ersten Pariser Herrenschneidern gebildet war, führte mit Glück die neueste männliche Balltoilette ein. Dieselbe besteht in einem mausgrauen Tuftrocken, dazu weißes Seidenjacket, schwarzseidene Knietümpfe und kurze schwarzseidene Beinkleider. Zahlreiche Kavaliere, die dem Ballfeste beiwohnten, waren von diesen neuen Modellen so begeistert, daß sie noch im Tanzsaale Bestellungen aufgaben, und die Schneider machten auf ihrem Balle noch obendrein glänzende Geschäfte. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die Ballblume für die Saison offiziell „ernannt“: es ist dies die weiße Rosenknospe, die auf zwei Lorbeerblättern gebettet ist.

(Ein vom Aberglauben) befangener Amerikaner fand in seiner Zeitung eine Spinne und verlangte zu wissen, ob dies nicht als ein böses Omen zu betrachten sei. „Keineswegs“, erhielt er zur Antwort, „die Spinne ging bloß die Spalten der Zeitung durch, um zu sehen, wer nicht inserirt, damit sie dann quer über den Verkaufsladen des Betreffenden ungeführt ihr Netz spinnen und dauernden Aufenthalt nehmen könne.“ Das ist in der That eine echt amerikanische Antwort.

(Am Altar gestorben.) Der Pfarrer Anton Kauler in Hühnerwasser in Böhmen ist am 1. d., als er Früh nach Abhaltung der Messe an den Stufen des Altars niederkniete, um das Schlußgebet zu verrichten, plötzlich vom Herzschlage getroffen worden und verstorben.

und nachdem er einige höfliche Worte an den Grafen Hugo gerichtet hatte, benötigte er einen Augenblick, wo alle Köpfe den Anstrengungen der Kämpfer folgten, um sich zu dem Ohre des jungen Mädchens zu neigen und demselben zuzuflüstern:

— Ich muß Sie morgen um zwei Uhr beim blauen Kreuze sprechen.

Yvonne wurde bleicher als ihr Brusttuch und gab keine Antwort; alles Blut war ihr zum Herzen zurückgeströmt. Der Herzog hoffte auf ihren Blick von ihr, allein die Augen des jungen Mädchens blieben hartnäckig dem Boden zugekehrt.

Glücklicher Weise erhob sich jetzt ein großes Geschrei auf dem Ager; die Leute von Pleban waren zu Boden gestürzt, wie Kartenmänner; vollständig entkräftet, mit beinahe gebrochenen Armen und halb todt, hatte ihr Vorkämpfer losgelassen; Gaer war Sieger geblieben und von allen Seiten riefen die Frauen: „Bravo Corentin!“

Als Johann-Maria am Abende mit Corentin und mit seinen Eltern zu Wagen nach Gaer zurückkehrte, war ser ehr nachdenklich. Er, den das läudliche Kampfspiel weniger interessirte als die Andern, hatte von Weitem mit dem Blicke das Verhalten Wakhrey's beobachtet; auch hatte ihn die unerklärliche Weigerung Yvonne's überrascht.

In dem verfloffenen Jahre war Alles geordnet; die Tochter der Nebec schien sich über diesen Heirathsplan glücklich zu fühlen. Es mußte, um eine solche Veränderung in ihren Gedanken hervorzubringen, irgend eine Ursache hinzugekommen sein, und die Phantasie Johann-Maria's erblickte dieselbe wie durch einen Nebel. Das Verhalten des Herrn von Wakhrey erschien ihm verdächtig; Johann-Maria hatte nichts gehört, aber indem er ihn beobachtete, errieth er an der Bewegung seiner Lippen, an dem Lächeln, das seine Worte begleitete und insbesondere

an der Verwirrung Yvonne's, daß seine Absichten keine solchen waren, die man offen eingestehen kann und die Denjenigen Ehre machen, der sie zugeht.

— Du liebst Yvonne? fragte er seinen Bruder.

— Zweifelst Du daran?

— Nun, dann gib wohl Acht auf sie!

Corentin erbehte; sein Bruder hatte ihm, wenn auch vielleicht ein wenig brutal, denselben Gedanken ausgedrückt, wie die verrückte Hanna, als er ihr in der Allee von Pleban begegnet war.

— Welche Gefahr bedroht sie? fragte er.

— Ich weiß es nicht; aber es ist immer gut, wachsam zu sein.

— Sie ist sehr schön und vielleicht auch kokett.

— Was willst Du damit sagen?

— Daß ich einen Stutzer um sie herum schleichen sah, dessen Absichten keine guten sein können. Corentin ballte die Faust.

— Wenn mich Yvonne nicht mag, sagte er, so werde ich sie nicht zwingen. Sie ist frei und ich will nicht, daß sie gegen ihren freien Willen die Meine werde; aber, wenn ein Anderer sie mir raubt, werde ich ihn zerbrehen, wie eine Haselnuß. Wen hast Du im Sinne?

— Niemanden; aber der Nachbar von Langon hat schon viel Unheil angerichtet und hat weder Treu noch Glauben.

Und er fügte dann hinzu:

— Nimm Dich also in Acht, für sie und für Dich selbst.

Yvonne ist ein braves Mädchen und der Herzog kann mit ihr nichts gemein zu haben, entgegnete Corentin. Aber ich werde, wie Du sagst, wachsam sein, für sie insbesondere, denn, was mich anbelangt, wenn sie das Unglück hätte, so verworfen zu sein... Er hielt inne.

— Verschwöre nichts, sagte Johann-Maria.

Du liebst sie; das ist gut, aber hatte die Augen offen.

Sie schwiegen hierauf; Malo Cléguer und seine Gattin aber schliefen im Hintergrunde des Wagens. Das Pferd trabte auf einer von felsigem Gelände eingefassten Landstraße dahin, welche durch die silbernen Strahlen des Mondes beleuchtet wurde. Bald knirschten die Räder auf dem feinen Sande einer sich lange ziehenden Allee und der mächtige Schattenriß des Schlosses der Bressons erhob sich inmitten eines weiten Thales, das von einem leichten Nebel erfüllt war, der in dem milden Mondlichte wie ein durchsichtiger weißer Rauch erschien.

Corentin war in Gedanken verfunken.

— Wenn der Herzog von Wakhrey die Kühnheit hätte, auch nur eine Fingerspitze Yvonne's zu berühren, so würde er, und wenn er zehnmal Herzog ist, nicht lebend aus meinen Händen hervorgehen.

Johann-Maria aber, von einem Gedanken verfolgt, der ihn seit jener verhängnisvollen Nacht des sechsundzwanzigsten Februar nicht mehr verließ, dachte:

— Der Herzog von Wakhrey! Warum verfolgt mich die Erinnerung an ihn so unablässig? Er ist es, ja, er; aber wie kann man das beweisen, und wie ihn treffen?

9.

Das blaue Kreuz.

Das blaue Kreuz ist ein Monument aus Granit — in dieser Gegend ist Alles aus Granit — welches zur Erinnerung an ein Gefecht errichtet wurde, das die königlich gefinnete Bevölkerung dieser Gegend im Jahre 1793 den republikanischen Soldaten lieferte, die ihren Pfarrer gefangen nahmen. Dasselbe erhebt sich inmitten des Waldes von Pleban, ungefähr eine Viertelmeile vom Schloße des Grafen Hugo entfernt.

(Fortsetzung folgt.)

Ungarische Allgemeine Kreditbank.

KUNDMACHUNG.

Die P. T. stimmberechtigten Aktionäre der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank werden für **Dienstag, den 19. März 1889**, Vormittags 10 Uhr, zu der in Budapest im Lokale der Bank (V. Palatin-gasse Nr. 12) abzuhaltenden

einundzwanzigsten ordentlichen General-Versammlung

eingeladen.

Gegenstände der Berathung:

1. Bericht der Direktion über die Geschäfte der Gesellschaft im Jahre 1888.
2. Rechnungslegung der Direktion nebst ihren Anträgen über die Feststellung und Verwendung des Gewinnes.
3. Bericht des Aufsichtskomiteés.
4. Beschlußfassung hierüber und Ertheilung des Absolutariums für die Direktion und das Aufsichtskomiteé.
5. Wahl des Aufsichtskomiteés und Feststellung der Entlohnung desselben.

Jeder Aktionär ist in der General-Versammlung zu einer Stimme für je **zwanzig** deponirte Aktien berechtigt.

Die stimmberechtigten Aktionäre werden hiemit eingeladen, **vierzehn** Tage vor dem für die Versammlung festgesetzten Tage ihre Aktien sammt Coupons in **Budapest** bei der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank, in **Wien** bei der k. k. priv. Oesterreichischen Kreditanstalt für Handel und Gewerbe oder bei dem Bankhause S. W. v. Rothschild zu hinterlegen.

Den Aktien sind arithmetisch geordnete, vom Einreicher eigenhändig gefertigte Verzeichnisse beizugeben, welche in Budapest in **zwei**, in Wien in **drei** Exemplaren einzureichen sind.

Ein Exemplar der Verzeichnisse wird dem Deponenten mit der Empfangs-Bestätigung zurückgegeben.

Nach der General-Versammlung werden die Aktien nur gegen Rückstellung dieses Verzeichnisses ausgefolgt.

Die Legitimationskarte wird in **Budapest** unmittelbar bei der Deponierung, in **Wien** acht Tage vor der General-Versammlung eingehändigt.

Wünscht ein Aktionär sein Stimmrecht durch einen anderen stimmberechtigten Aktionär auszuüben, so hat er die betreffende Vollmacht auf der Rückseite der Legitimationskarte auszustellen und zu unterschreiben.

Die Bilanz wird sammt dem Berichte des Aufsichtskomiteés **acht** Tage vor der General-Versammlung in Budapest im Lokale der Gesellschaft, in Wien bei der k. k. priv. Oesterreichischen Kreditanstalt für Handel und Gewerbe und beim Bankhause S. W. v. Rothschild zur Verfügung der P. T. Aktionäre gestellt.

B u d a p e s t, 11. Februar 1889.

Die Direktion der Ungar. Allgem. Kreditbank.

Als zur Kapitalanlage besonders geeignet empfiehlt die gefertigte Wechselstube:

4 1/2 %ige Schuldverschreibungen

(Communal Obligationen) des

Pester Vaterländischen Ersten Sparkasse-Vereins.

Diese Schuldverschreibungen werden mit 4 1/2 % p. a. verzinst und spätestens in 43 Jahren nach Maßgabe planmäßiger Verlosung im vollen Nominalwerthe zurückgezahlt. Außerordentliche Verlosungen können nur nach Maßgabe außerordentlicher Darlehens-Mitzahlungen vorgenommen werden.

Zur Sicherstellung der Obligationen des Pester Vaterländischen Ersten Sparkasse-Vereins, welche bei sämtlichen kön. ungar. Staatsämtern im Grunde der diesfalls ergangenen Ministerial-Erlasse als Kautions angenommen und auch bei der österr.-ungar. Bank zur Belehnung zugelassen werden, dienen nicht bloß jene Einkünfte, Benefizien und hypothekarisch einverleibten Pfandrechte, welche im Sinne der §§. 92 bis 95 der Statuten dieses Sparkasse-Vereins von den Schuldner zu Gunsten desselben vorkaufirt und auf deren Grund unter vollwerthiger Deckung diese Obligationen emittirt wurden, sondern überdies im Sinne des Gesetzes auch das übrige Gesamtvermögen des Institutes.

Diese Schuldverschreibungen sind zum Tageskurse auch bei der Kasse des Pester Vaterländischen Ersten Sparkasse-Vereins in Budapest und bei allen größeren Bank- u. Wechselgeschäften der österr.-ungarischen Monarchie zu beziehen.

Wechselstube der Union-Bank, Wien, I., Graben 13.

Holzbearbeitungs-Maschinen-Verkauf.

Wegen Auflösung unserer **Bautischlerei** sind sämtliche **Holzbearbeitungs-Maschinen** und **Tischlerwerkzeuge** zu verkaufen. Dieselben sind in gutem Zustande und können gegenwärtig noch im Betriebe beschäftigt werden.

Brüder Lapp,
Graz.

27936

Der Anker

Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen

General-Repräsentanz für Ungarn:

Budapest, im eigenen Hause „Anker-udvar“, Deákplatz Nr. 6.

Die Gesellschaft befaßt sich mit allen auf das Leben des Menschen Bezug habenden Versicherungsgeschäften und zwar:

- a) mit Versicherungen auf den Lebensfall und Aussteuerversicherungen;
- b) mit Versicherungen auf den Todesfall und Gegenversicherung der für Versicherungen auf den Lebensfall geleisteten Einlagen;
- c) Versicherungen von Leibrenten.

Versicherungen mit Antheil am Gewinne.

Die Gewinnantheil-Dividende betrug im Jahre 1887:

- a) für die zur Liquidation gelangten Versicherungen auf den Lebensfall 25 17/100 % des versicherten Kapitals;
- b) für die Todesfallversicherungen 25 % der Jahresprämie;
- c) Die Ergebnisse der im Jahre 1887 liquidirten Affoziationen repräsentiren eine Beteiligung der geleisteten Einlagen bis zu 7 % Zins auf Zins.

Aktienkapital und Gewährleistungsfonds

am 31. Dezember 1887: 34,513,072.95. Laut letztem Rechnungsabwärtungsbericht war der Versicherungsstand am 31. Dezember 1887: fl. 163,330,602.42 Kapital und fl. 48,966.44 Rente.

Auszahlungen:

für Sterbefälle bis 31. Dezember	fl. 15,900.827.16
für liquidirte Versicherungen auf den Lebensfall 1871-1888	fl. 43,028.668.28
Zusammen	fl. 58,929.495.44

Kwizda's Gicht-Fluid

seit Jahren erprobtes Hausmittel gegen **Gicht, Rheuma u. Nervenleiden.**

Echt nur mit **nebenstehender Schutzmarke** zu beziehen in fast allen Apotheken des **Königreichs Ungarn.**

En gros in Budapest bei **Jos. v. Török**, Apoth. Königs-gasse 12, Friedr. Kochmeister's Nachfolg., J. Randa, Gebrüder Strobeny, Thallmayer & Seitz, F. Desztinyi Preis einer Flasche 1 fl. ö. W. Tägliche Postverbindung durch das Haupt-Depot: Preisapothek in Kornenburg bei **Wien des Franz Joh. Kwizda**, k. k. österr. und königl. rumänischer Hoflieferant.

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als **Zahnputzmittel.**

Schönheit der Zähne | Neue amerikanische Glycerin-Zahn-Creme (sanitätsbehördlich geprüft) **KALODONT** F. A. Sarg's Sohn & Co. k. k. Hoflieferanten in WIEN

Zu haben bei den Apothekern u. Parfümeurs, etc. 1 Stück 35 kr. In Budapest bei sämtl. Apoth., ferner bei J. M. Bruckner & Co., Friedrich Desztinyi, Fürst Rezsó, C. J. Gräß, Friedr. Kochmeister's Nachf., A. Latzkovics, J. L. Müller, F. Neruda, Brüder Piffl, Thallmayer & Seitz.

Die Niederlage der k. u. k. priv. **Neusöhler Fabrik** für Möbel aus massiv gekohlenen Holze vorml. Harnisch & Comp. Budapest, V. Arany J. utca 8.



versendet ihren großen **Illustrirten Catalog** an Möbelführer, Solistens, Gastwirths, Cafetiers und Private auf Verlangen gratis und franco.

Brieflich

unauffällig, radical, entzerr, schnell, schmerzlos heilt alle geh. Kränkheiten u. deren Folgen, Nervenzerrüttung, Gedächtnis-, insbes. Mannschwäche, Rückenmarks-, Haut-, Nieren-, Blasen- u. Frauenkrankheiten (Ausflüsse ohne Injektion bei Herren u. Damen) nach ganz neuer, an mehr als 20,000 Patienten mit Erfolg erprobten Methode

Dr. Hartmann

Chef-Arzt des v. der k. u. k. n. ö. Statthalterei conc. Dr. des k. k. Krankenhauses u. Mitglied der k. k. med. Facultät und des k. k. med. Dr. Colleg., bestrenommt. Spezialarzt.

Für gewissenshafte u. rationelle Behandlung garant. die seit 20 Jahren bei Dr. Hartmann, die täglich v. 9-6 Uhr geöffnet. Medicamente werden gegen Postnachnahme discreet zugesendet. — Honorar mäßig.

Wien, I. Lobkowitzplatz 1.



einseitig fl. 6, doppelseitig fl. 12. Dies ist die neueste k. k. privilegierte Bruchband wird von den berühmtesten ärztlichen Autoritäten als das Beste anerkannt u. empfohlen, rüchzt nicht, vermag den größten Schaden einzusparen. Keleti's elastische **Bruchbänder**, auch Nacht-tragbar, äußerst empfehlenswerth.

SUSPENSORIUM, gewirkt, Hirschleder oder vulk. Kautschuk, von 50 kr. bis fl. 3.50. Erklärung der Figuren: 1. Geradenhalter, 2. Krampfadern-Gummis-Strumpf, 3. Bauch- und Halsbänder, 4. Keleti-Bruchband, 5. Streckmaschinen für Füße, 6. Streckmaschinen für Hände, 7. Krampfband, 8. Kunstfuß (für Amputirte). **Echt franz. Spezialitäten, Fischblasen, Gummipräservativen, Pariser Damenschwämmchen aller Sorten, feinste Qualität garantirt, das Duzend 2, 3, 4, 5, 6 fl. — Bestellungen prompt und diskret effektiv.**

KELETI J., k. k. priv. Bandagenfabrikant, Budapest, Kronprinzgasse Nr. 17 (Servitengebäude).

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

30. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl. Jede es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. Vorrätig in H. Lampel's Buchh. in Pest, Andráshystrasse 21, und bei H. Hanver in Rajshau.

!! Bifante Lektüre !!

Hilfsbrandes (ohne Feigenblatt) . . . fl. 1.25
- überbuch für Pagen-
- Holze. Vde . . . fl. 2.-
- jeder Bd. m. 100 pff.
- Bild, zusammen . . . fl. 9.50
- Amor im Garen . . . fl. 1.25
Der **Septameron** (konfessirt gewesen) fl. 2.35
Verfandt gegen Einzahlung des Betrages **fl. Jakobsthal**, Berlin W, Zeglitzstr. 61
Kataloge gratis und franco.

Eine Seinen- u. Baumwollenwaaren-Weberei Hochböhmens sucht für alle Plätze Ungarns und der Nebenländer tüchtige

AGENTEN

zum Verlaufe ihrer Erzeugnisse an Private gegen Provision. Deutsch geschriebene Anträge sub **J. B. 260** an **Nudolf Wroffe**, Prag. 28057

Tuch-Stoffe

versendet gegen Baar od. Nachh. zu Haarend billigen Preisen und zwar nur gute Qualitäten:
3.10 Meter lang auf einen Anzug bloß fl. 3.50
3.10 Meter lang auf einen Anzug bloß fl. 4.20
3.10 Meter lang auf einen Anzug fein fl. 7.-
3.10 Meter lang auf einen Anzug feiner fl. 9.-
3.10 Meter lang auf einen Anzug feinst fl. 12.-
2.10 Meter lang auf einen Vesperzöcher fl. 6.-
2.10 Meter lang auf einen Hebers. fein fl. 8.-
3.10 Meter auf 1 schwarzen Salon-Anz. fl. 10
6.50 Meter Waich-Kammg. fl. 8.-
Tuchfabrik-Lager **FRIEDRICH BRUNNER**, en gros **Briinn** an der **Frühlingergasse 3** Muster gratis und franco. Nicht combinirendes wird zurückgenommen. 28054

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Werbungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Christliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Tel. phon.)

Eine Witwe, mit den besten Referenzen versehen, sucht eine Stelle als

Haushälterin, oder als **Bonne**, auch war selbst mehrere Jahre schon in einem Geschäfte thätig, daher auch für ein Geschäft verwendbar. Gesl. Antr. unter Adr. „N. 2.“ an die Exped. 1532

Damen finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und beste Pflege bei Entbindung. **Adelheid Feidrich, dipl. Geburtshelferin, Andrassy-ut 50, 1. Stod, Th. 18,** (bei der hint. Stiege). 643

Die anerkannt besten, Neupressen (Zuger'sche), auch für **Stroh** halte am Lager zu **billigstem Preis. Albert Deutsch, Váci-körút 22, Budapest.** 6

Okl. gymmekkertesző jó bizonyítványokkal kerestetik. Czim a kiadóhatalban. 1538

Hausgründe in **Steinbrunn**, größere Auswahl in schönster Gegend billig zu verkaufen. Näheres in der Spezialehandlung Leop. Blantenberg, Kapellen-gasse. 1399

Ein junger Kommiss für ein Spezialegeschäft gesucht. Adresse in der Exped. 1656

Möbel von 3 Zimmern werden stückweise oder im Ganzen verkauft. Stephansplatz 7, 1. Stod 2. 1441

Heirath-Anträge. Witwe mit 30.000, Witwe 20.000, Witwe 8000, Witwe 2500, Witwe 40.000, Mädchen 16.000, Witwe 8000, Mädchen 3000, 2 Mädchen 1500, 10 Mädchen mit 1000 fl. Mitgift. Außerdem sind 400 Heiraths-Anträge vorgemerkelt mit verschiedenen Mitgiften. Auskünfte ertheilt **M. Sattler, Agentur-Bureau, Kerepeserstraße 11, 1. Stod 19.** Briefliche Anfragen werden gegen 15 kr. in Briefmarken sofort beantwortet. 1434

Günstiger Gelegenheitskauf. Deutscher Müller, der sich in Ungarn etwas Vermögen erworben und sich in seiner Heimath selbstständig machen will, hat die beste Gelegenheit, sich eine großartige Wasserkunst-Mühle im besten Betriebe bei sehr günstigen Bedingungen zu kaufen. Anfragen wolle man an **M. Gernann, Budapest, Gärtnergasse 19** richten. 1349

Damen welche Rath und Hilfe bedürfen, können bei einer praktischen **Hebamme** unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege entbinden. **Therese Bartisch, Kerepeserstraße zwischen Nr. 62 und 64, Linden-gasse (Hársfa-uteza) Nr. 13 und 15, ebenerdig, Th. Nr. 4,** sep. Eingang im Stiegenhaus links. 38599

Eine Nummer 10 kr. Interessant! Neues politisches, literarisches und volkswirtschaftliches Wochenblatt

„La Hongrie.“ Grand journal français. Zu allen Groß-Plätzen und Bahnhöfen zu haben. Adm. Budapest, VII., Sándor-uteza 32. 1693

7. Bez., Kazinczy-uteza 3. Ede Dohány-uteza 1. St. sind 2

Wohnungen bestehend aus 4 Kassen, 1 Hof, Dieners- und Badezimmer etc. per 1. Mai zu vergeben. 1676

Herren-Wäsche

in anerkannt solidester Ausführung und bestem Schnitt, offerire ich zu nachstehend billigstgestellten Preisen: Herren-Hemden D. Chiffon, ohne Kragen ohne Manschetten per Stück fl. 1.70

Herren-Hemden D. Chiffon, mit Kragen mit Manschetten per Stück fl. 1.85

Herren-Hemden R. Chiffon, ohne Kragen ohne Manschetten per Stück fl. 2.—

Herren-Hemden R. Chiffon, mit Kragen mit Manschetten per Stück fl. 2.25

Knaben-Hemden mit Kragen m. Manschetten p. St. fl. 1.40

Gelegenheits-Hemden mit Faltenbrust d. Neueste p. St. fl. 2.50

Herren-Unterhosen, engl. Croisier an Dauerhaftigkeit unerreicht per Stück fl. 1.40

Dieselben aus echter Leinen-Webe per Stück fl. 1.80

In Kravatten, Kragen, Manschetten, Taschentüchern stets das Neueste zu allen Preisen. **Ferner Nieder für Damen** per St. 1.—, 1.25, 1.50, 1.75.

Echte Pariser Nieder p. St. 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—

Meine sämtliche Wäsche ist unter strengster Kontrolle angefertigte Selbsterzeugung, daher mit der höchsten Fabrikwäsche nicht zu verwechseln. Provinzbestellungen werden gegen Nachnahme prompt und gewissenhaft effectuirt.

Strank János, Wäsche-Konfektionär, Budapest, Gattány-gasse 4, Palais Dreher. 1680

St u k f l ü g e l, noch ganz neu, von guter Wiener Firma großartiger Ton, schön angefertigt, ist billig zu verkaufen. **Fußgasse Nr. 4, 2. St. 6.** 1686

Billigt zu übergeben, auf lebhaftem Posten, elegant eingerichteter Salon samt Wohnung für Herren und Damen Konfektionäre vorzüglich geeignet per sofort oder Mai. Adr. in der Exped. 1697

Großes Spielwerk mit 11 Balzen, Anschaffungspreis 2800 fl., wird um 400 Gulden verkauft, auch auf Raten. Adresse in der Exped. 1673

Berein junger Kaufleute. Abtheilung für Stellenvermittlung, Giszella-ter 2, empfiehlt seine kostenfreien Dienste allen Herren Chefs, bei der Besetzung von Komptoiristen, Reisenden, Verkäufers und anderen Stellen. Für stellenfindende junge Kaufleute jeder Branche, auch für Nicht-Mitglieder sind zahlreiche Vacanzen angemeldet. Ansuchen in der Abtheilung im Vereinslokale **Giszella-ter 2, nur an Wochentagen, Abends zwischen 8—9 Uhr.** 1679

Ein erfahrener Chemiker strebt die ständige Verbindung mit einem

Geschäftsmann an, um mit diesem die Fabrikation und Vertrieb von Haus-Konsumspecialitäten in die Hand zu nehmen. Kapitalerforderlich unbedeutend. Näh. in der Exped. 1683

Ein **Wirthslokale,** Capuzen innere Stadt seit 60—60 Jahren, ist sofort oder vom 1. Mai zu vermieten. Zu erfragen Perzelegasse 30. 1687

Dampf- und Handziegelpressen, neuesten Systems, wenig gebraucht; ferner Holzwerke, Thonhändler von einer Dampf-Unternehmung billig zu verkaufen. Offerte an das Bureau der **Baunternehmung, Wien, II., Praterstraße 63** 1696

Ein sehr gangbares Weyl. **Säfer- und Hülfsfrüchten-geschäft** ist zu vergeben. Näh. bei Mandl und Abeles, Café Szegedini. 1688

Jakob Spitzer geb. aus Kis-Ujhely, 21 Jahre alt, zuletzt in Gyön-gyös, dann angeblich in Budapest anständig, wird von seinem Vater Aron Spitzer in Teichen hiemit dringend ersucht ihm zu schreiben. Falls Jemand von dessen Verbleib Anhaltungspunkte mittheilen könnte, wird derselbe um diesfällige gültige Mittheilung unter Adr. Aron Spitzer, Geschäftsmann, Teichen, Schlettien, gebeten. 1690

Wirthslokale, ist mit oder ohne Inventar bis 1. Mai zu übergeben. Adr. in der Exped. 1674

Brehm's Thierleben, 10 Bände, kolorirte 2. Ausgabe, ganz neu, zu verkaufen. Adr. in der Exped. 1655

Zymbal gesucht, einfache, überpielte, von Schunda mit Preisangabe unter „Billig“ an die Exped. erbeten. 1665

Im Ignaz Csábofischen Hause, Trommelgasse 10 sind schöne, große, leichte **Keller-Lokalitäten,** geeignet zu größerem Druckerei, Verfertigung und zu Früchten-Magazinen sofort oder pro Mai zu vergeben; auch sind dabei 1 große

Gassenwohnung und mehrere **Gassen-Lokalitäten** zu haben. Näheres im selben Hause im Administrations-Bureau. 1647

Cornwall-Kessel, 20 bis 30 Pferdekräftig, und eine 16 Pferdekräftige Dampfmaschine in gebrauchtem, jedoch gutem Zustande gesucht. Offerte unter „C.“ an die Exped. 1560

Kautionsfähiger junger Mann, (Christ) 20 Jahre alt, ausgedienter Freiwilliger, gelernter Jäger, der ungarischen, deutschen und serbischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, empfiehlt sich als Inspektant, Oberkellner, Geschäftsführer, Dekonomieaufseher oder Geschäftsführer und dgl. Adresse unter „Jäger“ an die Exped. 1667

Heirathsantrag. Ein junger Mann, 30 Jahre alt, dem Handelsstand angehörig, von angenehmem Äußeren, guten Charakters, sucht behufs Ehe die Bekanntschaft eines jugendlichen, soliden Mädchens oder junger Witwe mit Vermögen oder guten Geschäft. Anträge unter „Brünn 800“ an die Exped. 1582

Für einen 30jährigen nur deutsch sprechenden **N u a b e n,** der im Hause Schulunterricht nimmt, wird bei einer guten bürgerlichen christlichen Familie volle Pension gesucht. Auf Reinlichkeit und liebevolle Pflege wird besonders Gewicht gelegt. Offerte mit Angabe der Entlohnungs-Ansprüche sub „D. 8.“ an die Adm. 1699

Kleines Haus neben dem Volkstheater mit 6 Wohnungen und ein stockhohes Haus mit 14 Wohnungen neben der Andrássystraße, sind billig zu verkaufen. **Pichler, Uellöckerstraße 29, Th. 16.** 1708

Ein altes **Gasthaus** ist in einer belebten Gasse mit Hof und Saletel bis 1. Mai zu beziehen. Adr. in der Exped. 1707

Drei Prachthäuser, entlang der elektr. Bahn, mit Blumengarten, parquettirte u. Badezimmer, zum Preis von 18.000 fl. Nettoert. 1300, ein einstöckiges, 34.000 fl. Nettoert. 2900, zweift., 105.000 Gulden Nettoert. 8500, dreift. (30 J. steuerfrei) 85.000 fl. Nettoert. 5800 fl. Auf ähnlicher Basis zu verschiedenen Preisen bequemen Zahlungsmodalitäten sonstige Häuser, auch im Tausch für andere Objekten auch Güter.

Solide Kapitalisten, welche gr. und kl. Beträge auf Güter u. Budapest Häuser, 2. Satzpost, provisorisch rasch zu disponiren wollen, mögen ihre Adressen bekannt geben. Sam. Jonas, Budapest, Terézkerüt 7, Morgens bis 9, Nachmittags 4—5. 1689

Zwei hübsch **möblirte Zimmer** sind für einen oder zwei Herren allgoleich zu vermieten. 9. Bez., Sonnengasse Nr. 28. 1670

Darlehen können Handel- und Gewerbetreibende, als auch selbstständige Personen durch unsere Vermittlung auf kurzem Wege erhalten von 100 bis 5000 Gulden gegen 6% Amortisation. Inhabitationem besorgen wir 1—2 Satz in jeder Höhe. Näh. Cótövägasse 24, in der Redaktion. 1706

Gründlicher **U n t e r r i c h t** wird in Französisch, Englisch, Italienisch, Deutsch, Ungarisch und Spanisch gelehrt. Zuschriften an die Exped. sub „L. B.“ 1711

Ein Galanterie- und **Spiegelwaaren-Geschäft,** auf gangbarem Posten, seit 24 Jahren bestehend, zu verkaufen. Adresse in der Exped. 1695

Ein junger Mann, ist, in der Spezialebranche tüchtig, 29 Jahre alt, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, fernher in einer Provinzstadt seit neun Jahren in einem größeren Spezialegeschäft, sucht Stellung als Magazinier oder Reisender welcher Branche immer. Gesl. Anträge unter „B 4728“ poste-restante Gran. 1631

Das **Central-Anstalts- und Kommissions-Bureau des M. Gernanns,** Budapest, Gärtnergasse 19, übernimmt und durchführt prompt und gewissenhaft je den Auftrag, sei es privat oder geschäftlicher Natur, befasst sich mit Darlehen in Gold auf Realitäten von einer der angesehensten Hypothekbank des Auslandes zu sehr mäßigen Zinsen und Kapitalamortisation, nehme Vertretungen leistungsfähiger in- und ausl. Firmen jeder Branche an, befasst sich mit Kauf und Verkauf, Pachtung und Verpachtung von Gütern, befasst sich mit Heirathsvermittlung ohne Unterschied der Konfession. Auf Anfragen ist für Beantwortung die entsprechende Frankatur in Briefmarken beizufügen. 1692

In Károlypalota ist eine **Greislerei** in der Nähe der Pferdebahn mit Wein, Bier- und Schnaps-schank und Traikt, sehr kommoder Wohnung zu jeder Zeit zu übergeben. Näh. in der Exped. 1609

Junger Mann sucht womöglich in der Nähe der Andrássy- und Ringstraße bei einer isr. Familie ganze Verpflegung. Antr. an die Exped. unter „L. 1900.“ 1668

Lehr- Institut für Damen. Schnittzeichnen, Zuschneiden, Maßnehmen, **Reinwaschen** auf das Vollkommenste, **Kleidermachen** lehrt gewissenhaft nach vorzüglicher, bestbestehender Methode

M. Ruz, Christophplatz 2, zum „gr. Christoph.“ 1413

Tr a f i l, 20jähriger Posten, im besten Gange, ist zu vergeben.

Eine Badezimmer-einrichtung noch gut erhalten, wird ebenfalls zu kaufen gesucht. Adr. in der Exped. 1672

Ein **Geschäfts-Lokal,** anstoßend an ein Zimmer, ist im 2. Bez. vom 1. Mai zu vermieten. Sehr geeignet für eine **Gut-, Papier-, Delikatessen-Handlung** oder für fertige **Herren-Kleider-Geschäft.** Zu erfragen 2. Bez., Hauptgasse Nr. 74. 1671

Ein tüchtiger **Maisbrenner** für eine Spiritusbrennerei wird gesucht. Näh. in der Exped. 1570

Monats-Zimmer von 12 fl. anwärts, Donaufront im Hotel Széchenyi Den, J. Schumigty 1642

Zwei **unmöblirte Zimmer** Parterre, 1. oder 2. Stod im 4. oder auch 5. Bezirk, wird von einem disting. Herrn gesucht; am liebsten bei dinst. Damen. Anträge sub „G. G.“ an die Annoncen-Exp. Anton Rezei, Palais Szas. 1705

Française distinguée donne des leçons de conversation, grammaire et correspondance à prix modéré. Adresser sous „M. S.“ Expedition. 1675

Als Wirthschafterin, Beschleierin, oder Verkäuferin empfiehlt sich eine in jeder Richtung hin versierte, dem besseren Stande angehörende junge Frau. Provinz nicht ausgeschlossen. Anträge unter „H. S.“ an die Exped. erbeten. 1710

Buchhalter, selbstständiger Arbeiter, deutscher und ungarischer Korrespondent für erstes Wiener Haus gesucht. Offerte unter „B. N.“ mit Referenzangabe an die Exped. 1713

Gebrauchte und neue **Feuerhefte** und einbruchssichere **Kassen** offerirt billig die Kassenfabrikant-Verlag von Brüder Heßth, Vertreter Philip Spitzer, Budapest, Marxring 7. 1703

Praktikant mit kleinem Anfangsgehalt wird fürs Komptoir per sofort aufgenommen. Offerte unter „Baarenagentur“ an die Exped. 1712

Bösendorfer Konzertsflügel wegen Mannmangels billig zu verkaufen. Adr. in der Exped. 1709

T.-Polgáron, Szabolcsme-gyében **ezzer holdas,** két tagban levő birtok, kello épületekkel ellátva, 1890, január 1-jétől haszonbérbe kiadó. Felvilágosítást ad Munk Károlyné tulajdonosnő Polgáron. 1684

Kaffeeschank auf lebhaftem Posten mit gutem Kundenkreis ist Abreise halber sammt Einrichtung um billigen Preis zu vergeben. Wo? sagt die Exped. 1375

Ein Haus, 700 □ Klafter Grund, bestehend aus 20 Zimmern, 10 Küchen, an der Pferdebahn gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen oder auch zu verpachten. Auskunft in der Administration. 1702

Magyar kir. Államvasutak **üzletvezetősége** Budapest, 5382. sz.

Hirdetmény. Az utasok által vasuti személykocsikban vagy állomási helyiségekben elhagyott, a magyar királyi Államvasutak Budapest központi pályaudvarán mult évi szeptember hó 30-ig bezárólag gyűjtött s eddig senki által tulajdonjogilag nem igényelt tárgyak, úgy mint ruhák, és fehéreneműk, kendők, kalapok, cipők, sétabotok, nap- és esernyők stb. a magyar Államvasutak központi személypályaudvarának podgyászkiadási helyiségében folyó évi február hó 18-án délután 3 órakor tartandó nyilvános árverezés alkalmával, a legtöbbet ígérőnek, azonnali készpénzfizetés mellett eladatni fognak. Budapest, 1889. február hó 8-án. 15

Az üzletvezetőség. Isten a részér egy **harmonium** kerestetik. Ajanlatok a szepteli plébánoshoz intézendő. 1677

Bou Gustav Klinger's Romane sind nur noch zwei Werke zu haben und auch diese nur in mäßiger Anzahl; Freunde der Klinger'schen Romane werden hiemit eingeleitet, die noch vorrätigen Werke sich anzulassen. Zu haben sind noch: **Der Todengräber aus der Franzstadt,** drei Bände stark, 40 fr., mit Postverendung 45 fr.

Der Satan aus dem Neugebäude, zwei Bände stark, 30 fr., mit Postverendung 35 fr.

Diese Werke werden zu den oben notirten Preisen auch einzeln abgegeben. Zu beziehen durch die Expedition des „Politischen Volksblattes“. Mittelft Postnachnahme wird, da dies die Sendung erschwert und vertheuert, nicht effectuirt.

Ich erlaube mir, einem geehrten Publikum die höchste Anzeige zu machen daß ich abgetragene Herrenkleider überraschend schön, wie neu hergerichteten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprünglich elegante Form wiederzugeben. Indem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll

Bernat Fischer, 8. Bez., Kerepeserstraße Nr. 39, Th. Nr. 4. Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach

Die ehemalige **Gunsalvi'sche Villa,** bestehend aus 4 Zimmern, 1 großer Glasalon, Küche, Waschküche etc., Sommer und Winter bewohnbar, Parkgarten schattig, schöne Aussicht, ist zu vergeben. Näh. in der Exped. 1392

Zur sachkundigen Erziehung, **Idiotischer,** schwachsinziger und schwachbegabter Kinder, empfiehlt sich ein anerkannter Fachpädagoge. Gesl. Anträge werden unter der Chiffre „Fachpädagoge“ an die Exped. erbeten. 1424

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einzahlung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue Feuerfeste und einbruchsfestere Kassen

offert billigst. **Wiener Kassen-Fabrik Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.** 39990

In der inneren Stadt ist ein seit 33 Jahren bestehendes **Mehlgeschäft** mit großem Verkehr aus freier Hand zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 1622

Wirthshaus = Keller frequente Gegend, Börösmarktsgasse 15, zu vergeben. Ebenfalls kleinere und größere **Gassenwohnungen** per 1. Mai. 1379

Ein gut erhaltener, leichter **Gedewagen**, für eine Last von 30-40 Mtr. wird zu kaufen gesucht. **Adr. in der Exp.** 1641

Zimmer neue Möbel sind zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 1556

100-300 Gulden monatlich kann Jedermann verdienen durch den Verkauf von Losen auf Karten, auf Grund gesetzl. ausgestellter Kartenbriefe. Anträge an das **Bank- u. Wechselgeschäft der Administration des „Mercur“**

S. Politzer, Budapest, Dorotheagasse 12. 1251

Eine vor Kurzem neuerrichtete **geschmackvolle Villa** in Mitten eines hübsch angelegten Bier- und Obstgartens, einer lebhaften deutschen Ortschaft Zipsens gelegen, sehr geeignet als Sommerfrühe oder stabiler Wohnort für Pensionisten, in nächster Nähe zu den berühmtesten Kurorten Zipsens, ist aus freier Hand zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 1118

Wirthshaus-Localitäten mit event. Gartenbenützung, sind 6. Bezirk, Obere Waldgasse Nr. 5, theils sofort, theils pr. 1. Mai d. J. zu vermieten. Näheres beim Hausbesitzer. 1592

Sehr tüchtigen Reisenden und sehr ständigen Kommiss,

Weide von der Papierbranche, sucht ein hiesiges Fabrikshaus. Offerte unter „100 B. L.“ an die Exp. 1626

Ein Lehrer, der auch das Kleinhandeln versteht, wird zu 4-5 Kindern nach Szaravalla aufgenommen gesucht. Offerte an L. Fein, Szaravalla pr. Balkány. 1620

Fuchs-Wallach, Meitserd, 16 Faust hoch, 7 Jahre alt, zu verkaufen. Adresse in der Exp. 1608

Wirthshaus-Localität, guter Exp. in lebhafter Gegend des 7. Bez., mit schönem Wein- und Küchen Keller mit allem Zubehör versehen, ist per 1. Mai zu vermieten. **Ebenfalls** zwei leichte, trockene **Warenmagazine** für Früchte oder auch Werkstätte geeignet und eine schöne Gaststube mit ersten Stock mit Balkon. **Näh. die Exp.** 1053

Ebenerrdiges Haus und große Stallungen sammt ca. 500 Mafser Grund in schönster Lage in der Christinenstadt aus freier Hand zu verkaufen. Reines Einkommen 320 Gulden, Preis 8000 Gulden. **Näh. bei Baumeister Stephan Schumy, Christinenstadt.** 1627

1 Liter-Flasche sehr guter Rum sammt einem Paket russ. Thee 90 fr. 1 Raaf-Flasche echter Brasilianer Rum 1 fl. 1 Liter vorzüglicher Rum 60 fr. Alle Sorten echter geistiger Getränke zu Fabrikpreisen. **W. Schuler, VI. Rohren-gasse 1, Ste. Waikner-boulevard, zum Mohren“.** 1469

Jurist (Zer.) sucht Korrespondenz-Stelle per sofort, sowohl für Gymnasial- als Real-schüler. Gefällige Anträge unter „Korrespondenz“ an die Exp. 3007

Prachtvoll eingerichtete Restauration-Localitäten sammt Wein- und Bierauskunft, alter Posten, wo viel Wein verkauft wurde, in unmittelbarer Nähe der Andrássy-Strasse und Oper, sind sofort zu vermieten. **Näh. in der Exp.** 1483

Praktikant für ein Fabrikshaus gesucht. Offerte unter „P. B.“ an die Exp. 1632

Mazzos = Maschinen Die neuesten, zweckmäßigsten und unter den bis jetzt erzeugten Mazzos = Maschinen, welche die einfachste Konstruktion haben, sehr leicht handhabbar sind, schnell und vorzüglich arbeiten, sind zu haben in der Maschinen-Fabrik des Alois Friedrich, Waisen. 864

Große elegante Salons mit schöner Küche und Nebenräumlichkeiten, in nächster Nähe der Oper, geeignet für Vereine, Bantinnstitute oder andere Zwecke pr. sofort oder per 1. Mai zu vermieten. **Näh. in der Exp.** 1482

Il-od re dü szabászné kerestetik, egy 1. rendű női divat üzletbe, melytől oszupán a gyors és jó varrodai munka, a szabás nem kivántatik. Ajánlatok „P. A. confectio“ poste restante Debreczen küldendők. 1617

Csödtömög eladás. Menger Henrik csödtömögéhez tartozó összes leltározott ingóságok u. m. butorok, fűszer, gyarmat, éskövőd áruk, valamint üzleti felszerelvények szabad kézből eladók. Ajánlattevők irásbeli ajánlataikat Dr. Jellinek Arthur ügyvéd irodájában csödtömögöndök V., Sasutoza 29. 2. em. 1889 évi február hó 25-ig bezárólag nyújthatják be, ahol a leltár is megtekinthető. A csödtömögösztmány fentartja magának a jogot, az ajánlatokat visszautasítani és esetleg azok között szabadon választani. Az ingóságok megvételével egyttal bérbe vehető a Bajnok-utca 31. számú házban egy utcaizület helyiség, 2 szoba, 1 konyha, 5 pincze stb. 1628

Ein nett eingerichtete Waarenhandlung ist preiswürdig sofort zu übernehmen. **Adr. in der Exp.** 1610

Ein aktiver Regimentsarzt, Christ, 36 Jahre alt, wünscht die Betanntschaft eines soliden, gebildeten Mädchens von 20-25 Jahren mit 10-15,000 Gulden Vermögen, behufs Ehelichung, zu machen. Photographie erwünscht. Diskretion Ehren-sache. Briefliche Anträge unter „Stad 21“ an die Exp. erbeten. 1545

Nein Schwindel mit neuen Kleidern, welche als alte verkauft werden, sondern nur von Herrschaften abgelegte Herrenkleider, in größter Auswahl zu billigsten Preisen sind zu haben **Karlstr. Nr. 2, Eckgasse, im Hofe** Dabelbit auch Kleiderhandlung. 9

Ein Christenmädchen, die ung. u. deutsch spricht u. gut rechnen kann, wird für ein solides Geschäft gesucht. **Näh. in der Exp.** 1529

Pension mit separatem Zimmer sucht ein junger Beamter bei dieser Familie in der Franzstadt oder Umgebung. Offerte mit Preisangabe sub „P. B.“ an die Exp. 1612

Ich acceptire für mein Damen-Mode & Confections-Geschäft einen tüchtigen jüngeren **Detail-Commis.** Einmündig geschriebene Offerte mit Gehalts-Ansprüchen und bisheriger Condition bis Ende Februar l. J. einzuliefern; persönliche Vorstellung vorläufig verboten; bei Provinz-Offerte Photographie erwünscht. Weiteres acceptire ich einen

Komptoir = Praktikanten gegen Bezahlung. Eine geübte **Damen-Schneiderin** mit angenehmem Aussehen, welche sich persönlich vorstellen kann. Weiß Gyula, Budapest, Hatvanergasse 18. 1589

Konturs. In der Gemeinde zu **Nyitra-Ujlak** ist die Stelle eines **Borbeters** der zugleich **דברי תורה** sein muß, mit dem Monatsgehalt von 16 fl. freie Wohnung und ganze **התורה** zu begeben. Bewerber wollen ihre Zeugnisse an **Hermann Löwinger, Nr. 11 Ujlak** einreichen. Spesen werden nur dem Acceptirten vergütet. 1651

Tüchtiger Uhrmachergehilfe mit mehrlährigen guten Zeugnissen, findet eventuell auch sofort dauernd Stellung. Offerte mit Angabe des Alters und Lohnanspruchs unter „N. 100“ an die Exp. 1659

Meines unange-schnittenen Makulaturpapier ist um 11 fl. pr. Meterzentner, bei Abnahme von 5 Mtr. um 10 fl. zu verkaufen. **Näh. in der Expedition.** **Werkstätte, Zimmer und Küche,** pro Mai zu verlassen. **Näh. beim Hausmeister, Soroksztergasse 43.** 1284

Deutsche Dame, tüchtig in Musik, Französisch, Klavier, Zeichen, Majolika-malen, Handarbeiten, sucht einige Stunden unter bescheidenen Bedingungen anzunehmen. **Antr. an die Exp. d. Bl. unter „S. B. 33.“** 1555

Ein junger Komptoirist aus gutem Hause, 15-16 Jahre alt, mit schöner Handschrift, findet gegen Salair u. freier Station Engagement bei **Ignaz Lemmer, Billöd.** 1549

Stallung und Wagenremise für 1 Pferd zu vermieten. Sehr geeignet für Equipage eines Arztes. Pech wird auch verpflegt. Adresse in der Exp. 1654

Numgangslich notwendig für Grundbesitzer, Pächter, Finanzbeamte, Gemeindevorstände, Advokaten etc. sind die hiesigen erschienenen und bereits am 1. Februar in Kraft getretenen **Vollzugs = Verordnungen** zu den Gezezen über das staatliche Schanzgefälle u. über die Schanzrecht-Entscheidung mit

Eingabts = Formulare. Preis 40 fr. Bei vorheriger Einzahlung von 45 fr. erfolgt franco Zustellung. Früher erschien:

Geze über das staatliche Schanzgefälle und die Entschädigung des Schanzregales. Preis 60 fr. Bei vorheriger Einzahlung von 65 fr. erfolgt franco Zustellung durch die k. u. k. Hofbuchhandlung **Robert Kämpel (P. H. Wodianer & Söhne),** Budapest, Andrássystrasse 21. 935

Von der neulich angezeichneten Spirituosen-, äther. **Tele- u. Essenz-Fabrik** des

Donath Alajos, General-Repräsentant der Fabriken von **Hugo v. Hagn, J. E. Pelletant, Delizy & Doistan Jills, Benedikt Hertl, Gustav Nichtenstern** etc. in **Wiss-Marothe** wird offerirt: Hochfeiner, alter Cognac per 7/10 Liter-Flasche, nur 1 fl. Jamaita-Flasche nur 80 fr., Orion-Kranter-Magen-Liquorverzeigt aus den feinsten Kräutern der Alpen, Apenninen, der Tatra, und Vercs-Gebirge per Flasche 80 fr., Hertl's angereichert alter Cognac per Flasche 1 fl. 50 fr., Austria-Bitter per Original-Flasche 1 fl. 20 fr., Rappachen-Kräuter-Magen-Liquor 1 fl. 20 fr., Altwater-Magen-Liquor 80 fr., Weichgelbst 1 fl. 20 fr., Maraschino di Zara 1 fl. 60 fr., Coniferine, aus aromatischen Waldgewächsen destillirter Gesundheitsliqueur, orig. Bont. à 70 fr. u. 1 fl. 20 fr., Mandarin 1 fl. 20 fr., feine Schanz-Mojolien per 100 Liter 25 fl., Hertl's weltberühmter Franzbranntwein, orig. Bont. à 60 fr. und 1 fl. 20 fr., Thee zur Erzeugung von 6 Schalen hochfeinen Thee 4 fr., Würfel-Feigen-Kaffee, 12 Würfel 6 fr., Jamaita-Rum-Essenz per Kilo 1 fl. 40 fr., 1 fl. 80 fr., 2 fl. 50 fr., 3 fl., Trestern-Essenz 2 fl. 50 fr., Strowitz-Essenz 2 fl., und 2 fl. 50 fr., echt französischer **Champagner, Sode de Tascos,** als bestes Weinverfäuerungsmittel, **Ossa Sepiao, Sal de tartare, Magnesia, Antacid, Glaschen, Schwefelspahn, Gelatine, Hausenblase, Lamin, Pulverine, Weinfarben, und Bouquets, Glaschen-Wasch, Füll-, Rork- und Kapsel-Maschinen** etc., billigst. 1114

Raffierin, (Christin), aus gutem, bürgerlichen Hause wird in einem großen Fabrikshaus sofort acceptirt. Bewerberinnen, welche Sicherstellung bieten können, mögen sich unter „D. P. 3821“ an **Haasenstein & Vogler, Budapest, Dorotheagasse 12** wenden. 1589

In der Provinz ist eine im guten Verkehr befindliche und schön eingerichtete **Ronditorei** mit Kaffeehaus verbunden zu verkaufen, event. zu vermieten. **Adr. in der Exp.** 1132

Schöner Baugrund, Christinenstadt, Mészáros-gasse Nr. 8 vis-à-vis der Koronadgasse, ist im Ganzen oder parzellenweise sehr billig zu verkaufen. Näheres bei **Herrn J. Tomasto, Koronadgasse 1,** oder beim Eigenthümer **A. Sakovits, Waikner-gasse 22.** 1244

Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herrenkleider.

Neue Kleider in modernster Fagon in großer Auswahl bei **Hidor König,** Neuweltgasse 1, Ecke Hatvanergasse, 1. Stock. **Frack und Salon-Anzüge** werden angefertigt. 40278

Grünes Geflügel Kerepesystrasse Nr. 70. vom 1. August zu vergeben. 1378

Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herrenkleider. Reparatur-, **Reparatur-, Anz- und Kleider-Reparatur** bei **Abrecht & Hartmann,** Stadt, Schillinggasse 8, 1. St. 40256

Damen finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege zur Entbindung bei einer allein stehenden Geburtshelferin. **Johanna Brenner, 9. Bez.,** Meistergasse 42, Th. 82, hinter der Melldorfkirche. 39904

Als Erzieherin zu drei Kindern wird eine diplomirte Lehrerin (Israelitin), welche im Ungarischen und Deutschen tüchtig ist, auf das Land aufgenommen. **Adr. in der Exp.** 1579

Zähler-Möbel! Nur beim Erzeuger kann man gute und billige Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen unter Garantie bekommen. Bei **Zählermeister Arbauer, Müller-Gasse 25.** 1448

Raffende Gewölbe sind per 1. Mai in dem neuerrichteten dreistöckigen Hause, Ofen, Festung, Tárak-utca 26, neben dem alten Stadthaus, am schönsten Platz gelegen, zu vermieten. Dasselbe sind auch noch einige kleinere Wohnungen zu mäßigen Preisen zu verlassen. 1475

Für eine **Weinstube** zum Ausschank von eigene Szeged-Weinen, wird ein passendes Lokal mit einem kleinen Weinkeller im 4., 5. oder 6. Bezirk für 1. Mai oder August gesucht, kann auch im Hofe sein. **Adr. in der Exp.** 1408

Milch, 3-400 Liter, bester Qualität, täglich abzugeben. **Adr. in der Adm.** 1572

Billaggrund, 2400 Mafser, Ofner Gebirge schöne Aussicht nach Pest und Ofner Gebirge, 2 Minuten Haltestelle der Pferdebahn, Wasserleitung, zu verkaufen. Zu erfragen **Waikner-Boulevard Nr. 41, 1. Stock Nr. 4.** 1493

Eine schön gelegene **Villa** am Blocksberge ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei **Dr. Max Weiß, Advokat, Göttergasse Nr. 4.** 1491

On cherche en echange du **logement** et du diner, pour les après midi, une demoiselle française bien comme il faut près d'une fille de huit ans, L'adresse à l'expédition. 1600

Sofort oder pro 1. Mai sehr günstig gelegene Geschäfts-Localitäten für jede Branche (hauptsächlich für Bäcker-, Selcher- oder Spezereigeschäft) sehr geeignet, billigst zu vermieten. Post- u. Telegraphenamt im selben Hause. **Näh. bei Brüder Sárkány, äußere Waiknerstrasse 1702.** 1606

Von Herrschaften abgelegte Herren Anaben- und Kinderkleider stets preiswürdig zu haben. **4. Bez.,** Universitätsplatz 8, im Hofe, Magazin 1. Dasselbe auch **Reparatur-, und Kleider-Reparatur.** 35700

Gold und Juwelen Durch besonders günstige Einkäufe aus dem Kön. ung. Bergamt, ferner durch den Umstand, daß ich bei einigen Konkursmassen Waaren um den halben Preis des effektiven Werthes gekauft habe bin ich in der Lage, dem p. t. Publikum **Juwelen, Gold- und Silberwaaren,** sowie auch Gold- und Silberhren, ferner zu **Geschenken,** besonders aber zu **Bräut- und Hochzeitsgeschenken** passende Artikel zu staunend billigen Preisen zu verkaufen. 13büchige **Silber-Gebirge, 6 Paar Messer und Gabel 14-16 fl., 6 Paar Messer und Gabel (Dessert) 8-10 fl.** Preiscurante besende auf Verlangen gratis. Nichtkonvertirendes wird ungetauscht. **Ellinger Albert** Budapest, Kerepesy-ut 12.

Wollen Sie heirathen? Verlangen Sie für 15 fr. in Briefmarken die Zulassung unserer **Heirathsvorschläge** nebst genauer Auskunft. Auf Wunsch Intervention streng discret und reell. **Für Damen frei.** Redaktion „Donau-Merkur“, Budapest, Königs-gasse 15. (Amtlich registirt). 1449

Tunnelbau. Zwei tüchtige, erfahrene **Tunnelaufseher** für Minenarbeiten, sowie zwei desgleichen für **Maurerarbeiten** und ein **Magazineur** finden gegen hohes Gehalt, Beschäftigung. Offerte an Bauunternehmung **S. Arnoldi, Schopshheim in Baden.** 1552

Damen finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege bei Entbindungen. **Johanna Zytos, Budapest, 9. Bez.,** Kirizsigasse 9, Th. 3. 1267

10 fl. täglich kann Jedermann verdienen durch den Verkauf von Losen auf Matenzahlungen, billigst berechnet l. Geheftartikel XXI v. Jahre 1883. **Tüchtige Agenten** unter günstigen Bedingungen gesucht. **Adr. Kuneg, Szabadka.** 8

Buchdruckerei-Verkauf. Die zur **Willy Schwarz'schen** Konkursmasse gehörige Buchdruckerei, bestehend aus einer Sittlichen Schnell-Pressen, einer Amerikanischen Presse, einer Kassa Nr. 2, einer Perforir-Maschine ca. 40 Mtr.-Entr. Leitern, Regale, Kästen, Säben und Breiter etc., im Schätzungs-Werthe von 4500 fl. wird auf Grund des Beschlusses des Konkurs-Ausschusses aus freier Hand im Offertwege verkauft. Kaufsüchtige werden daher aufgefordert ihre Offerte mit einem 10% igen Badium des Schätzungs-Werthes bei dem gefertigten Makulaturator bis 23. Februar Nachmittags 5 Uhr einzureichen, wovon der Anschlag über die einliegenden Offerte sofort beschließen wird. Die Buchdruckerei selbst ist bei dem gefertigten Makulaturator in den Nachmittags-Stunden zwischen 3-5 zu besichtigen, wo auch die näheren Bedingungen zu erfragen sind. **Budapest, den 14. Februar 1889.**

Anton Széki, Makulaturator. V., Josephsplatz 7. 1634